





1579

XVIII, 1, 289
<http://rcin.org.pl>

1012



Handwritten text, likely a library or collection stamp, written in a cursive script. The text is partially obscured by the watermark and is difficult to read. It appears to contain the name of a library or collection, possibly "Bibliothèque de la..." followed by a name that is mostly illegible.



*Fridericus Augustus,
Rex Poloniae et Elector
Saxoniae.*

<http://rcin.org.pl>

Krügner sc. Lips.

Leben und Thaten

Friedrich Augusti II.

Des Grossen,

Königs der Pohlen, und Churfür-
stens zu Sachsen.

Beschrieben

Von

Johann Gottfried Mittag,

Cantor. Lüzenf.



Leipzig,

Zu finden bey August Martini, ~~_____~~

<http://rcin.org.pl>



XVIII. 1. 289

Denen

Hoch-Edelgebohrnen, Magni-
ficis, Hoch-Edlen, Besten, und Hoch-
gelahrten, wie auch Hochweisen
Herren,

S E N N E N

Bürgermeistern, Pro-
Consulibus, Stadtrichtern,
Syndico, Bau-Meistern, und übr-
igen Hochansehnlichen Herren Asses-
soribus des Rathes = Collegii bey
der Hochberühmten Stadt
Leipzig,

Seinen

Hochgeehrtesten Herren
und

Hochgeneigten Patronis

Überreicht gegenwärtige Schrift aus
unterthänigster Pflicht und Schul-
digkeit

Johann Gottfried Mittag,
Lips.

Das Buch
des
Herrn
von
der
Welt
und
der
Zeit

Das Buch
des
Herrn
von
der
Welt
und
der
Zeit

Das Buch
des
Herrn
von
der
Welt
und
der
Zeit

Das Buch
des
Herrn
von
der
Welt
und
der
Zeit

Das Buch
des
Herrn
von
der
Welt
und
der
Zeit



Sorrede.

Hochgeneigter Leser!

In diesen Blättern habe ich die Helden-müthigen Thaten eines Monarchens, der sich um ganz Europa höchst verdient gemacht, nach möglichster Kürze beschreiben wollen. Da nun dessen Leben und Thaten viele Merckwürdigkeiten in sich halten, so verhoffe, es werde diese Historie dem Hochgeneigten Leser nicht mißfallen, sondern

dern vielmehr ganz angenehm
seyn. Inzwischen wolle der Höch-
ste das Chur- und Hoch-Fürstliche
Haus Sachsen, welches an Alter-
thum und Ansehen wenige seines
gleichen in der Welt hat, in bestän-
digem Flor erhalten, dessen Durchl.
Ober-Haupts bereits glücklich an-
getretene Regierung segnen, und des
nunmehr in Gott ruhenden Aller-
theuersten Augusti Königlichen Geist
und tapffern Helden = Muth auf
Ihn gedoppelt kommen lassen!
Der Hochgeneigte Leser aber bleibe
dem Auctori gewogen.

Sign. Lützen,
den 8. Maj. 1733.

Leben



Leben und Thaten
FRIDERICI AUGUSTI
des Grossen,
Königs der Pohlen und Churfür-
stens zu Sachsen.

Unter allen hohen Todes-Fällen, die in dem iezigen Seculo die Pohlischen und Sächsischen Lande in grosses Trauren versetzt, ist in der That schwerlich einer, der die Unterthanen, so er betroffen, schmerzlicher gerühret, als der bejammerns-würdige Hintritt Ihro Majestät des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürstens und Herrn, Herrn Friedrich Augusts II. Königs der Pohlen und Churfürstens zu Sachsen, eines Prinzens, welcher wegen seiner ungemeynen Leibes- und Gemüths-Gaben in ganz Europa in besonderer Hochachtung gestanden, dessen Qualitäten viele zwar bewundert, aber von niemanden zur Genüge erhoben und beschrieben werden können.

3 Leben und Thaten Friedrich Augusti II.

Dieser grosse Prinz erblickte das Licht dieser Welt in der Churfürstlichen Residentz Dresden am 12. Maj. 1670. und am 15. dieses ward Er auf dem steinern Saale von dem damahligen Oberhof-Prediger, Herr D. Beyern zur heiligen Tauffe befördert. *vid. Feller. im Leben Ejusd. in Birckens Helden-Saale P. II. p. 316. conf. Müllers Sächs. Annal. p. 489. D. Sam. Ben. Carpzov. in Churf. Job. Georg. III. Lebens-Lauff. p. 110.* Sein Herr Vater war der weyland Durchlauchtigste Churfürst, Joann. Georg. III. zu Sachsen, welcher den 12. Sept. 1691. zu Tübingen, als er das Commando der Reichs-Armée wider die Franzosen rühmlichst führte, verschieden. *vid. Wigand. Synops. Histor. Univers. p. m. 41. & 51. conf. D. Rinck. Panegyric. in Obiit. Jo. Georg. III. Altdorff. 1692. dict. fol. p. m. 19.* Seine Frau Mutter war Ihre Königl. Hoheit, Anna Sophia, Friderici III. Königs in Dännemarck und Norwegen, Prinzessin Tochter, welche den 9. Octobr. 1666. vermählet, den 1. Jul. 1717. aber auf Dero Wittthums-Sitze, Lichtenburg, mit Tode abgegangen. Sein Herr Bruder war der Durchlauchtigste Churfürst Joann. Georg. IV. dessen plötzlicher Todes-Fall den 27. April. 1694. erfolget ist.

Die Durchlauchtigsten Eltern wandten alle hohe Sorgfalt an, diesen theuren Prinzen also zu erziehen, damit die zukünfftigen Zeiten sich an ihm ein Muster eines vollkommenen Regenten vorstellen möchten. Dero Hofmeister war Herr Johann Ernst von Knochen, nachheriger Churfürst

fürstlicher Geheimder Rath und Ober-Consistorial-Präsident; der Informator aber Herr Christoph. Bernhardi. Die Mit-Aufsicht über denselben hatte der damahlige Ober-Hof-Prediger, Herr D. Lucius. *vid. Wdcke l. d. in dedic. p. 150.* Wie denn denselben ieder mann wegen seines Heroischen Geistes und der Ihm beywohnenden wunderswürdigen Leibes-Stärke mit dem größten Erstaunen ansah. *vid. Dn. de Ludewig in Germania Principe Lib. III. de Saxon. Cap. I. p. 82. & 85. conf. Feller. l. c. p. 316.* Als Er kaum das 16. Jahr erreicht hatte, trat Er verschiedene Reisen an, *vid. dessen Reise-Journal in MSB.* und besah Spanien, Franckreich, Italien und andere Länder mehr; *vid. Giovanni in Germ. Princ. l. c. p. 86. conf. Tenzel. im Sächsisch. Medailen-Cabinet Albert. Linie, p. 679. sequ. vid. Leipz. Histor. Relat. Contin. 28. p. 40.* da Er denn nach Verfließung zweyer Jahre sich an dem Kayserl. Hofe zu Wien einfand, und von dem damahligen grossen Monarchen, Leopoldo I. glormwürdigsten Gedächtnisses gnädigst aufgenommen wurde. *vid. Müllers Annal. p. 585.* Das genaue Freundschafts-Band, so Unser unvergleichlicher Augustus mit dem damahligen Kayserlich. Prinzen, Josepho aufgerichtet, welcher nachgehends als Römischer Kayser 1711. die Welt frühzeitig verlassen, ist von solcher Penetrance gewesen, daß auch die Durchl. Erben dieser 2. Monarchen sich durch eine getroffene Mariage höchst vergnügt gesehen. Ein Jahr vor dieser Reise ward

Er, nehmlich 1686. in den Elephanten = Orden aufgenommen. *vid. Dn. de Leibniz Tom. II. Codic. Jur. Gentium. conf. Tenzel. l. c. p. 34. 35.*

Von Wien reisete Er 1690. nacher Augspurg, allwo Er der Crönung Josephi zum Römischen Könige beywohnete. Tages nach der Crönung ward ein überaus prächtiges Turnier daselbst gehalten, da er denn unter denen 30. Fürsten, 50. Grafen, und 120. von der Noblesse, die demselben beygewohnt, den ersten Preiß davon getragen. Er fand bey diesem Ritter = Spiele im Wurff = Pfeile seines gleichen nicht, wie Er denn auch im vollen Rennen einen auf der Erden liegenden Meer = Weibe den Kopff wie der Blitz geschwind herunter hieb, und als man nach gewöhnlicher Art nach dem Mohren = Kopff geschossen, druckte Er im vollem Jagen mit dem Pferd die Pistole so accurat aufs Ziel, daß jedermann über diese behende Geschicklichkeit erstaunete. In den Thier = Kämpff gieng Er nachgehends, ohne, daß es iemand vermuthete, und ihm beyzuspringen eülen kunte, mit blossem Sebel in der Faust, gegen einen grausamen im Wasser sich abkühlenden Bären loß, forcirte ihn durch einen Schwärmer aus dem Wasser zu entweichen, und sonderte nachgehends in 2. Hieben den Kopff von dem Rumpff des Bärens, welche seltsame Tapfferkeit noch niemahln von einem achtzehnjährigen Prinzen gesehen worden. Von Augspurg begab Er sich mit seiner Suite wieder nach Wien, allwo Er mit dem König Josepho die

ge

gemachte Freundschafts-Alliance verneuerte, und unterschiedene merckwürdige Casus mit diesen beyden Prinzen vorgegangen, welche der berühmte D. Hunold s. *Menantes* in seinen Liebes- und Helden-Geschichten Europäischer Höfe, p. 58. sequ. recensiret. Nach diesen beurlaubte sich Unser tapfferster Augustus bey dem Kayserlichen Hofe, und begab sich nach Benedig, allda dem Carneval beyzuwohnen; was daselbst vorgegangen, hat der nur jetzt gedachte *Menantes P. I. l. c. p. 79. bis 96.* beschrieben. Aus Italien gieng die Tour nach Madrit, allda Er das Stier-Gefechte mit ansah, und sich nebst einigen von seiner Suite in die Schrancken zu Pferde verfügte, da Er denn gegen die Stiere grosse Ehre, und unausslöschlichen Ruhm eingelegte.

Nachgehends gieng Er am Rheinstrom wider die Frankosen zu Felde, allwo Er nicht wenig Proben seines Helden-Muths ablegte. *vid. M. Lani Mausol. Saxon. P. I. p. m. 181. Theatr. Europ. und Diar. Europ. ad b. a. conf. Carpzov. l. c.* Allda brauchte Er unter vielen andern Strategematibus auch einmahl diese, daß Er, als ein verkleideter Jäger, ohne iemands Wissen, das feindliche Lager recognoscirte. An. 1693. commandirte Er abermahls als General-Major die Chur-Sächsischen Völcker wider Frankreich, dabey Er sich nicht weniger signalisirte.

In eben diesem Jahre hatte der fürtreffliche Augustus das Glück, sich mit der Marg-Gräfflichen Prinzessin, Christiana Eberhardina, Gr.
Durchl.

Durchl. Christiani Ernesti, zu Brandenburg Bayreuth, ältesten Prinzessin Tochter, zu vermählen, und muß man bekennen, daß dieser grosse qualificirte Prinz als ein besonderer und höchst geschickter Kenner von Schönheit und Tugenden, die schönste Wahl getroffen, massen Selbige nebst der Gottesfurcht und Fürstlich. Tugenden, mit ganz besonderer Schönheit begabet war. Das hohe Beylager wurde demnach auf dem Hochfürstl. Residenz-Schlosse zu Bayreuth mit vielen Lustbarkeiten höchst vergnügt vollzogen. Beide Durchl. Personen waren damahls in der besten Blüthe Ihres Alters, massen die Durchl. Braut einige Wochen zuvor das 21. Jahr zurück geleyet, da Sie gebohren worden den 19. Dec. 1670. *vid. Muller. l. c. p. 618.* In Sachsen so wohl, als in dem Fürstenthum Bayreuth, war man über diese glückliche Verbindung über die massen erfreuet. Am 17. Febr. langte der liebe reiche Augustus nebst seiner Gemahlin in Dresden an, und hielt mit ihr einen öffentlichen, sehr prächtigen Einzug. Der Durchl. Churfürst Joann. Georg. IV. empfing sie auf das allerliebste, und räumete seiner Gemahlin nicht nur gewisse Zimmer auf dem Residenz-Schlosse ein, sondern ließ sich auch gefallen, daß Sie nachgehends beyderseits ein gewisses bequemes Palais auf der Moritz-Strasse zu ihrer Residenz erwehleten.

Alhier lebten Sie fast das ganze Jahr hindurch in der größten Zufriedenheit. Sein feuriger

riger und unumschränkter Geist aber trieb Ihn noch einmahl fremde Länder zu besuchen, und sich nach Italien, nach dem so genannten Paradiese der Welt zu erheben. Er trat also zu Ende des Decembris iestgedachten 1693. Jahres diese Reise an, beurlaubte sich von seiner Gemahlin auf das zärtlichste, und gieng mit einigen Post-Wagen über Leipzig, Nürnberg, Augspurg, nach Venedig, von dar nach Rom und Neapolis, und von dannen wieder zurücke nach Rom und Venedig, und so ferner nach Wien, bis Er endlich zu Ende des Februar. 1694. über Prag wiederum höchst vergnügt zu Dreßden anlangte.

Indessen gefiel es dem Herrscher der Erden, der auch über Könige und Fürsten zu gebieten hat, den Durchl. Churfürsten Joann. Georg. IV. am 27. April. nur gedachten Jahres unvermuthet in die Ewigkeit zu versetzen. *vid. Wigand. Synops. Histor. Univers. p. m. 135. Giovanni in Germ. Princip. L. 3. cap. 1. p. 85. Feller. in Birkens Helden-Saal, P. II. p. 314. 315.* Dieser plögli- che Todes-Fall bahnete also dem theuren Augu- sto den Weg zur Churfürstl. Würde. Denn weiln Joann. Georg. IV. als sein Herr Bruder ohne Leibes-Erben die Welt verlassen, war Er der nächste zu der erledigten Chur, welche er auch nach eingennommener Landes-Huldigung erhielt. *vid. Tenzel. l. c. p. 681. sequ.* Darauf hielt Er ei- nen allgemeinen Land-Tag mit dessen getreuen Land-Ständen zu Dreßden vom Dec. 1694. bis Ostern 1695.

Gleich

Gleichwie nun der fürtreffliche Augustus ein Herr war, der die Welt gesehen, und alles genau erkannte, was auf derselben sonderbahres nur angetroffen werden können; Also suchte Er alles dasjenige, was Er auf seinen Reisen kostbares angetroffen, zum Vergnügen des Vaterlandes anzuwenden, und denen, so Seinen Durchl. Hof frequentirten, einige Lust damit zu machen. Er stellte nehmlich in denen Monathen Januar. und Februar. 1695. ein überaus prächtiges Carneval zu Dresden an; Dennoch aber vergaß Er nicht vor die Wohlfahrt des gemeinen Wesens mitten unter diesen angestellten Diver-tillements zu sorgen.

Der Erb-Feind des Christlichen Nahmens, welcher damahls Ihre Majestät den Römischen Kayser, Leopoldum, mit Krieg überzogen, drohete der ganzen Christenheit mit einer ungemeynen Gefahr, also kunte es wohl nicht anders seyn, der Sächsische Held, Augustus, wurde bey dieser Gelegenheit in eine kriegerische Hitze gebracht, und wolte sich mit an demjenigen Orte befinden, wo Ruhm und Ehre zu erlangen, und Sein Nahme der unsterblichen Ewigkeit einverleibet werden kunte. Wie nun Ihre Kayserl. Maj. eine gewisse Anzahl Trouppen von denen Sächsischen Völcchern nach Ungarn verlangten, so wolte sich der tapffere Augustus in hoher Person bey denselben befinden, und selbige nebst denen übrigen Kayserlich. Trouppen als Generalissimus commandiren. *vid. Hungar. Kriegs-Theatr.*

so

so mit Anfang der Türckischen Niederlage bey Carlowitz eröffnet worden, *P. I. p. m. 34. 35. conf. Wigand. l. c. p. m. 193.* Den 10. Jul. ermeldeten Jahres langte Er mitten in Ungarn im Kayserlichen Lager an, und ob schon der Groß-Sultan selbst, nebst dem Groß-Vezier, die Türckische Armée commandirte, welcher auch die beyden Bestungen Titul und Leipa wegnahm, und dem General Veterani eine grosse Schlappe anhieng, so verhinderte doch des tapffern Augusti Anmarsch, daß er nicht nur den intendirten Einfall in Siebenbürgen unterlassen, sondern sich auch selbst zurücke ziehen muste. *vid. Theatr. Europ. Tom. XIV. pag. 735. bis 745.* Nach geendigter Campagne fand sich derselbe in Wien ein. Im May 1696. reisete Er von dar ab, und gieng den 3. Jun. über die Theiß, allwo ein Renfort von etlichen 1000. Mann Sächsischer Troupen anlangte, die sich mit der Armée conjungirten. Temeswar ward hierauf von Ihm in eigener hoher Person mit einigen 1000. Mann recognosciret, und so dann berennet. Jedoch die Belagerung hatte kaum ihren Anfang genommen, so zog der Türckische Kayser mit einer starcken Armée an, die Bestung zu entsetzen, der tapffere Churfürst gieng selbigem helden-müthig entgegen, und lieferte ihnen den 16. Aug. ohnweit Olasch eine so blutige Schlacht, daß mehr als 6000. Türcken, und bey die 4000. Christen auf der Wahlstatt blieben. Ob nun wohl die Belagerung nicht ihren Fortgang haben kunte, so wurden doch da-

B

durch

durch nicht allein die Türcken abermahl von dem vorhabenden Einbruch in Siebenbürgen abgehalten, sondern auch zurücke zu weichen genöthiget.

Immittelst bescherte die göttliche Güte dem Durchlauchtigsten Hause Sachsen einen Erben, nemlich den iezigen, Gott gebe, noch lange! regierenden theuersten Churfürsten, Thro Königl. Hoheit, Fridericum Augustum II. am 17. Octobr. 1696. zu Dresden, am Tage Spei, oder der Hoffnung, Nachmittags zwischen 3. und 4. Uhr. *vid. Tenzel. l. c. p. 693. sequ. und p. 740. sequ.* Da die Medaillen, so auf dieses Durchl. Prinzens Geburt und Einsegnung gepräget worden, erkläret werden. *conf. Dn. Schlegel Suppl. I. seiner Münz-Bibel, p. 89. vid. Tenzel. Monathl. Unterredungen, An. 1696. Mens. Octobr.* Und dieser Prinz ist der letzte, ja einzige Prinz gewesen. Man kan leichter erachten, als mit Worten beschreiben, daß diese Freude hierüber allgemein gewesen, weil er die einzige Hoffnung vom Sachsen-Lande war. Es wurden so gleich von dem Kreuz-Thurme 3. Stücken, wie auch 60. Stücken von der Bestung, zu Bezeugung der allgemeinen Freude, loßgebrannt. Der Oberhofmeister von Pflug wurde so gleich nach Wien geschickt, diese fröliche Zeitung dem Durchl. Herr Vater, als welche sich damahln in Wien befanden, zu überbringen; Der Ober-Stallmeister von Reibold aber reisete nach Bayreuth, zu dem Groß-Herr Vater des neugebohrnen Prinzens, auch wurde denen auswärtigen Höfen durchgehends solche hohe Ge-

Geburt notificiret. *vid. Müllers Annal. p. 647.*
 Endlich kam der fürtreffliche Augustus von Wien
 zu Dresden an, und embrassirte den Prinz mit
 grossem Vergnügen. *vid. Tenzels Sächsisches
 Medaillen-Cabinet Albert. Lin. p. 696.* Der
 solenne Tauff-Actus des theuren Prinzens gieng
 an einem Sonntage, den 1. Nov. für sich, und
 zwar durch den damahligen Oberhof-Prediger,
 Herr! D. Sam. Bened. Carpsov.

Nach Verfliessung derer 6. Wochen nah-
 men so gleich die gewöhnlichen Lustbarkeiten und
 Galla - Tage bey Hofe ihren Anfang. Es ver-
 mehrten sich auch die Lust-Bezeugungen, als
 hierauf den 11. Dec. der damahlige Churfürst in
 Brandenburg, und nachherige erste König in
 Preussen, Fridericus, dem Chur- Sächsischen
 Hofe eine angenehme Visite gab. *vid. Tenzel. l. c.
 p. 236. 237. 696.*

Mittlerweile eclatirte, welcher gestalt der
 Pohlnische König, Joannes III. aus dem Hause
 Sobiesky, den 17. Jun. 1696. unverhofft am
 Schlage gestorben. *vid. Zaluski in Epist. Histor.
 Familiar. suis Tom. II. p. 13.* da es denn in selbi-
 gem Reiche gewöhnlicher massen sehr turbulent
 zugieng. *vid. Wigand. l. c. p. m. 215. sequ.* Es
 wurde von der Republic beschlossen, daß ins
 künftige kein Einheimischer den Pohlnischen
 Thron betreten solte, aus dieser Ursache, weiln
 die Aemter in Pohlen zu vertheilen, allein dem
 Könige zukommt, und solche der verstorbene Kö-
 nig allezeit denen, so das meiste davor geboten,

conferiret, sich also einen ziemlichen Reichthum gesammelt, und seinen Erben hinterlassen, daher solches darzu Anlaß gab, weiln die Einheimischen die Schliche, das Pohl. Geld an sich zu ziehen, gar zu wohl wusten; Ferner wurde auch beschlossen, daß des verstorbenen Königs Prinzen von der Wahl und Thron zu besitzen, ausgeschlossen seyn solten. Der Wahl=Tag ward also von dem Cardinal und Primate Regni, Radziejowsky auf den 15. Maj. 1697. angesetzt, da der Bischoff von Plozco, Zaluski, noch im Sept. 1696. gerathen, die Wahl so sehr als möglich, zu beschleunigen, wie er solches selbst meldet, *l. c. p. 109.* Die Vornehmsten nun, welche bey dieser Wahl in Consideration kamen, waren 1.) Unser tapfferster Augustus, 2.) Franciscus Ludovicus, Prinz von Conty, ein naher Anverwandter des Königs von Franckreich, Ludovici XIV. und 3.) ohngeacht des geschlossenen Gesetzes, Jacobus Sobiesky, des vorigen Königs ältester Prinz.

Es hatte zwar der theure Churfürst Anfangs an diese Crone nicht gedacht, indem Er die Fürtrefflichkeit seiner Länder allzuwohl kannte, daher nicht gesonnen war, selbige zu verlassen, und sich in Pohlen, allwo es nicht eben allzu ordentlich hergethet, begeben solte; Allein Er commandirte gleich damahls, wie oben gemeldet worden, die Kayserliche Armée in Ungarn wider die Türcken, und an dem Wienerischen Hofe sahe man allzuwohl, wenn der Prinz Conty zu dieser Crone gelangte,

langte, daß alsdenn Oesterreich einen gefährlichen Nachbar hinter den Rücken bekäme, welcher der gemeinen Sache bey dem Türckischen Kriege grosse Verhinderung geben könnte. Also machte man am Kayserlichen Hofe am meisten Reflexion auf den tapffern Churfürsten von Sachsen. Es waren zwar noch 3. andere Prinzen, welche sich um die Pohlische Krone bewarben, und diesem Hofe eben nicht zuwider waren, als der junge Herzog von Lothringen, Don Livio Odolchalchi, und der Kayserliche Gen. Lieut. Prinz Louis von Baaden; Diese aber befanden sich nicht in dem Stande, das Pohlische Werck souteniren zu können, damit das ganze Reich, wie nicht weniger Oesterreich, seinen verlangten Nutzen davon gehabt, derowegen bemühet man sich in Wien, den damahls persöhnlich zugehenden Churfürsten zu diesen Unternehmen zu bereden. Wiewohl kein stärkeres Argument bey diesem grossen Prinzen verfieng, dergleichen Resolution zu nehmen, als weil er dadurch allen Alliirten, ja dem sämmtlichen Europa gegen Franckreich, und dem Türcken, einen unschätzbaren Dienst zur Beförderung erweisen könnte. Derowegen Er in diesem Stücke nicht anders, als ein Opffer vor das gemeine Wesen anzusehen, als der seine eigene Ruhe in seinen fürtrefflichen Ländern nicht achtete, nur, damit Er seinen Nachbarn eine nachdrückliche Wohlthat gegen die Verschlingung von Franckreich bezeugen könnte. Er ward also veranlasset, in geheim einen

Minister, ohne öffentlichen Character, nach Pohlen zu schicken, vor Ihn zu negociiren; Und weil man hierzu so wohl einen Staats-klugen, und sehr verschlagenen, als auch zu Vermeidung aller Ombrage einen zur Zeit nicht allzubekanntem, und in hohen Chargen stehenden Mann bedurffte, so befand man zu dieser wichtigen Commission keinen vor geschickter, als den damahligen Obristen, nachherigen General-Feld-Marschalln, und Grafen von Flemming, einen Herrn, der nicht nur perfect Latein redete, sondern über dieses auch mit denen Pohlacken, als ein halber Landsmann, umzugehen wuste. *vid. Theatr. Europ. de An. 1697.*

Es wusten dahero die wenigsten in Teutschland, auch selbst in Sachsen, daß der Churfürst durch eine geheime Ambassade um die Pohlische Crone anhalten ließ. Ja, da Derselbige selbst nicht anders, denn unter dem Nahmen Don Livio Odechalchi unter den Cron-Competenten auf das Tapet gebracht wurde, so wuste, auffer denen Magnaten, mit denen der Gesandte conferirte, auch selbst in Pohlen niemand etwas von dieses Sächsischen Ministers Person und Anbringen.

Der Staats-kundige Flemming fand in seinen Handlungen nicht wenig Hinderniß, weil nicht nur viele ansehnliche Princken bereits in Vorschlag gekommen, unter denen Menschen also eine Crone das höchste Gut der zeitlichen Glückseligkeit ist, derohalben die Stimmen sich

zer-

zertheilten, absonderlich verlangten die Pohlen Geld, die Cron- und Litthauische Armée zu befriedigen, denn diese hatten sich unter denen Feld-Herren conföderiret, und lebten gleichsam auf Discretion, bis sie des rückständigen Golds wegen contentiret würden. Insonderheit äusserten sich Chur-Sächsischer Seits viele Schwürigkeiten, die erst auf die Seite geräumet werden mußten, worunter die Religions-Änderung eine nicht der geringsten war. Jedoch der Gesandte wußte durch seine Geschicklichkeit alles möglich zu machen.

Sein Vortrag, den er that, um seinen Durchl. Churfürsten zur Cron zu recommendiren, bestund in folgenden: „Das Chur-Haus „Sachsen wäre eines der ansehnlichsten in Europa, daraus man vormahls die Römischen „Kayser genommen, aus denen Otto III. den „Pohln. Herzog Boleslaum zum ersten König „gemacht. Der ieszige Churfürst in Sachsen „wäre ein junger, vigoureuser, tapfferer, und „überaus leutseliger Herr; Er wäre zu einen „grossen General geböhren, und hätte deswegen „schon viele herrliche Proben, so wohl am Rhein- „Strom, als in Ungarn bereits abgelegt. Der „Himmel habe ihn, damit die Pohlen wegen seiner Wahl kein Hinderniß finden, noch dadurch „des Vortheils, daß er den Türckischen Greuel „vertilgen würde, verlustig werden möchten, durch „eine ganz wunderbahre Erleuchtung, und keinesweges aus Begierde zur Pohlnischen „Crone

„Erone, zur Catholischen Religion gebracht.
 „Seine eignen Erblande wolte er seinem Chur-
 „Prinzen cediren, und dürfften daher die Poh-
 „len um viel weniger Verdacht schöpffen; Die
 „vacanten Stellen und Chargen in Pohlen wolte
 „er nicht aus Interesse, sondern nach Meriten ver-
 „geben; Der Republic aus dem Geld-Mangel
 „zu helfen, offerire er würcklich 10. Millionen,
 „da im Gegentheil andere Candidaten solches nur
 „auf dem Pappiere thäten, oder theils nur her-
 „geliehene Gelder wären, wodurch hernach die
 „Cron Pohlen andern Staaten obligat seyn mü-
 „ste; Caminieck wolte er mit seinen eignen Bül-
 „tern und Artillerie recuperiren, auch die Ukraine
 „und Liefland der Cron Pohlen wieder verschaf-
 „fen; Woferne er auch einige von seinen Erb-
 „landen durch einen Tausch mit andern Reichs-
 „Fürsten, die an den Pohlischen Gränzen ihre
 „Güther hätten, zur Cron Pohlen schlagen, und
 „sie derselben einverleiben könnte, wolte er solches
 „willig thun; Die Münze in Pohlen solte ver-
 „bessert, und der Handel daselbst, vermittelst der
 „Stadt Leipzig, in bessern Flor gebracht werden;
 „In Pohlen wolte er, um die Adelige Jugend
 „in der Mathesi und in den ritterlichen Exercitiis
 „unterrichten zu lassen, eine Ritter-Academie auf-
 „richten; Alle Bestungen solten in guten Stand
 „gesetzt, und die Pohl. Armée besser exerciret
 „werden, *ic. vid. Zaluski l. c. p. 353. sequ.*

Die Pohlen lieffen sich, wie nicht zu zweifeln,
 diesen Vortrag gefallen, und fiengen an, der
 Säch-

Sächsischen Parthey mit Hauffen zuzufallen, so daß dadurch dieselbe in kurzer Zeit die stärckste wurde. Der Kayserliche Ambassadeur, Graf von Lamberg, schiene zwar Anfangs der Parthey des Prinzens, Jacobi Sobiesky, beyzusplichten, so bald er aber merckte, daß solche schwerlich ihren Zweck erreichen dürffte, halff er die Kayserliche Recommendation en Regard des Churfürstens von Sachsen, die bereits dessen Abgesandter zum Vorschein gebracht, nicht wenig unterstützen. *vid. Zaluski l. c. p. 364. sequ.*

Damit nun aber derselbe demjenigen nachkäme, was Er unter andern promittiret, nemlich die Abschwörung der Evangelisch-Lutherischen Religion, so geschah solche auch würcklich am 2. Jun. 1697. zu Baden in Oesterreich, und zwar in die Hände seines Herrn Vettern, Herzogs Christiani Augusti zu Sachsen-Weiß, damahligen Bischoffs zu Raab, worüber er nachfolgendes Certificat ausgefertiget, welches der Päbstl. Nuntius in Pohlen, Monf. Davia, nachgehends daselbst unterschrieben hat, es lautet aber zu Deutsch

„also: „Zu wissen, daß der Durchlachtigste
 „Fürst und Herr, Friedrich August, des Heil.
 „Röm. Reichs Erz-Marschall und Churfürst,
 „unser Hochgeehrter und Hochgeliebter Herr
 „Vetter, heute am Fest der Heil. Dreyfaltigkeit,
 „war der 2. Tag des Monaths Junii des 1697.
 „Jahres, durch Uns von allen Sünden und Ke-
 „herey, Krafft habender Apostolischen Macht
 „und Gewalt, losgesprochen worden, nachdem

„vorhero Se. Churfürstl. Durchl. die Lutheris-
 „sche Secte abgeschworen, und nach dem Schluß
 „des Concilii Tridentini gegen uns sein Glau-
 „bens-Bekänntniß gethan, den seligmachenden
 „Catholischen Glauben angenommen, und das
 „heilige Nachtmahl nach dem in ermeldter Reli-
 „gion üblichen Gebrauch von unsern Händen
 „empfangen. Welches zu Urkund Wir hiermit
 „unter unserer eigenhändigen Unterschrift und
 „Innsiegel attestiren. Baden in Oesterreich, in
 „dem Monat und Jahr, wie oben stehet.

(L. S.) Christian August, Bischoff zu Raab
 und Herzog zu Sachsen.

„Daß vorstehendes Attestat seinem Original
 „in allen gleichstimmig, und von dem Durchl.
 „Fürsten, Herrn Christian Augusten, Bischoff
 „zu Raab, mit eigner Hand, welche ich wohl
 „kenne, geschrieben, bezeuge und confirmire ich
 „Krafft dieses vermittelt meines Innsiegels und
 „eigenhändigen Unterschrift.

J. A. Arch. Thel. Päbstl. Nuntius.

Es kam nun endlich in ermeldtem Monath
 Junio zur ordentlichen Königs-Wahl, welche
 gewöhnlicher massen unter freyen Himmel, in
 einem so genannten Schuppen vorgenommen
 wurde. Bischoff Zaluski und der Cardinal Pri-
 mas hielten es mit der Französischen Parthey,
 der Bischoff von Cujavien aber, benebenst denen
 Cron-

Eron, Feld, Herren, mit der Sächsischen. *vid. Zaluski l. c. conf. Histoire de la Scission arrivée en Pologne.* Nachdem nun keine Parthey der andern weichen wolte, so geschah es, daß die erste Session den 15. Jun. fruchtlos und mit grosser Verwirrung zu Ende gieng. Denn obgleich ermeldter Bischoff Zaluski, mit seinen Boywodschafften, den Prinzen von Conty einsmahls würcklich zum Könige ausrieff, so ward doch von allen andern Boywodschafften darwider solennissime protestiret. Nur erwehnter Zaluski schiebet l. c. die meiste Schuld auf die natürliche Langsamkeit des Cardinals, der das Eisen nicht geschmiedet, weil es warm gewesen, und verursacht, daß in einer Nacht viele von der Frankösischen Parthey zu der Sächsischen übergegangen, ingleichen auf den Geld-Mangel des Frankösischen Gesandten, welcher zwar, *more consueto*, viel versprochen, aber leyder! wenig in Händen gehabt.

Auf dieses alles hatte der Chur-Sächsische Gesandte ein wachsames Auge, und versäumte keine Gelegenheit, seines hohen Principals Interesse zu befördern, und weil er merckte, daß über des Churfürstens Religions-Veränderung bey vielen noch ein grosser Zweifel sich äusserte, als veranlassete er den Boywoden von Culm, daß er noch selbige Nacht zum Päbstl. Nuncio, Mons. Davia, fahren, und ihn um ein glaubwürdiges Attestat von des Churfürstens würcklich geschehenen Religions-Änderung ersuchen muste. Als die

die Woywodschafften den folgenden 16. Jun. wieder zusammen kamen, und das Attestat von dem Cardinal Primas verdächtigt gehalten wurde, ritten nochmahls 20. Deputirte so wohl zum Pabstl. Bothschafter, als Kayserlichen Ambassadeur, und liessen sich die empfangene Nachricht, daß der Churfürst würcklich die Evangelisch-Lutherische Religion in die Hände des Bischoffs von Raab abgeschworen, bestätigen. So bald sie in das Feld zurücke kamen, war der listige Cardinal beschäfftiget, die Seinigen Vivat! ruffen zu lassen, um dadurch die Sächsische zu übertäuben. Diese aber setzte sich en bataille, und band, zum Zeichen ihrer Beständigkeit, weisse Schnupfrücher um die Arme. Endlich machte die Nacht der Desordre ein Ende. Von ermeldtem Pabstl. Nuncio fället offft allegirter *Zaluski Tom. III. Epist. Histor. Famil. p. 24.* folgendes Urtheil, daß man alles Gutes von ihm hoffen könnte, wenn er so viel Aufrichtigkeit, als Verstand und Lebhaftigkeit besäße. Den 17. dieses stunden beyde Partheyen wieder in Schlacht-Ordnung gegen einander, und muste der Pabstl. Nuncius abermahls ein Attestat, des Churfürstens Religion betreffend, von sich geben. Die Contysche Parthey hatte 73. die Sächsische aber 185. Fahnen. Gegen den Abend ließ sich der Cardinal bereden, daß er um die Französisch-gesinnten Woywodschafften herum ritte, sie um ihre Vota fragte, und endlich in der Eyl den Prinzen von Conty zum Könige ausrieff, in die Stadt sich begabe, mit

mit dem Französifchen Gefandten, dem Abt von Polignac, in die Dom-Kirche gieng, und das Te Deum laudamus anftimmte. *vid. Perillustr. Dn. de Zech, Europ. Herold, II. Theil, p. 317. conf. verwirrtes Pohlen, p. 104. sequ.*

Jedoch fo bald diefes ſich zutruge, verweilte der Biſchoff von Cujavien nicht, mit ſeinem Anhang, als worunter er der oberſte Prælate war, ein gleiches zu thun, und den tapffern Churfürſt von Sachſen ebenfalls zum Könige zu proclamiren, auch das Te Deum laudamus im freyen Felde anzustimmen. Man ritte ſo dann mit groſſem Geſchrey in die Stadt, und ſtimmte abermahl in der Haupt-Kirche den Ambrosianischen Lob-Gefang an. Viele von denen ritten durch die Stadt, ſchryen: Vivat Sas! gaben Feuer, und machten einen unerhörten Lermen. *vid. Feller. l. c. p. 319. sequ.* So bald der Churfürstliche Sächſiſche Miniſter dieſes gewahr wurde, fertigte er ſo gleich einige Couriers an ſeinen Herrn, den Churfürſten, ab, der mit einer Armée von 10000. Mann in der Nieder-Lauſitz ſtunde, und, auf erhaltene Nachricht von Seiner Erwehlung zum Könige, ſo gleich in Schleſien gerücket. Den 18. Jun. unterſchrieb die Sächſiſche Parthey, ſonder Proteſtation der Contyſchen, die geſchehene Wahl, in dem Campo Electorali, und wurde der Obrifte, Baron von Flemming, der nunmehr den öffentlichen Character eines Churfürstlichen Sächſiſchen Abgeſandten und Bevollmächtigten angenommen, von mehr denn 100. Deputirten zu Pferde

Pferde aus seinem Quartier abgehohlet, welcher seine erhaltene Vollmacht, wie auch die Zeugnisse, daß sein hoher Principal würcklich zur Catholischen Religion getreten, producirte, und so denn, nach unterschriebener Wahl, denen Woywodschaften in einer nervösen Rede solennen Danck abstattete, daß sie seinen gnädigsten Churfürsten und Herrn zum Könige erwöhlet. Es hatte demnach dieser Staats-kundige Minister dadurch nicht wenig beygetragen, daß der tapffere Augustus zur Pohlischen Crone gelanget; Jedoch dürffte er schwerlich seinen Zweck erreicht haben, wenn nicht des Durchlauchtigsten Churfürstens selbst eigene Klugheit, Tapfferkeit, Ansehen und Aufwendung vieler Millionen das beste gethan, zumahl, da die Contysche Parthey bereits die Oberhand erlangt hatte.

Am 21. Jun. lieffe durch den Churfürstlichen Legations-Rath von Bersdorff, zu Dresden die unvermuthete Nachricht ein, wie Se. Churfürstl. Durchl. vor Kurzen zum Könige in Pohlen erwöhlet worden. *vid. Müller. Annal. p. 650.* Dero wegen wurde hierauf den 24. Jun. als am Feste St. Joannis des Täuffers, daselbst in allen Kirchen, wegen dieser neu-erlangten Königlichen Würde, das *Te Deum laudamus* gesungen, und die Stücken losgebrannt, da denn nach vollendeten Sacris zugleich auch das Lied: *Nich bleib bey uns Herr Jesu Christ, 2c.* angestimmt zu werden, nicht vergessen wurde. Bald Anfangs, da Ihre Königl. Majest. die Religion verän-

verändert, liessen Selbige sub dato Lobwskowa den 17. (27.) Jul. durch ein im Druck gefertigtes, und von Dero Obristen Canzlar, dem Bischoff von Raab, signirtes Patent der getreuen Landschafft und sämtlichen Unterthanen die Versicherung thun, wie Sie alles in statu quo lassen, und niemanden zu Dero angenommenen Catholischen Religion zwingen, sondern einen jedweden in seinem Gewissen ohngefränckt lassen. *vid. Vogels Annal. Lips. p. 904. Müller l. c. p. 651. Feller. l. d. p. 323.*

Den 3. Jul. wurden die Pacta conventa in der Haupt-Kirche zu St. Joannis in Warschau von des neu-erwehlten Königs Ambassadeur, nachdem er sie reguliren helffen, öffentlich beschworen, worwider zwar von einem toll-kühnen Menschen protestiret wurde, der aber augenblicklich würde seyn in Stücken zerhauen worden, wo nicht die Bischöffe solches verhindert hätten. Die Republic schickte hierauf den 21. Jul. eine Gesandtschaft, so aus mehr denn 1000. Personen bestunde, dem Churfürsten, als neu-erwehltem Könige, der sich dazumahlen zu Tarnowiz aufhielte, entgegen, und ließ ihm die Crone antragen. Daselbst ertheilten der Helden-müthige Augustus denenselben im freyen Felde unter einer Lauber-Hütten, so absonderlich als ein kleines Colosäum darzu aufgebauet worden, solenne Audienz; Der Cron-Groß-Feld-Herr, Jablonowsky, hielt an Denselben eine fürtreffliche Rede in Lateinischer Sprache, *vid. hanc Orat. se placet,*

placet, in Wigandi Synops. Univers. Histor. p. m. 231. - 239. welche der Baron Flemming im Nahmen des Königs in eben selbiger auf das zierlichste beantwortete. Nach diesem brachen Ihre Königl. Maj. von dar nach Cracau auf, und hielten allda den 2. Sept. Dero öffentlichen Einzug.

Als nun die Pohlen diesen Herrn, als ihr Oberhaupt, persönlich, und aus dessen Augen so viel Majestät bliken sahen, wurden sie nicht wenig gerühret. Der Bischoff Zaluski, welcher bishero die Französische Parthey gehalten hatte, wurde durch Desselben Anblick dermassen eingenommen, daß er sich von Stund an vor Ihre Maj. portirte, wie er sich denn nicht entbrechen können, öffentlich also von Derselben zu urtheilen, *in Epist. Histor. Familiar. suis Tom. III. p. 499.* Non placere maximis non potest, & maximi non placere ei non vellent; d. i. Es müsten die größten Leute an Ihm Gefallen tragen, und bemühet seyn, Ihm zu gefallen. Die Königlichen Prinzen kamen ebenfalls, und erkannten Ihn, wie wohl sie einige Dinge begehrten, die ihnen nothwendig musten abgeschlagen werden. *vid. Zaluski l. c.* Also ist aus einem Schreiben des Cron-Marschalls an den Litthauischen Schatzmeister zu sehen, daß sie gefordert, in der Kirche bey öffentlichen Solennitäten neben dem Könige unter einem Baldachin zu sitzen auch bey Processionen und Einzügen unmittelbahr vor dem König ihren Platz zu haben, welchergestalt denn
der

der Marschalls. Stab vor ihnen würde seyn getragen worden. Weil aber hierdurch der Majestät des Königs Abbruch zu geschehen schien, ward ihnen alles abgeschlagen.

Den 27. Jul. beschloffen die Chur-Sächsischen Stände, Ihre Königl. Majestät 100000. Thaler zu einem Donativ präsentiren zu lassen, zu welchem Ende einige Abgeordnete nach Pohlen deputirt wurden, als: Herr Haubold von Einsiedel, Creyß-Hauptmann im Erzgebürgischen, und Krafft Burckhard von Bodenhausen; Denn wegen der Städte, Herr D. Leonhard Baudis, Stadt-Richter zu Leipzig, und D. Marcus Dornblüth, Bürgermeister zu Dresden, welcher letztere das Prædicat eines Königl. Raths darvon truge. *vid. Müller. l. c. p. 651.*

Den 15. Sept. als am Tage Herculis, wurde der ungemeine Pracht zur Königl. Crönung zu Cracau geweyhet. War die Kleidung Ihrer Majestät bey der zu Tarnowiz denen Pohlen. Gesandten gegebenen Audienz so prächtig, daß der Diamanten-Schmuck an Knöpfen, Knopff-Löchern, Degen, Hut-Bein- und Schuh-Schnallen sich auf eine Million Thaler belieffe, so gieng dem Habit bey der Crönung gar nichts abe, da Ihre Majestät in einem Curasse, und unten in Römischen Schurz-Hosen erschienen, darüber ein Talar von blauen Sammet, mit Gold gewürckten Blumen, und mit Hermelin gefüttert, auf dem Haupte aber einen Hut mit weissen Federn trugen. Der Bischoff von Cujavien

E

javien

javien verrichtete die Salbung, weil der Primas Regni beständig widerspenstig blieb, setzte Ihro Majestät die Krone auf, und gab Selbiger den Königl. Mantel um, wie auch das Scepter und Reichs=Apffel in die Hand. Eine ausführliche Nachricht von diesem Actu Coronationis giebt oft alleg. Müller in seinen Sächs. Annal. p. 653. von denen Wahl = und Crönungs = Medaillen vid. Tenzel. l. c. p. 702. sequ. Feller. l. c. p. 321. conf. Lauterbachs Pöhl. Chronic. p. 764. vid. Zaluski l. c. p. 438. Sonst ist eine löbliche Besohnheit, daß zwischen den beyden Tagen, als nach dem solennen Einzug, und vor der Königl. Crönung, des verstorbenen Königs Leich = Begängniß nach der Kirche des H. Stanislai pflaget gehalten zu werden; da der neu = erwählte zu Fusse mit allen anwesenden Senatoribus demselben mit beywohnet. Diesen Gang aber kunte der Durchl. August nicht verrichten, weil darzu auch die geringste Anstalt nicht gemacht worden. Dahero es in dem Tractat, so den Titul führet: *Sarmat. Wahl = Schup. p. 101.* unrecht referiret wird, als ob es geschehen sey. Inzwischen fand sich eine widrige Parthey, welche allerhand einzustreuen wuste, daß man eine Lutherische Armée ins Land geführet, darnach das Gewölbe auf dem Königl. Schlosse zu Cracau, so mit 8. Schöffern wohl verwahret, mit Gewalt eröffnet, und die Reichs = Kleinodien zur Crönung eigenmächtig heraus genommen. Die Crönung habe man niemand anders, als dem Erz = Bischoff

ver.

verrichten lassen. Einige fielen auf die Königin, ob sie nicht könnte dem Lande mehr schädlich seyn, wenn man ja an des Königs seiner Religion nicht mehr zweifeln wolte. Einige vermeynten gar den König zu bereden, daß Er sich von derselben solte scheiden lassen, so hätte es hierinne keiner Sorge mehr von nöthen. *vid. Zaluski l. c. pag. 430.*

Den 16. Sept. nahmen Ihre Majestät die Huldigung von der Stadt Cracau ein, und notificirten Dero Erhebung zum Pohlenischen Throne denen auswärtigen Puissancen. Diese waren mit derselben wohl vergnügt, ausser die Französisch- und Schwedischen Höfe, welche ihren Chagrin nicht bergen kunten.

Der Cardinal Primas war durch diese Erözung in seinen Juribus, seinen Gedancken nach gar sehr beleidiget, wuste also nicht, wie er sich wieder revangiren solte, und Satisfaction bekommen könnte, weil er wohl sahe, daß ein anderer Bischoff in sein Amt gefallen, und seinen grossen Prærogativen entseßlichen Eingriff gethan; Demnach that er den Vorschlag, daß er nebst seinem Anhange des Prinzen von Conty Partie verlasen wolte, wo der Churfürst von Sachsen seine ganze Wahl renunciiren würde, da er denn eine neue Wahl anzustellen versprach, die zu seinem Vortheil ausschlagen solte; Allein der grosse Augustus war schon König, und durffte dieses Recht nicht erst von einem eigensinnigen Pfaffen erwarten.

Dieses machte den Radziowsky ganz rasend, daß er die erste Rebellion gegen seinen rechtmäßigen König verursachte. Sein Anhang kam bey Lobitz zusammen, machte einen Rokosz, oder ein rebellisch Verbündniß, worinnen sie ewig bey dem ausgeruffenen Französischen Prinzen von Conty zu verharren sich anheischig gemacht. Ja, er forderte auch so gar diesen Prinzen in das Reich, und verleitete selbigen, daß er bey Danzig mit 4 Französischen Kriegs-Schiffen unter Begleitung des Ritters Jean Bart, anlangte, und die Versicherung gab, daß der König in Franckreich 3. und eine halbe Million Reichs-Thaler als bald in Danzig wolte auszahlen lassen, so bald er zum Besiz des Pohlnischen Thrones gelanget wäre; Ja die Türcken und Tartarn droheten gleichermassen zu seinem Besten in Pohlen einzufallen. *vid Feller. l. c. p 322.* Allein, er fand erstlich keine Armée von 20000. Mann, wie man ihm weiß gemacht, und die Stadt Danzig, welche sich in seiner Gegenwart vor den König Augustus erkläret, wolte ihm keinen Eintritt verstatten, weswegen auch hernach der König von Franckreich dieser guten Stadt in ihrer Schifffarth vielen Tort angethan, bis sie mit Consens der Republic Pohlen einige Deputirte nach Franckreich schickte und bey dem Könige deswegen depreciren ließ. Der Prinz von Conty trat zwar an das Land, und begab sich in das Closter Oliva, allein, ehe er sich umsahe, war ihm der General Brand auf dem Halse, der ihn in solcher Eil wiederum

zu Schiffe jagte, daß er auch die Königl. Carossen und andere kostbare Meublen im Stiche ließ. Auf diese Contysche Retirade kamen spitzige Pasquille und Medaillen heraus. *vid* von letztern Tenzel. l. c. p. 708. bis 713. *conf* Giovanni l. c. L. 3. c. 1. p. 87. Da nun also dieser Prinz seinen Rückweg wiederum nach Franckreich genommen hatte, war der Cardinal und sein ganzer Anhang gleichsam vor den Kopff geschlagen, und der Französische Parthey der letzte Stoß nachdrücklich beygebracht; selbiger fieng nun an gelindere Savten aufzuziehen, und sich unter die Bothmäßigkeit Königs Augusti ganz gehorsamt, dem äußerlichen Ansehen nach, zu unterwerffen; zumahl da der Czar von Moscau sich ausdrücklich vernehmen ließ, woferne sie, die Pohlen, den Augustum nicht vor ihren rechtmäßigen König erkennen würden, er mit einer considerablen Armée anrücken wolte, diesem Prinzen gegen seine widrige Parthey zu assistiren; Desgleichen zog der tapffere König Augustus auch seine Armée zusammen, und hatte fest beschlossen, daß, wenn es keine Ruhe mit rebelliren würde, wolte Er sein Recht mit dem Degen in der Faust ausführen, wobey Er immer in Besichtigung seiner Trouppen die Worte jenes Römischen Kayfers im Munde führte: Aut vincere, aut mori. Da aber der Cardinal sahe, daß es ein ander Aussehen gewinnen wolte, gab er sich in der Güte, zumahl, da sein Anhang, bey gemachten guten Kriegs-Operationen, den Säbel zu ziehen, ganz

nicht geneigt war, sondern aller Appetit darzu den Moment vergieng. Ermeldter Cardinal, welcher, wie *Zaluski l. c. p. 518.* von ihm urtheilet, in allen mehr auf seinen, als der Republic Nutzen sahe, fieng an zu handeln, und foderte von Thro Majestät dem Könige hundert tausend Thaler, dunge auch vor die Castellantin von Lencziz, und ließ sich ehe in nichts ein, bis der Anfang zur Zahlung gemacht war. Sein und der Castellantin Geiß war dabey so lächerlich, daß sie an einigen von dem Könige überschickten Kleinodien, alle Steingen sehr eigentlich untersuchten und schätzten. Ja, die Castellantin sagte dereinst gar, da der König einige sehr kostbare Sapphiere nach Lovicz gesandt, wenn er nicht Demanten schickte, würde man schwerlich zur Einigkeit kommen. *vid. Zaluski l. c. p. 543.* Thro Majestät durfften auch der verwittbeten Königin wenig trauen, hatten auch solches nicht Ursache, indem sie dereinsten Willens gewesen, den Churfürsten von Bayern, ihren Schwieger-Sohn, in Pohlen zu ruffen, worüber dem Könige ein Brief von dem Bayrischen Abt, Scarlati, in die Hände gefallen.

Nachdem nun, wie oben gemeldet, der Ruff in Sachsen erschollen, welcher gestalt der tapffere Augustus zum Könige in Pohlen erwehlet und gekrönet worden, als unterließ E. Löbl. Universität zu Leipzig nicht, aus allerunterthänigster Pflicht und Schuldigkeit ihre Freudens-Bezeugungen darüber öffentlich zu contestiren, derowegen selbige einen öffentlichen Panegyricum in der Academischen

mischen Kirche zu St. Pauli anstellte. Der fromme, und nunmehr verstorbene M. Gerber kan sich nach seiner Gewohnheit nicht enthalten, des Concipienten zu spotten der Thro Majestät einen Panegyricum bey der Crönung zu Ehren aufgesetzt, in seinen so genannten unerkannten Sünden Forts. Tom. II. p. 201. sequ. wenn er sich also vernehmen läßt: Er hätte ohnlängst in einem Scripto gelesen, daß ein gelehrter Mann von Thro Majestät geschrieben: Pohlen würde durch Sie recht glücklich und zierlich werden; Denn dieser König würde derer Herren Pohlen ihre Gravität mit der Meißnischen Galanterie dergestalt temperiren und mäßigen, daß, wie weyland Rom durch den Kayser Augustum, also das Königreich Pohlen gleichfalls durch seinen Augustum aus Holz und Roth zu dem edelsten Marmor-Stein werden würde; Nach diesem sezet er seine Epicrisin hautement hierzu, und zwar mit Lateinischen Worten: Quam parce autem hactenus eventus responderit, ipse autor judicet! i. e. der Auctor möge selbst urtheilen, wie schön sein Omen bisher eingetroffen.

Am 2. Jan. 1698. langten Thro Königliche Majestät zu Warschau und den 18. Mart. st. n. zu Danzig an, und hielten an beyden Orten einen sehr magnifiquen Einzug. Sie hatten sich aber allda nicht lange aufzuhalten, sondern mußten sich schleunig wiederum nach Pohlen verfügen. Es hatte sich nehmlich in Litthauen eine grosse Unruhe entsponnen, und zwar hatten Thro

Majestät die erste Verdrüßlichkeit mit dem Hause Sapiëha. Dies ist eines der mächtigsten und größten Häuser in Litthauen, welches sich in den Fürsten-Stand erheben lassen. Der Litthauische Groß-Feld-Herr, Sapiëha, fieng an, alle hohe Chargen an seine Familie zu bringen, hergegen den Adel, ja die Geistlichkeit selbst, aufs äufferste zu unterdrücken, und dadurch einen Unterscheid zwischen dem Adel zu machen, daß selbiger sollte in den hohen und niedern Adel abgetheilet seyn, und also dem niedern diejenigen Freyheiten und Chargen, die sie bisher mit dem hohen Adel gemeinschaftlich gehabt, absprach. Hierüber wurde dieser dergestalt in Harnisch gebracht, daß er sich zusammen schlug, den grossen Fähdrich, Oginsky genannt, zu seinem Anführer erwählte, und anfieng, die Sapiëhischen Güter auf das cruelste zu verwüsten. Sie unterliessen auch nicht, ihrem neu-erwählten Könige Augusto, von welchem sie nichts als Großmuth sahen, die Souverainité über Litthauen aufzutragen, denn es mußten alle diejenigen, welche mit ihm zu reden Gelegenheit gehabt, freymüthig bekennen, daß Seine Leutseligkeit, Seine Sanftmuth und Seine Leichtigkeit, mit jedermann gnädig zu reden, so groß, daß Er mit allem Recht ein Wunder seiner Zeit müsse genennet werden. Bey Antragung der Litthauischen Souverainité nun bewieß dieser fürtreffliche Monarch die größte Probe Seines Königl. Gemüths, denn Er lehnte diese Offerten nicht allein gnädig ab, sondern ver-

sprach

sprach auch dem gekränckten Adel beyzustehen, daß sie spühren solten, sie hätten einen solchen König, der ihr Bestes suchte. Er bemühet sich also die Sache durch gewisse Commissarios in der Güte beyzulegen, aber es war alles vergebens. Die Partheyen zogen mit starcken Arméen öffentlich gegen einander zu Felde, und würden selbige ein solches Blut-Bad angerichtet haben, wenn sich der König nicht mit Gewalt darzwischen gelegt hätte, weshalber Er sich nach Grodno verfügte, um solche Unruhe zu stillen. Se. Majestät schickten demnach den General Flemming mit 4. Sächsischen Regimentern ab, sich zwischen beyde Theile zu setzen, und auf denjenigen mit schlagen zu helffen, der zu erst Händel anfangen würde. Dieses hatte auch so einen guten Effect, daß den 10. Dec. zwischen ihnen ein Vergleich getroffen, und darinnen sonderlich die Coarquation des Adels auf festen Fuß gesetzt wurde. *vid. Unvorgreiff. Gedancken über den neuen Frieden in Pohlen, p. m. 3.*

Nach diesem verfügten sich Ihre Königl. Majestät von Grodno wieder zurück nach Warschau, allwo Sie das Carneval celebrirten, und die Nachricht von dem mit den Türcken geschlossenen Frieden zu Carlowitz erwarteten, welcher auch zugleich zu Anfange des 1698. Jahres seinen Endzweck erreichte, und hatten Selbige in specie über solchen zu Grodno getroffenen Vergleich, als ein Herr, der mehr von Ruhe und Friede, als Unruhe und Unfrieden hielt, eine innerliche

liche Freude, nur war es zu bedauern, daß sie nicht lange Bestand haben konnte, indem die Verbitterung der beyden Gemüther in dem folgenden Jahre, ohngeacht des getroffenen Vergleichs, von neuen wiederum anging, iedoch passirte es noch so übel und böse überhin, und wurde durch Güte in einem des 1699. Jahres gehaltenen Reichs-Tage beygelegt.

Anno 1697. ernannten Ihre Königl. Majestät Dero Herrn Bitter, Herzog Christian August, Bischoffen zu Raab, zu Dero Obristen Cansler im Churfürstenthum Sachsen, welche Function er auch auf einige Zeit würcklich verwaltet, wie denn sonderlich damahln ein Vergleich zwischen Höchst-ermeldter Majestät und Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, über die Quedlinburgische Erb-Boigtey errichtet wurde, welche zu finden ist in dem Tractat: *Kurze, doch jure facto & Historia* gegründete Anmerkungen, auf 2. gedruckte *Scripta*, welche Nahmens Ihre Königl. Majestät in Preussen in der annoch streitigen *Elections*-Sache einer neuen Abbatissin des Kayserl. freyen Weltl. Stiffts Quedlinburg, einem höchst-preißl. Reichs-Hof-Rathe resp. den 9. und 27. Sept. 1709. übergeben worden. fol. 1710. p. m. 69. Das Chur-Sächs. Geheimde Raths-Collegium aber hat vielmehr durch ein solides *Scriptum* ausgeführt, daß die Cession nimmermehr bestehen könne, sondern null und nichtig sey *vid. Not. lit. L. ad hanc; Transact. p. m. 72. conf. Müller. Annal. p. 656.*

p. 656. sequ. Den 10. Mart. 1698. wurde auch das Kloster Petersberg bey Halle, und das Schulzen-Ampt in der Stadt Nordhausen, samt allen darzu gehörigen Rechten und Gerechtigkeiten an Chur-Brandenburg eigenthümlich cediret und übergeben. *vid. Müller. l. c. pag. 656. - 658.* Hierauf zahlte Chur-Brandenburg an die Chur-Sächs. Cammer eine Summa von drey mahl hundert tausend Thalern.

Ferner gieng den 14. Maj. a. h. zu Leipzig dieser notable Actus vor, indem Se. Majestät durch ermeldten Herzog und Bischoff zu Raab, als Obristen Cansler, Herzog Joann Georg zu Sachsen-Weissenfels, als noch nicht voll-jährigen, und bisher unter der Chur-Curatel gestandenen Herrn Better, nach ertheilter *venia ætatis*, vor mündig und Regierungsfähig solenniter erklären lieffen, dergleichen Actus in dem Chur-Hause Sachsen noch nie geschehen. *vid. Müller. l. c. p. 659.*

Da sich auch Dieselben genöthiget sahen, Dero meiste Zeit in Pohlen zuzubringen, als denominirten Selbige den Fürst Anton Egon von Fürstenberg zu Dero Statt-Halter des Churfürstenthums Sachsen, der die Regierung dirigiren sollte, welcher darauf den Churfürstl. Hof zu reformiren anfieng. *vid. Müller. l. c. p. 650.*

Die Pohlen verlangten nach der Crönung Ihro Königl. Majestät Dero Frau Gemahlin auch im Reiche zu sehen; Allein Selbige hatte niemahl die geringste Lust darzu. Damit wa-

ren

ren sie nun gar nicht zufrieden. Sie war der Evangelisch - Lutherischen Religion mit besonderm Euffer zugethan, welches ihnen zuwider war. Derowegen begehrtten sie von Ihro Maj. dem Könige in einem so genannten Kofosch unter andern ausdrücklich, Sie solte sich zur Römisch - Catholischen Religion wenden, oder wenigstens nicht eher die Pohlenischen Gränzen betreten, bis Sie die väterliche Religion abgeschworen; Allein der liebevolle Augustus war viel zu genereux, daß Er eine so tugendhaffte Prinzessin in ihrer Gewissens - Freyheit im geringsten hätte Fräncken sollen.

Am 1. Jun. dieses 1698. Jahres kam der grosse Czaar, Petrus I. ohne einige Ceremonie in Dresden an, da er denn daselbst, wiewohl in Abwesenheit Ihro Königl. Majestät, als welche sich in Dero Königreich Pohlen befanden, sehr herrlich bewirthet worden. *plura vid. in Ejusd. Vita in der Curieus. Eva siebenden Staats - Assemblée p. m. 440. sequ.* Als nun derselbe sich wieder nach seinen Landen begeben wolte, unterredete er sich unterwegs mit dem tapffersten Augusto zu Reva, einer Stadt, 8. Meilen von Lamberg gelegen, und ward von Demselben mit aller nach Beschaffenheit des Orts, nur möglichen Höflichkeit empfangen; Daselbst besah er des Königs anwesende teutsche Trouppen im Lager, welche der Herzog von Würtemberg commandirte, worauf der General Flemming ihn und den König auf das prächtigste tractirte, wobey der Czaar sich

sich sehr lustig und content bezeugte, den freundlichen Augustum öffters embrassirte, und mit Ihm eine sehr genaue Freundschaft und unzertrennliche brüderliche Affection stiftete. Unter andern Divertissements, so damahls angestellet wurden, hieb auch der heroische Augustus mit einer Sächsischen Klinge einem Ochsen in einem Hiebe den Hals durch. Um selbige ersuchte der Czar Ihre Majestät, den verruckten Köpffen seiner rebellirenden Boiaren damit dergleichen zu thun. *vid. Beschreib. des funfzehnen jährigen Türcken-Krieges, An. 1698. p. 635.*

Nachdem nun Ihre Majestät die Reichs-Sachen in Pohlen auf einen guten Fuß gesetzt, als langten Sie den 23. Aug. 1699. zum ersten mahle aus Dero Königreich, als König, in Sachsen, und besonders in dem angenehmen Dresden an. Um nun Dero Frau Gemahlin die Freude desto grösser zu machen, so geschah die Reise incognito, daß niemand das geringste davon in Sachsen wuste. Sie kamen über den Königstein daselbst an, und zwar unter den Nahmen eines Englischen Cavaliers, begaben sich Selbige nach Hofe. Ihre Majestät waren gesonnen, der Königin bey der Tafel aufzuwarten, allein Dieselben wurden so fort erkannt; Diese so unvermuthete Anfunfft versetzte Selbige in eine solche Freude, daß Sie fast aussen sich selbst war. Es mußte sodann alles aus dem Zimmer weichen, und entretenernten sich Beyderseits ganzer 5. Stunden allein.

Einige

Einige Tage darauf begaben sich Ihre Königl. Majestät ins Töplicher Bad, und von dar nacher Leipzig, die dasige Michael-Messe zu frequentiren, wohin sich auch Ihre Majestät die Königin, nebst einem grossen Comitat Fürstlicher und anderer hohen Standes-Personen, die mehrtheils aus Pohlen angekommen waren, verfügten. Am 15. Octobr. ward das hohe Beylager des Durchl. Erb-Prinzens, Georgii Wilhelmi, von Brandenburg-Bayreuth, als der Königin Herrn Bruders, mit der Sachsen-Weissenfelsischen Prinzessin, Sophia, in ermeldeter Stadt Leipzig vollzogen. Die Königl. Chur- und Hochfürstl. Assemblée bestand in 18. Personen, welche waren das hohe Braut-Paar, Ihre Maj. Maj. der König und die Königin in Pohlen, der alte Marggraf von Bayreuth, der Herzog Johann George zu Weissenfels mit seiner Gemahlin, der Herzog Moriz Wilhelm mit seiner Gemahlin zu Zeitz, der Herzog von Barby mit seiner Gemahlin, die Prinzen Friedrich, Christian, und Johann Adolph, wie auch die Prinzessinnen Magdalena Sibylla, Johanna Wilhelmina, und Anna Maria zu Weissenfels, wie auch Prinz Johann Wilhelm von Gotha.

Nach vollzogenem Beylager wandte sich der Königl. Hof von Leipzig wieder nach Dresden, allwo denen Pohlischen Magnaten zu gefallen, allerhand prächtige Ritter-Spiele angestellt wurden, davon sonderlich das fürtreffliche Büchsen-Schiessen und kostbare Feuerwerck ungemeyn

mein in die Augen fielen. Die Königin, vor welche Se. Königl. Majestät geschossen, gewann bey dem Schiessen den Kranz-Gewinn. Über solche Accurateffe und Pretiosité dieser Ritter-Spiele konten sich die Pohlen nicht gnugsam verwundern. *vid. Tenzel. l. c. p. 727. sequ. conf. Müller. Annal. p. 677.*

Den 15. Decembr. dieses 1699. Jahres liesen Ihre Maj. in der von Ihre Groß-Herr Vater, Joann. Georg. II. erbaueten schönen Kirche zu Moritzburg, nachdem selbige kurz vorhero der Päbstl. Nuntius, wie auch Königl. Beicht-Vater vermittelst Ablegung eines Französischen Sermons eingeweyhet, die grosse Christ-Messe halten. *vid. Müller. l. c. p. 679.* Die Pohlnische Gränz-Festung, Caminieck, in Podolien, ward vermöge des Carlowitzischen Friedens, den 28. Jan. a. h. denen Pohlen von dem Groß-Sultan wieder abgetreten, wiewohl die würckliche Übergabe sich bis auf den 22. Sept. verzog.

In Preussen ereignete sich an. eod. eine Unruhe, welche ganz Pohlen in Ombrage setzte. *vid. das verwirrte Pohlen p. 695. sequ. It. Perillustr. Auct. des Europäischen Herolds P. II. p. 367.* Es wurde aber endlich den 4. Jan. 1700. ein gültlicher Vergleich getroffen. *vid. das verwirrte Pohlen p. 715.* Weil aber die Pohlen demselben nicht nachkamen, hat Chur-Brandenburg 1703. sich des Elbingischen Territorii wieder bemächtiget.

Nach

Nachdem nun Ihre Maj. der König vernommen, wie man den Krieg am Schwedischen Hofe um eine selbst nicht wissende Ursache gegen Pohlen angefangen, so suchten sich dieselben wider deren Beeinträchtigungen zu verwahren. Derowegen conferirten Sie fleißig mit Dero Ministris, besonders mit dem Staats-kundigen General Flemming, der es denn auch nicht vor unrecht erkannte, mit dieser Crone, da sie selbst den Anfang machte, zu brechen, zumahl, da in den Pactis conventis, zu deren Handlung sich Ihre Majestät eydlich verbinden müssen, ein besonderer Artickel enthalten, in welchem Dieselben versprochen, die von der Crone abgerissenen Provinzien, auf welchen das Königreich einen rechtmäßigen Anspruch führen könnte, bey sich ereignender Gelegenheit mit dem Königreiche zu vereinigen zu suchen. Nun hatte Schweden zu unterschiedenen mahlen den Olivischen Frieden gebrochen, und zwar unter andern dadurch, daß es den ganzen Staat von Liefland umgekehret. Man hatte den Einwohnern die Privilegia genommen, viele von den ältesten Familien zerstreuet, auch viele Unschuldige ins Exilium verwiesen. Diese Proceduren waren also wider den klaren Inhalt der Olivischen Tractaten.

Die Coniuncturen prophezeyeten damahls der Sache einen erwünschten Ausgang. In Liefland waren keine Trouppen. Die Einwohner, die über die despotische Herrschafft der Schweden seuffzeten, wandten sich zu den gnädigen

gen Augustum, und baten Ihn, daß Er ihre unterdrückte Freyheit wieder herstellen solte. Der Spanische Successions-Krieg war vor der Thiere, und man sahe wohl, daß in demselben fast alle Fürsten und Staaten von Europa verwickelt, und sie hierdurch verhindert werden würden, sich in die Liefständischen Handel zu mischen. Der Kayser war ein Freund von Augusto, und muste Schweden als einen Erb-Feind des Oesterreichischen Hauses ansehen. Die Holländer sahen wegen ihres eigenen Profits und Freyheit der Commerciën lieber, daß Liefland der Republic, als einen absolut regierenden Herrn unterworffen seyn solte.

Es brachen demnach die Sächsischen Trouppen unter dem Commando des General Flemmings in der größten Kälte, im Febr. 1700. in aller Stille auf, und nahmen ihren March durch Curland in Liefland, da Ihre Königl. Majestät sich noch würcklich in Dresden aufhielten. Das erste, so man bey Anfang dieser Feindseligkeiten sahe, war ein Schutz-Brief an die Einwohner, welcher zu finden in des General Flemmings Leben p. m. 18. sequ. Ehe noch der völlige Einfall geschah, suchte man Riga mit List zu überrumpeln. Es solte zu dem Ende der Sächsische General-Major, Carlowiz, der als Gesandter nach Moscau gieng, nach erhaltenem Paß einige verdeckte Wagen, als eine Bagage durch Riga führen. Allein die Sache ward dem dasigen Commendanten, Grafen von Dahlberg, eher

eher verrathen, als sie werckstellig gemacht werden kunte. Nichts destoweniger rückte doch ermeldter General Flemming mit seinen Trouppen würcklich vor Riga. Damit nun die Schweden nicht gleich einen Argwohn schöpffen möchten, wurden die Trouppen beordert, einen Hasen an der See zu erbauen; wie es denn wohl auch damals noch nicht der rechte Ernst gewesen seyn mag einen würcklichen Angriff zu thun. Allein die Schweden in Riga wurden dadurch dermassen ömbragiret, daß sie anfiengen, allerhand feindliche Bewegungen zu machen, die die Sachsen einen Anfang der Hostilitäten nenneten, und also den General Flemming bewegten, ohne Erwartung fernerer Ordre in Liefland einzurücken. Den 23. Febr. ward alles zur Attaque veranstaltet. Tages darauf wurde die Kober-Schanze erobert, und die ganze darinne liegende Guarnison benebst dem Commendanten zu Kriegs-Gefangenen gemacht. *vid. Flemmings Leben p. m. 25. sequ.* Der General-Major Patkul, ein Liefländer, der zu diesem Kriege nicht wenig contribuiret, ward mit 1500. Mann und vielen Schuß-Briefen in das Land geschicket, die Noblesse auf die Pohlische Seite zu bringen. Allein, so misvergnügt selbige bisher über den Schwedischen Drangsaalen gewesen, so wolte sie doch aus Besorgniß, sie möchte ihren Zustand noch schlimmer machen, sich zu nichts verstehen, welches dem König Augusto einen schlechten Ausgang dieses Krieges prophezevete, weil man auf dieses Un-

ter

ternehmen sich nicht wenig flattirte. Es wurde die Dünamünder Schanze im Monath Martio mit Sturm erobert, daselbst der General Carlowiz durch eine Cartetsche ums Leben kam, welcher von den meisten bedauert wurde. Der Name dieser Schanze wurde verändert, und dem tapffern Augusto zu Ehren Augustusburg genennet. Nach diesem ward Riga bloquirt. Den 16. Jul. fand sich der König selbst im Lager benebst dem General Flemming ein, der aber über die Anwesenheit des neuen General-Feld-Marschalls, Barons von Steinau, der ihn im Commando vorgezogen worden, sehr scheele und mißvergnügte Augen machte. Es ward nunmehr resolvirt, mit der ganzen Armée den 18. Jul. die Düna zu passiren, um hierauf die Schweden anzugreifen, welches auch, ungeachtet es die Schweden zu verhindern suchten, werckstellig gemacht wurde. Den 30. Jul. kam es zum Treffen. Der tapffere Augustus that selbst mit einigen Regimentern zu Pferde auf dem lincken Flügel mit dem Degen in der Faust den Angriff, war auch so glücklich, daß Er die Schwedische Cavallerie in die Flucht brachte, und verfolgte sie dergestalt, daß etliche hundert in dem Behölke umkamen. Die Schwedische Infanterie wurde zerstreuet, und davon über 1400. gefangen genommen. *vid. Anonym. von Schwedischen Sachen p. 292. sequ.* Den Tag darauf wurden die Schweden abermahl von den Sachsen angegriffen, und verfolgt, wodurch die Stadt Riga in grosses Schrecken

ken gesetzt wurde. *vid.* das verwirrte Pohlen p. 19. 728 - 29. 736 - 41. Worauf Ihre Königl. Majestät diesen Ort so gleich berennen und nachdem die schwere Artillerie angekommen, den 13. Aug. die förmliche Belagerung mit canoniren und bombardiren eröffnen liessen. *vid.* Giovanni in Germ. Princ. p. 83. Allein die besondere Generosité dieses grossen Monarchens ließ sich durch der Engel- und Holländer Vorstellung, deren Rauff-Leute viel Effecten in dieser Festung hatten, bewegen mitten in dem Lauff Seiner siegreichen Waffen diesen Potentien zu Gefallen, die Belagerung in eine Bloquade zu verwandeln, worüber die Schweden sich selbst nicht genug verwundern konnten. *vid.* das verwirrte Pohlen p. 741.

Ihre Königl. Majestät giengen sodann mit dem größten Theil Ihrer Armée wiederum zurück über Düna, und weil die Russen mittlerweile die Stadt Narva zu belagern angefangen hatten, liessen sie den 2. Octobr. durch ein Detachement die Festung Kockenhausen berennen, und durch Eroberung derselben, die nach wenig Tagen erfolgte, eine freye Communication eröffnen. *vid.* die gerechte Rettung der Waffen Ihre Königl. Maj. in Pohlen, wider die Cron Schweden. 1700. *conf.* Giovanni l. c. l. 3. c. 1. p. 87. It. Lebens-Beschreib. Caroli XII. Kön. in Schweden P. 1. p. m 359. & P. 4. p. m. 157. Den 19. Octobr. brachen Sie aus dem Lager nach Warschau auf, und übergaben das Com-
mando

mando dem Herzog von Curland und dem General von Steinau.

In dem 1699 Jahre fand sich zu Dresden ein Päpstl. Legatus a latere, Mr. d' Avila etn, welcher am 29. Octobr. bey Ihro Königl. Maj. solenne Audienz hatte. Damahls wolte auferlich verlauten, ob hätte sein Vortrag meistens darinnen bestanden, daß man in denen Chur-Sächsischen Landen eine mehrere Freyheit vor die Catholische Religion verstatten auch zu solchem Ende entweder eine alte Kirche ihnen einräumen, oder einen Platz zu Bauung einer neuen überlassen wolte. Wie weit er nun in seinem Suchen reussiret, ist bekandt. *vid. Müllers Sächs. Annal. p. 675.*

An. 1701. that der Herzog von Zeiß eine unermuthete Reise nach Pohlen, und hielt sich 3. ganzer Wochen bey Ihro Königl. Majestät zu Warschau auf, bis er endlich plözlich von dar aufbrach, und mit dem Feld-Marschall von Steinau zurück in seine Lande kehrte. Damahls wurde von seiner Reise unterschiedliches gesprochen, und meyneten viele, daß selbige von sehr grosser Consequence gewesen, so bald darauf kund werden würde. Einige gaben vor, es betreffe solche die Statthalterschaft über Chur-Sachsen, welche der Herzog über sich nehmen wolte. Allein, die eigentlichen Ursachen solcher Reise sind bis dato unbekannt blieben. *vid. Necrolog. Saxon. in Ejus vita p. m. 69. sequ.*

Am 9. Aug. vorigen Jahres thate der Czar
Ihro Königl. Majestät durch ein Schreiben zu
wissen, wie er die feste Resolution gefasset, mit
Schweden zu brechen, nachdem es ihn bisher mit
leeren Worten abgespeiset. *vid. Curieus. Eve*
Staats-Assemblée 7ter Theil p. m. 464.

In Pohlen thaten sich nunmehr sehr ver-
wirrte Troublen herfür. Die Französisch-Ge-
sinnnten Magnaten fiengen an, mit dem Könige
von Schweden, der in eigener Person in Liefland
sich eingefunden, und die Russen von Narva weg-
geschlagen. *vid. Lebens-Beschreib. Carol. XII.*
erster Theil, eine heimliche Correspondence zu
führen. Das Haus Sapieha lebte mit dem
Oginsky und seinem Anhange in öffentlicher
Feindschaft, und jedermann begunte zu murren
über die Einführung der Deutschen Trouppen,
desgleichen über den Grafen von Flemming,
welchem die Groß-Stallmeister-Charge von Lit-
thauen conferiret worden war; Ja weil es auch
schiene, als dürffte bey dem angefangenen
Schwedischen Kriege nicht viel Seide gespon-
nen werden, so gab dieses denen übel-gesinnnten
Magnaten Gelegenheit genug, die Republic wider
ihren tapffern König schwüurig zu machen. Al-
les dieses macht den Staats-erfahrenen Flem-
ming, durch den diese Pohlen. Affairen meisten-
theils tractiret wurden, so viel zu schaffen, daß er
im 1701. Jahre, statt das Feld zu besuchen, nicht
aus dem Cabinet kommen durffte. Der Kayser,
Engelland und Holland gaben sich zwar durch
ihre

ihre Gesandten viele Mühe einen Frieden mit der Cron Schweden zu vermitteln, weil aber der großmüthige Augustus den Czar, als seinen treuen Alliirten, von solchen nicht ausgeschlossen wissen, Schweden aber anderer gestalt sich in keine Tractaten einlassen wolte, behielt der Krieg seinen Fortgang.

In diesem Jahre erhielten die Sächsischen Trouppen den ziemlich festen Radzivilischen Ort in Litthauen, Pirsen genannt, wohin nachmahls der Czar kam, und die alte Freundschaft und Alliance erneuerte. *vid. Feller. l. c. p. 328.* Er meldter Czar ließ sich in ermeldter Gegend den Ort zeigen, wo der General Carlowiz geblieben war, foderte daselbst ein Glas Wein, und trunck solches unter Lösung der Stücke von Dünaminda, dem Verstorbenen zu guten Andencken, aus. *vid. Lebens = Beschreib. Carol. XII. 2. Theil. cap. 3. S. 3. p. m. 58. sequ.* Es suchte zwar der Czar die Republic zu persuadiren, wider Schweden zu agiren, derowegen den Pohlen. Unter-Canzler, welcher sich in Pirsen befand, in nachdencklichen zu ermahnen, wie er doch die schlafende Republic möchte aufmuntern helffen, allein er antwortete selbigem so wohl nachdrücklich, als auch spizig. *vid. l. c. p. m. 62. sequ.* Der grosse Peter schickte nach diesem eine Gesandtschaft an die Republic, und bot ihr sehr vieles an; *vid. l. c. p. m. 71. sequ. It. Curieus. Ev. 7. Staats = Assembl. p. m. 467.* Allein es war von ihr dieses mahl eben so wenig, als vorher zu erhal en.

Da nun der Gesandte ihr nichts konte beybringen, so trachteten Ihre Majestät die Republic selbstn auf dem Reichs-Tage zu bewegen, daß sie so wohl Sein bisheriges Verfahren gut heissen, als ein sondres Gewichte zum Ausschlag des Krieges durch ihre Beytretung geben möchten, *vid. l. c. p. m. 77. sequ.* allwo die Beweis-Gründe ausführlich zu ersehen sind. Weil aber Mißtrauen und Untreue auf dem Pohln. Reichs-Tage einander die Wage hielten, als ward selbiger polonice zerrissen. Die Pohlacken begehrten, Ihre Majestät möchten Dero Sachsen aus dem Reiche schaffen, allein Dieselben beliebeten nicht eher, als bis der Krieg mit Schweden geschlossen wäre, *vid. l. c. p. m. 86.*

Ihre Königl. Majestät präparirten sich also überaus zum Kriege. Mit was vor Success aber dieser Krieg geführet worden, ist aus der oft allegirten Lebens-Beschreib. *Caroli XII. P. II. p. m. 102. - 305.* zu ersehen.

Da nun die Sächsischen Völcker bishero in Liefland, Curland und Pohlen gestanden, so hatten Ihre Majestät Dänische Trouppen in Dero Erb-Länder einquartieret, selbige wegen eines etwa besorglichen feindlichen Einfalls zu beschützen, wiewohl solches der damahlige Czarische Ambassadeur, *Reimb. von Patkul*, Ihre Majestät in dem ausgestellten Bedencken in *MSA. p. m. 2.* treulichst widerrathen wollen.

Der König von Schweden brach unter dem Prætext, als wenn die Sapievischen Unterthanen wider

wider die Gewalt der Oginskyschen Partheyen ihn um Hülffe angeruffen, mit seiner ganzen Armée in Litthauen ein. *vid. Ejusd. Lebens-Beschreib. P. II. l. c. Anonym. von den Schwedischen Geschichten, p. 307.* Die Republic Pohlen sahe dieses vor gewaltsame Zunöthigungen an, derowegen sie eine Ambassade abfertigte, den Schwedischen König durch alle gütliche Mittel abzuhalten; Aber es halff nichts, denn derselbe hatte sich einmahl vor alle mahl den falschen Concept in Kopff gesetzt, daß vor ihn anders keine Sicherheit sey, als in der Dethronisation des Königs Augusti, welches auszuführen er sich feste vorgesezet hatte.

Also wurde 1702. Pohlen des in Liefland angesponnenen Kriegs neu-eröffnetes Theatrum. Der König von Schweden rückte von Grodno immer weiter nach Warschau zu, und ließ den 25. Maj. die Stadt nebst dem Schlosse besetzen. Daselbst wurde dem Cardinal Primas, der Tractaten anzufangen vermeynte, ganz deutlich gesagt: Er möchte die Republic zu Erwählung eines neuen Königs, mit welchem er die alte Freundschaft erneuern könnte, zusammen ruffen. Solches war anfänglich diesem Prälaten zuwider, wie er denn ausdrücklich den 31. Maj. a. h. an den Litthauischen Schatzmeister, Sapięha, schrieb: Die Entsetzung des Königs sey eine unmögliche Sache, und könne man sich mit Schweden gar nicht einlassen, bevor sie diesem Vorhaben entsagten. *vid. Zaluski l. c. T. II. p. 210.* Wie

weit er aber nach einigen Jahren davon gewesen, lassen wir dahin gestellt seyn. Die Cron Frankreich, welche diesen Krieg gerne sahe, war nicht wenig geschäfttig, selbigen zu unterhalten. *vid. Zaluski l. 6. p. 229.*

Der König von Schweden fand kein dienlicher Mittel, als die Sächsische Armée anzugreifen, und durch einen zu hoffenden Sieg denen vor ihren König noch immer getreuen Palatinaten andere Gedancken in den Kopff zu bringen. Von Warschau gieng er mit seinen Schwedischen Trouppen, so mehr als 16000. Mann ausmachten, nach Cracau zu, dem aber der heldenmüthige Augustus mit 22000. Mann, worunter 6000. von der Cron-Armée waren, entgegen rückte, worauf es den 19. (29.) Jul. bey Binskow zu einem harten Treffen kame. Einige meynen, die Bataille sey eigentlich bey Obizée unweit Warschau geschehen. Der tapffere General Fleming that den Angriff, und poussirte ein Regiment Schweden, da er die Cavallerie commandirte, weil aber die Pohlen mit der größten Artigkeit Reißaus gaben, als sie attaquiret wurden, mußte sie sich retiriren, da ihr Commandeur gefährlich blessiret worden. *vid. Feller. l. c. p. 330.* Weil nun die Sächsische Infanterie ihrer Defension völlig beraubet war, so wehrte sie sich zwar unter dem kriegs-erfahrenen General von Schulenburg desperat wider die Schweden, mußte aber doch endlich dem stärckern weichen. *vid. das verwirrte Pohlen, p. 775. sequ.* Der größte
Vers

Verlust auf Schwedischer Seite war der Tod des Herzogs Friedrichs, von Hollstein-Gottorff, des Königs von Schweden Herrn Schwagers, welchen derselbe sich sehr zu Gemüthe zog. *vid. l. c. p. 777.* Dem gefangenen Deutschen Frauenzimmer erwies Carolus so viel Gnade, daß er sie ohne einiges Entgeld loß ließ, welches des Königs Augusti Hof- und Cammer-Staat wiederfuhr, ermeldtes Frauenzimmer ließ er auch convoyren, damit sie von denen herumschwärmenden Pohlen nicht möchten gesichert seyn. *vid. Ejusd. Lebens-Beschreib. Tom. II. p. m. 465.* Vor welches der großmüthige König Augustus eine noch größere Generosité bewies, und einigen gefangenen Schwedischen Generalen, so kurz nach der Schlacht aufgehoben worden, die Freyheit schenckte. *vid. das verwirrte Pohlen p. 777.*

Der König von Schweden rückte hierauf an das Pohlische verlassene Lager, welches er in aller Abundance, so wohl an Essen und Trinken, als Silber-Geschirr, und anderer reichen Beute antraff. Und weil die Schweden in 3. Tagen keinen Proviant bekommen, übernahmen sie sich dergestalt, daß eine starcke rothe Ruhr bey ihnen einbrach, und die Armée also ruinirte, daß, wenn die Pohlische Armée von neuen hätte ansetzen wollen, sie diese ohnfehlbar über den Hauffen würde geworffen haben; Allein, es regierte ein solches Mißtrauen, daß platterdings nichts zu unternehmen war. *vid. das verwirrte Pohlen p. 778.* Der König Augustus retirirte sich nach
die

diesem nach Cracau, und sammlete daselbst Seine Teutschen Trouppen, wie die Cron-Armée dergleichen bey Palanic that. Als Er nun nach Cracau kam, verlangte Er von dasigem Senat einige 1000. Gulden, um sich nur mit einiger Equipage zu versehen, bis Seine Gelder aus Sachsen ankämen; Aber dieser war so unbescheiden, daß er das wenige angeforderte Geld abschlug, unter dem Vorwand, daß er solches nicht hätte. Es mußte aber kurz darauf die gute Stadt davor büßen, immassen sie dergestalt gezüchtiget wurde, daß sie denen Schweden, die sie vor ihre Freunde hielte, mehr als ein hundert tausend Ranzion geben mußte. Indessen erhielt der tapffere Augustus einen Succurs aus Sachsen, desgleichen der König von Schweden aus Pommern, derhalben man wieder von neuen ein Treffen vermüthete, wie denn die alten tapffern Sachsen durchaus verlangten, gegen den Feind angeführet zu werden allein der scharffsinnige Augustus wolte diesen Hazard nicht wagen, sondern, da der König von Schweden mit seiner Armée gegen Cracau rückte, gieng Er die Weichsel hinauf, in die Landschaft Sendomir. Allda ward auf einem ausgeschriebeneneu Land: Tage ein Vergleich getroffen. *vid. das verwirrte Pohlen p. 779.*

Der Kayserliche Ambassadeur, Graf von Zinzendorff, langte in Cracau bey dem Könige von Schweden an, und offerirte des Kayfers Mediation zu Abthung der Streitigkeiten. Allein er erhielt weder Audienz noch Antwort, weswegen
ihn

ihn auch der Kayser zurück ruffte. *vid. Zaluski. l. c. Tom. III p. 257.*

Der Schwedische König vertheilte seine Armée, wovon der größte Theil nach Preussen abgieng, das andere aber bey Warschau postirt bliebe. Augustus begab sich mit Seiner Armée nach Preussen, denen dahin abgeschickten Schweden zuvor zu kommen, und langte im Octobr. daselbst an. Der Französische Gesandte, Mr. du Heron, blieb in Warschau, und sponne gefährliche Intriguen an, worauf ihm der König ansagen ließ, daß er sich aus dem Königreich begeben möchte; Allein derselbe war so verwogen, daß er sich vernehmen ließ: Er wäre nicht an Ihn, sondern an die Republic geschicket, und könnte ihn also Sein Befehl nicht obligiren. Augustus ließ ihn hierauf in Warschau, als er von der Cron-Marschallin abfahren wolte, durch einen Obristen arretiren, und unter einer Escorte von 30. Mann mitten durch Teutschland, bis an den Rhein auf die Gränzen führen, und daselbst wieder in Freyheit stellen. Welche Action von dem sämmtlichen Reich und allen Alliirten approbiret wurde. *vid. Feller. l. c. p. 330. sequ. conf. das verwirrte Polen, p. 782. sequ.*

Den 27. April. 1703. kam es bey Pultowsk gegen Morgen zu einem Treffen, da die Schweden zwar victorisirten, und etliche tausend Sachsen gefangen bekamen, der Verlust aber an Todten war beyderseits gleich. *vid. Anonym. von den Schwedisch. Ländeln in Pohlen p. 323.*

Der

Der commandirende Sächsische General Steinau musste auch die völlige Bagage und Kriegscassa im Stiche lassen. *vid. Das verwirrte Pohlen p. 793.*

Nach diesem gieng der Schwedische König vor Thoren, welche mit einer Besatzung von 7000. Mann Sächsischer tapfferer Militz versehen war, und bloquirte solche. *vid. Anonym. l. c.* Der berühmte und nachhero unglücklich gewordene Königl. Burg Graf, Herr Köfner, tractirte damahln mit dem Könige von Schweden im Nahmen der Stadt, welchen er nach diesen in Verhaft nehmen ließ, weil er seinem Könige Augusto treu gewesen, und denen commandirenden Generalen Gelder vorgeschossen hatte, da er auch nicht eher, als bis nach Erlegung 1600. Rthlr. frey gelassen worden. *vid. Ejusd. Lebens-Beschreib. in dem 26. Stück des erläuterten Preussens.* Da nun dieser Ort durch grausames canoniren und bombardiren, wodurch das fürtreffliche Rathhaus nebst noch andern 40. Häusern in die Asche versiel, in elende Zufälle gerieth, so musste er sich endlich den 13. Octobr. ermeldten 1703. Jahres auf Discretion ergeben. Die darinnen gelegenen Sächsischen Generals und Commendanten, Köbel und Canitz wurden von dem Könige von Schweden gnädig empfangen, und bey der Tafel höflich tractiret. *vid. Anonym. l. c. p. 323.*

Der großmüthige König Augustus hatte endlich vor gut befunden, einen Reichs-Tag nach
Lublin

Lublin auszuschreiben, welcher den 19. Jul. seinen Anfang nahm. Den 25. ejusd. kam der unruhige Cardinal Primas, welches viele nicht vermuthet, auch daselbst an; In der Session ward ihm öffentlich Schuld gegeben, wie er der Urheber alles Unglücks, und daß er die Schweden ins Land geführet, u. s. f. Weswegen die Land-Boten verlangten, er solte dem König und der Republic dieses Unrecht öffentlich abbitten. Endlich ward es vermittelt, daß er sich jurato von allen Beschuldigungen purgiren, und hinkünftig beyderseitiges Bestes suchen mögte. So viel Liebe und Treue zeigten damahls die Pohlen vor ihren König. Den 11. Jul. endigte sich der Reichs-Tag, da Er alles erhielt, was Er nur verlangte. Augustus suchte nun in der That mit Schweden Friede zu machen, aber selbiges schützte das Sapievische Haus vor, welches von dem Könige so sehr gedrückt wurde. *vid. das verwirrte Pohlen p. 799.*

Der treulose Cardinal unterließ inzwischen doch nicht, Unheil anzurichten; massen auf sein Anstifften sich einige Magnaten in Groß-Pohlen conföderirten, den Lublinischen Reichs-Tags-Schluß zu zernichten, welches verursachte, daß der König Augustus, wegen dieser Trennung, keine Hülffe von der Republic bekame. Hatte die ganze Republic An. 1699. auf dem Reichs-Tage das heilsame Gesetz gemacht, daß alle Conföderationes, welche schon vorher so viel Unheil verursachet, wenn sie gleich unter dem schön

nen

nen Vorwand, die Freyheit des Vaterlandes aufrecht zu erhalten, gestiftet worden, auf das künfftige verboten seyn solten; So fand man iezo klar das Widerspiel. Denn es hielt im Monath Jan. 1704. diese neue Conföderation zu Warschau einen Convent, wobey der Cardinal präsidirte, der Schluß fiel da hinaus: König Augustus sollte entweder die Cron Pohlen, oder das Churfürstenthum Sachsen verlassen. Endlich wurde ein Decret abgefasset, weil der König durch Überschreitung der Capitulation die Pohlen von ihrer Pflicht losgezehlet, so wolten sie demselben hiermit entsaget, und die Jurisdiction wieder zu sich genommen haben, mit Bitte, der Cardinal möchte ein Interregnum publiciren. Hierzu musste sich ein ieder mit einem Eyde verbinden: *vid. das verwirrte Pohlen p. 808.*

Dieses ist nun eben der fatale Streich, welchen der König von Schweden Unserm großmüthigen Augusto in diesem ganzen Kriege beygebracht, weil eben durch diese Conföderation Dessen ganze Sache ruiniret worden.

Der Feld-Herr, Lubomirsky, welcher von dem Könige 10000. Rthlr. Pension genossen, erklärte sich benebst dem Unter-Feld-Herrn, anstatt einer Danckbarkeit, vor die Conföderation. Allein der meiste Theil der Cron-Armée, und die Boywodschafft Sendomir, wolte mit dieser infamen That nichts zu thun haben, sondern blieb Ihrem Augusto treu, welches die Conföderation in nicht geringe Furcht setzte, weswegen auch die

Publi-

Publication des Interregni noch nicht vor sich gehen kunte. Denen Conföderirten ward sub dato den 3. Jan. a. h. ein Schwedisch Manifest insinuiret, darinnen sie ermahnet wurden, von Jhro Königl. Majestät Augusto abzustehen, und des verstorbenen Königs Prinzen, Jacob Sobiesky, zu ihrem Ober-Haupt zu erwählen. *vid. Anonym. l. c. p. 326.* Dieses bewog den tapffern Augustum, daß Er 30. Reuter ausschickte, welche so glücklich waren, daß sie den von Breslau nach Olau reisenden Candidatum Regni Polonici nebst seinem Bruder, Constantino, antraffen, und nach Leipzig auf die Pleissenburg in Verwahrung brachten. *vid. Id. p. 327. sequ.*

Wider den Warschauischen Congress ließ König Augustus unterm 1. Mart. ein Decret ergehen, und erklärte sie vor Rebellen. *vid. Feller. l. c. p. 332. sequ.* Nichts desto weniger ward den 19. April. der Schluß gefasset, das Interregnum zu publiciren. *vid. Mr. Prelendowsky Memoires sur les dernieres Revolutions de la Pologne.*

Der König in Dänemarck interponirte bey der Republic seine Mediation, welches aber alles nichts verfangen wolte. Endlich ward König Augustus genöthiget, die Gerechtigkeit Seiner Sache bey allen Höfen, und zu Regenspurg bekant zu machen, wodurch denn alle Ehr-liebende Potentaten von Europa einen Abscheu vor des Cardinals und der Conföderirten Unternehmen bekamen. *vid. verwirrtes Pohlen p. 810.* Die Schweden begiengen hieran eine That, welche

E

gegen

gegen das ganze Recht der Natur läufft, und alle Potentaten von Europa beleidiget.

Hierauf versammelten sich die noch treu gebliebenen Pohlischen Stände zu Sandomir, und verbunden sich alle, so es mit denen Warschauischen Confoederirten hielten, vor Verräther des Vaterlandes zu erklären, ersuchten auch den Päpstlichen Nuntium, den Cardinal Primas und Bischoff von Posen zu degradiren, deren Güter sie zur Subsistenz der Cron-Armée confiscirten; Ihro Königl. Majestät verobligirten sich auch, nach keiner Souverainité zu streben, sondern die Republic bey ihrer Freyheit zu erhalten, darauf auch alle Senatores durch einen Eyd gleichfalls ihre Treue versicherten. *vid. Id. p. 811.*

Es wurden die Confoederirten zu Warschau so verwirrt, daß sie zu einer neuen Wahl schritten. Nun kunten sie nicht einig werden, wen sie eigentlich darzu erheben solten. Es kamen zwar verschiedene auswärtige Prinzen in Vorschlag, als der Churfürst von Bavern, Prinz Ragozky, und andere mehr, iedoch wolten sie einen einheimischen, wodurch sie eben Schweden den größten Gefallen erwiesen; doch konte man auch dieser wegen nicht einig werden, und wurde sonderlich ein Opalinsky in Consideration gezogen, welcher nicht allein einer von den Reichsten in Pohlen, sondern auch schon vor diesen unter denen Candidaten vor andern beliebt gewesen war; Weil er sich aber nachgehends durch sein karges Wesen bey den meisten odieux gemacht, auch über dieses
um

um eben diese Zeit verstarb, so wurden die Bedanken der Confoederirten so wohl unter sich, als Sr. Majestät von Schweden ihren sehr unterschieden.

Endlich ward den 12. Jul. der Boywode von Posen, Graf Stanislaus Lescinsky zum Könige erwöhlet, *vid. Sandomir. Manifest.* welchen der Bischoff von Posen, Surrecicky, proclamirte. Dieser Bischoff war so nüchtern, daß er sich alle Tage in Brantewein voll soff derowegen der König in Schweden denselben Tag, als Stanislaus sollte proclamiret werden, ihm eine Wacht zugeben mußte, damit er sich nur diesen Morgen des Branteweins enthielte. An diesem Tage wohnte der Cardinal Primas aus gewisser Caprice und zum Schein, dem Wahl-Actui nicht bey, da er doch nach den Reichs-Gesetzen solche Function verrichten sollte. *vid. Auctor. der Schwed. Sändel in Pohlen p. 327.*

Der Heil. Vater Pabst zu Rom hatte vorher durch ein Breve diejenigen gewarnet, so sich zu dieser Crönung würden gebrauchen lassen, sie sollten ipso facto ihrer Bischöflichen Würde entsetzt seyn; *vid. 38 Theil Europ. Fam. p. m. 129. sequ.* Allein selbiges hatte schlechten Effect, wie zu sehen *ibid.* im 41 Theil p. m. 366. *sequ.* An. 1702. gab ein gewisser Professor Politic. zu Gryphswalde, Palthenius genannt eine Dissert. de Dethronisatione heraus, worüber aber der berühmte Gundling zu Halle im 2. Theile seiner Otiorum seine Anmerkungen gemacht.

Die Sandomirischen erklärten nochmahls diesen Actum vor null und nichtig. *vid. Europ. Fam. ibid. p. m. 370. sequ.* Stanislaus retirirte sich mit seiner ganzen Familie nach Preussen; der Cardinal Primas aber hielt sich zu Danzig inter privatos parietes auf, welchen Augustus bald in Seine Hände bekommen hätte. Im Septemb. umrinzten Ihre Königl. Majestät das Schloß zu Warschau und zwungen die 3. Schwedischen Ambassadeurs, so bey Stanislaos gewesen, benebst den übrigen Generals, sich nebst 600. Mann auf Discretion zu ergeben. *vid. Mr. de Grimarets les Campagnes de Charles XII. Roi de Suede.*

Nach ein und andern Scharmüßeln wurde die Campagne beschlossen, und verlegten Ihre Königl. Majestät Dero Armée in Pohlen in die Winter-Quartiere, schickten aber den General Schulenburg mit der Sächsischen Infanterie, 4000. Mann starck, und 500. Mann Cavallerie, zu Ende des Herbst- Monaths nach Sachsen, allda eine neue Armée anzuwerben, und aufzurichten. Der König in Schweden aber gieng ihnen mit 9000 Mann der besten Schwedischen Cavallerie auf den Fuß nach, hohlte auch selbige ein nachdem er sie auf den March ganzer 50. Meilen beunruhiget, ward aber bey Lissa oder Punitz nach einer fünffmahligen Attaque dermassen empfangen, daß er dem tapffern General Schulenburg das Feld überließ, und diese im Angesicht derer Schweden die Oder passirte. *vid. Carol. XII. Lebens-Beschreib. P. IV. p. m. 382. conf.*

conf. Anonym. der Beschr. des Königreichs Schweden p. 332. Der Herr von Ludewig in der Einleitung zur Ost-Fränkischen Histocie, so er den Würzburgischen Geschichten prämitiret, hält dafür, daß diese nebst derjenigen Retirade, so einsmahls 15000. Deutsche unter dem Julio Cæsare aus Griechenland gethan, eine von den miraculeusesten sey, so man in den Geschichten antreffen werde. *vid. Relation remarquable de la retraite de l' Infanterie de Sa Maj. le Roy de Pologne, Electeur de Saxe, depuis la Vistule jusqu' en de cá de l' Oder, faite en l' espace d' onze jours, de l' action pres de Punz, le 7. du Mois de Novembre 1704. contre la Cavallerie Suedoise, que le Roi commandoit en personne.* Es unterstunden sich auch 36. Schwedische Officiers, nebst 24. Gemeinen, dem König Augusto aufzupassen, und Selbigen aufzuheben, als Er sich den 26. Nov. incognito und unvermuthet nach Sachsen erhüb; Es schlug ihnen aber dieses Unternehmen fehl. *vid. Auctor. der Beschreib von Schweden p. 334.*

An. 1705. den 31. Maj. publicirte der heillose Cardinal, sub dato Danzig, die bekannten Universalien, worinnen er sich wider sein gesalbtes Haupt, den theuersten Augustum, so anzüglicher Expressionen bedienet, daß man sich über seine Majestät lästernde Feder nicht genungsam entsetzen kan. Ihro Czarische Majestät rückten auch dieses Jahr in Pohlen mit einer zahlreichen Armée, um dem muthigen König von Schweden die Spitze zu biethen. Derowegen sie auch ein

Manifest publiciren liessen. *vid. Europ. Fam. 38. Theil p m 139. sequ.* Ihre Majestät König Augustus passirten inzwischen Dero Zeit in denen Erolanden mit den wichtigsten Angelegenheiten. Der Cardinal Primas aber machte sich mitlerweile eine lustige Stunde in Dantzig

Hatte es jemahls verwirret in Pohlen ausgesehen, so sahe es damahls also aus. Den 4. Octobr. gieng die tumultuarische Crönung Stanislai vor sich, und verrichtete dieselbe der Erz-Bischoff von Lemberg, angesehen der Cardinal Primas. wie es zum rechten Treffen kam, mit Stanislaos durchaus nichts wolte zu thun haben. Die Reichs-Insignia hatte König Augustus, und hatten die Rebellen nur eine Crone vom verjüdeten Blech machen lassen, um der Sache einen Schein zu geben, wie denn in der That der ganze Actus eben so falsch und unkräftig war, als diese unächte Crone. Bey diesem Actu Coronationis versah es der versoffene Erz-Bischoff, daß er Stanislaum keinen König nannte, gleichsam zu einer Vorbedeutung, sondern ruffte nur: *Vivat Stanislaus & Catharina Regina. vid. das verwirrte Pohlen p. 838.* Vielleicht aber haben die Schweden diesen Prälaten nicht so sehr, als vorm Jahr den Bischoff von Posen bey Stanislai Wahl gehütet, daß er mehr Karlsulky zu sich genommen, als dieser heilige Actus es zugelassen. *vid. das verwirrte Pohlen p 813.* Ermeldter nüchterner Bischoff von Posen ward aufgefangen, doch aber wohl gehalten, und in die Laubhütten

in Arrest bracht, von dar er nacher Rom geführet wurde. *vid. Europ. Fam 39. Theil p. m. 66.*

Endlich gieng der unruhige Cardinal Primas den 13. Octobr. h. a. im 63. Jahr seines Alters, als er von einem Schlag getroffen ward, den Weg alles Fleisches. Man fand bey ihm sein Testament, wo er seiner Maitresse den grossen Antheil des Geldes, so er in Paris auf dem Stadt-Hause liegend hatte, vermachte; Weil er aber auch vor seine Seele sorgen wollen, erkante er das Unrecht, so er dem rechtmäßigen König Augusto angethan, und bediente sich absonderlich der Redens-Art darinnen: *Deprecor ante omnia Regem Augustum, cui adhærere volupte mihi fuisset, si ipse consilia mea sequi voluisset: i. e.* Ich bitte vor allen Dingen König Augustum um Verzeihung, dem anzuhängen, mir eine grosse Freude würde gewesen seyn, wenn er anders selbst meinem Rath hätte folgen wollen. Quasi, als wenn ein König von Pohlen obligirt wäre, den Primas des Reichs vor seinen Vormund zu agnosciren; aber dieses ist ein Hochmuth, so der Clerisey meistens gemein. So bald als Stanislaus dessen Tod erfahren, erfreuete er sich so sehr darüber, als der rechtmäßige König Augustus selbst. *vid. verwirrtes Pohlen p. 842.*

Der tapffere König Augustus kam den 1. Novemb. unvermuthet aus Sachsen zu Tykozin in Litthauen an, allwo die Hof-Stadt und andere streue Pohlische Magnaten sich aufhielten, daselbst stifteten Se. Majestät einen neuen

Ritter = Orden, welcher in einem weissen Adler, so eine Diamandene Krone trug, bestand, wobey folgende Worte zu lesen waren: PRO FIDE, LEGE, ET GREGE, mit welchem der Groß-Feld-Herr und andere Magnaten beehret wurden, wobey Sie zugleich das vacante Primat- und Erz-Bisthum Gnesen, dem getreuen Bischoff von Cujavien, der Ihre Majestät gekrönet, conferirten. *vid. Tenzel. curieus. Biblioth. p. 80.*

Nach diesem begaben sich Dieselben zu dem Ezaar nach Grodno, daselbst nun wurde in Gegenwart beyder Monarchen ein Senatus - Consilium reallumiret. Als Ihre Majestät Sonntags in der Kirche der Jesuiten in Begleitung des Adels und gesammten Senatus die Messe anhörten, gieng der Ezaar mit seiner Hof-Stadt auch hinein, und kam ganz nahe bey des Königs Baldachin; als ihn nun Derselbe gewahr wurde, nöthigte Er ihn, sich neben Ihn unter den Baldachin zu setzen, weil er aber solches nicht thun wolte, stand der König auf, und trat neben ihn hin, da sie denn alle beyde die Messe stehende anhörten, nachdem Sie zur Benediction niedergekniet, und der Gottesdienst aus war, begaben Sie sich in das Radzivilische Quartier, welcher Selbige auf das magnifiqueste tractirte. Nach aufgehobener Tafel exercirten Ihre Majestät die bey der Stadt annoch campirende, und aus 5000. Mann bestehende Ezaarische Garde. *vid. Europ. Fam. 43. Theil p. m. 506.* Augustus unterließ auch nicht, Grodno und Trokyzin zu fortificiren, hier=

hiernächst aus angebohrner Generosité, die ehemahls in Ermeland von dem Smiegelsky gefangenen Schwedischen Officiers, darunter der Graf Oxenstiern war, wieder auf freyen Fuß zu stellen, da indessen dieser Smiegelsky 150. Mann von des Aßter Königes Stanislai Garde, nebst einem Obrist-Lieutenant und andern Officiers gefangenahme, auch sonst gute Beute machte. *vid. Auß. der Beschreib. von Schwed. p. 347. sequ.*

Im Sept. dieses 1705. Jahres wurde in dem Churfürstenthum Sachsen und incorporirten Landen ein Königl. Edict von denen Canzeln abgelesen, in welchem Ihre Majestät die Stände und Unterthanen der vorigen allergnädigsten Resolution vom 25. Jul. 1697. die bisherige Religions-Freyheit ungekränckt zu lassen, nochmahls versicherten. *vid. Vogels Leipz. Annal. ad b. a.*

König Augustus gieng 1706. mit Seiner Garde und einigen Regimentern zu Pferde wieder zurück nach Pohlen, wo alles von denen Schweden ledig war, und kam den 5. Febr. zu Warschau an. *vid. Europ. Fam. ad b. a.* Er vermeynte hier, Seine in Sachsen neu-aufgerichtete Armée würde in Pohlen zum Vorschein kommen, da Er denn nach deren Conjunction der Sache ein ganz ander Ansehen würde gemacht haben. Diese Armée bestand in 24000. Mann, darunter 6000. Moscowiter, einige alte Troupen von der Sächsischen Infanterie, das übrige waren alles neu-geworbene Leute, und war son-

derlich die Cavallerie erst aufgerichtet worden. Das Commando über die Armée führte der berühmte Held, Graf von Schulenburg, ein General, welcher sich, wie oben allbereits gemeldet worden, trefflich signalisiret, und hatte man dero wegen in ihm ein grosses Vertrauen gesetzt. Ihro Majestät gaben ihm auch drey mahl wiederholte Ordre, in Pohlen zu brechen, und, wosferne sich die Schweden opponiren wolten, mit denselbigen zu schlagen; Er hatte aber wenig Lust dazzu, angesehen seine Troupen in lauter unexercirten Leuten bestanden, auch über dieses man es göttlicher Direction zuschreiben musste. Inzwischen mussten doch Ihro Majestät dessen Conduite billigen, dergestalt, daß Sie ihn nachgehends zu Dero General-Feld-Marschall ernethen, ob er gleich heimliche Neider hatte, wie bekant; Und solche hohe Kriegs-Charge erhielt er, nachdem Steinau seine Dienste verlassen, und sich wiederum unter die Venecianer begeben. Der tapffere Schulenburg passirte demnach den 9. Febr. die Oder an 3. Orten, ward aber von dem Schwed. General Rheinschild, der alte auserlesene Soldaten hatte, bey Frauenstadt geschlagen. *vid. das verwirrte Pohlen p. 853. conf. Caroli XII. Lebens-Beschreib. Tom. VI. p. 665.* Die Moscoviter waren hauptsächlich hier Schuld daran, denn sie warffen das Gewehr nieder, und baten noch von ferne, um Quartier, bekamen aber durchaus keines; Die ungetreuen Franzosen, welche als Deserteurs mit grossen Unkosten an dem

dem Rhein angeworben, machten es nicht viel besser, denn sie waren nicht alleine die ersten im Lauffen, sondern, als sie schon über 600. Schritte voraus, kamen sie wieder zu den Schweden, und lieffen sich freywillig gefangen nehmen. Obgleich die Cavallerie unter des unerschrockenen Obristen von Kospoth ihr bestes that, so konten sie doch das Feld nicht erhalten, sondern musten solches nebst vieler Beute denen Schweden überlassen. Der Verlust der Todten bey dieser ganzen Action auf Sächs. Seite war bey 4000. Mann, da die Schweden hergegen nicht 1000. eingebüßt. Und dieses war die unglückliche Bataille, welche das werthe Sachsen von aller Bedeckung entblöhte, daß also dadurch denen Schweden der Weg zum Einbruch in Sachsen eröffnet wurde. Dem commandirenden General Schulenburg war dieses nicht zuzuschreiben, massen er seines Orts alles mögliche angewendet, und kan man ihm keinen Fehler beymessen. Die Cavallerie kam meistens wieder nach Sachsen; von der Infanterie aber hatten sich kaum in allen 5000. salviren können. *vid. Auct. der Beschr. von Schweden p. 350. 351. sequ.*

Der König Carl rückte also im Monath Sept. in Sachsen ein, nachdem er vorher ein Manifest publiciren lassen. *vid. Vogels Leipz. Annal. p. 984.* Selbiger gab vor, Augustus führe aus Sachsen immer eine Armée nach der andern in Pohlen, und also wäre ihm nach allen Rechten zugelassen, den Quell des Krieges an dem

dem Orte, wo er in seiner ersten Krafft wäre, zu stopffen. So bald Unser großmüthiger Augustus davon Nachricht bekam, gab Er in Sachsen Ordre, sich in Verfassung zu stellen; Und würde es auch nicht unmöglich gewesen seyn, wenn man die Trouppen zusammen ziehen, und sich an die Gränzen legen wollen. In dem Lande selbst waren noch 5. bis 6000 regulirte Militz, auffer der Besatzung zu Dresden, so sich gleichfalls auf 4000. bezoge. Zu diesem kunte man die Ritter-Pferde, so zum wenigsten 1800. bis 2000. Pferde ausmachen, rechnen; Desgleichen 5000. regulirte Land-Militz, und etliche 1000. wohl-exercirte Jäger. Wie denn die letztern von freyen Stücken sich erboten, keinen einzigen Schweden einzulassen, denn sie waren müde, verhungert und marode. Allein es entstunde ein solches Schrecken, Flüchten und Confusion, daß man an die Gegen-Verfassung wenig dachte, und sich die Schwedische Macht gedoppelt starck einbildete, die doch nicht 15000. Mann regulirter Trouppen ausmachte; Dahero auch die Schweden ihre Schwäche zu verheelen, denen Sachsen weiß machten, als ob sie 32000. Mann starck wären. *vid. Feller. l. c. p. 341.*

Es war auch dieses 1706. Jahr ein solch trocknes und heisses Jahr, daß man durch die Oder und Elbe zu Fusse gehen kunte, und also an diesen Orten die Pässe schlecht verwahret waren. Es wollen auch viele versichern, wenn die Schweden nur einige Verfassung an den Gränzen gesehen

sehen hätten, sie würden sich bedacht haben etwas mit Gewalt zu unternehmen, zumahl, da sie die Moscowitische Armée im Rücken hatten. Allein das göttliche Verhängniß wolte, daß das gute Sachsen vor dieses mahl einen empfindlichen Streich fühlen sollte. Wie nur gemeldet worden, so ließ der Schwedische König ein Manifest ausgehen, damit er sich des armen Landes zu den Geld-Pressuren desto besser bedienen mögte, des Inhalts: Es sollten alle Unterthanen bey ihrem Haab und Gut bleiben, die aber welche etwas vergraben, oder anders wohin flüchten würden, sollten als Feinde tractiret werden, da er sonst übrigens die allergenaueste Ordre unter seinen Trouppen halten würde. *vid. das verwirrte Pohlen p. 865. conf. Carol. XII. Lebens-Beschreib. VI. Theil p. 261-283.* Derselbe gab auch freye Sicherheit, die Messen in Leipzig zu besuchen, damit er durch die Commercia desto mehrern Zugang in ihren Geld-Hauffen, wie es die Schweden so artig nannten, haben möchte; Derowegen ist es ridicül, wenn man saget, König Carl hätte Anfangs in Willens gehabt, Sachsen zu ruiniren, wie Liefland wäre ruiniret worden; Es hätte ihn aber ein Traum zu andern und gütigern Gedancken gegen dieses arme Land gebracht. Der Traum, der ihn hierzu brachte, war die Begierde, ein grosses Geld aus Sachsen zu ziehen. So bald als derselbe seine Casse in etwas bereichert, war er bedacht, wie er seine Armée in bessern Stand bringen möchte, und ließ

dan-

Dannhero durch ganz Teutschland mit dem durch starcke Contributionen erpreßten Gelde über Hals und Kopff Völcker werben, und damit an dem *Nervo rerum gerendarum* nichts abgehen mögte, so ward kein Mensch verschonet, *vid. D. Barib. Diff. inaug. de Contributione Suecica S. 3. p. m. 8. sub Praesid. Magnif. Mencken. Vitemb. habita.* ja, so gar die arme Priesterschaft auf dem Lande ward bis auf den letzten Bluts-Tropffen von ihren eigenen Glaubens-Genossen, welches vielen unerhört schiene, ausgesogen.

König Carl brachte in die Chur-Sächsische Länder auch den Stanislaum mit sich, welcher unterschiedene Dörter daselbst besah, sich auch in Meissen eine Messe lesen ließ, unter andern Städten aber Leisnig zu seiner Residenz erwählte. Daselbst erlustigte er sich täglich mit Reiten, Jagen und andern Divertissements, und gefiel es ihm in Sachsen überaus wohl.

Die in dem Lande gelassene Sächsische Militz verließ unter dem fürtrefflichen General von Schulenburg, auf ausdrücklichen Befehl des geheimden Raths, alle Sächsische Lande, und retirirte sich nach Francken, in welcher Retirade der von dem König Augusto zu König Carl übergelauffene Obriste Görz mit einigen Regimentern nachgeschickt wurde, da es denn unterschiedliche mahl zum Rencontre kam, wobey die Schweden keine Seide spinnen. Inzwischen unterließ man nicht, Friedens-Vorschläge zu thun: Der geheimde Referendarius, Pfingsten, ward

ward offters zu dem König Augusto nach Pohlen geschicket, welcher sich auch durch der Stände allerunterthänigste Vorstellung bewegen ließ, Ordre zu geben, einen ehrlichen Frieden mit Schweden zu machen; Denn ob wohl höchster, meldter Augustus das Wardefeldische Corpo bey Kalisch am 29. Oct. völlig über den Hauffen warff, so wolte Er doch, um Sein geliebtes Sachsen zu conserviren, den erhaltenen Sieg nicht fortsetzen. *vid. das verwirrte Pohlen p. 877. conf. Europ. Fam. 62. Theil p. m. 155. sequ.* Von dem Cron-Groß-Feld-Herrn Siniowsky, war es unterdessen zu rühmen, daß er, bey dem Schwedischen Einbruch in Sachsen, wo in Pohlen alles vor dem Könige Augusto zu Grunde gieng, durch seine unwandelbare Herkhafftigkeit, alleine des Reichs und des Königs Gerechtsamkeit wider alle Feinde und Promessen erhalten. *vid. das verwirrte Pohlen, p. 144.*

Der König von Schweden hatte erstlich sein Haupt-Quartier in Taucha, bey Leipzig, welches er hernacher nach Alt-Ranstädt, ohnweit Lützen, verlegte. Dem geheimden Rath von Imhof, und nur erwehnten Referendario, Pfingsten, wurden also Instructiones ertheilet, wegen des Friedens zu handeln, zugleich auch Cartes blancs, deren, so nöthig, sich gebrauchen zu können. Zu gleicher Zeit schickte der Kayser, Engelland, Preussen und Holland, Gesandten nach Sachsen, welche sich interponiren solten, den Frieden dieser Orten wieder herzustellen. Der einfältige
Pfingst

Pfingsten war von denen Schwedischen Ministris persuadiret worden, er solte nur alles, was ihr König verlangte, unterschreiben, wenn der König Augustus selbst in das Land kommen, und ihn persöhnlich spräche, würde ihr König alles nach seiner Generosité fallen lassen. Dieses wolte dieser Pfingsten dem theuersten Augusto, welcher damahls iacognito in Sachsen angelanget, auch überreden; Aber Selbiger war damit übel zufrieden, daß Er auch wieder zurück zu gehen verlangte, doch aus Liebe gegen Seine Erb-Länder sich noch zu bleiben bereden ließ. Der Cardinal von Sachsen-Zeit, der sich damahls im Lande befand, erinnerte den Pfingsten gar sehr, er solte sich ja nicht übereilen, weil noch gute Conditiones durch Mediation anderer Potentaten bey diesem Frieden zu hoffen wären. Die Friedens-Macher waren so unvorsichtig gewesen, daß sie gar kein Protocoll gehalten, auch damahln zur Zeit der gemachten Vorstellung. *vid. Manifest des Königs Augusti de An. 1709.*

Der Friede ward demnach den 14. (24.) Sept. 1706. zu Alt-Ranstadt als in dem Königl. Schwed. Haupt-Quartier geschlossen und unterzeichnet. *vid. Fabri Staats Cantzley Tom. XI. Cap. XII. p. m. 645 - 688. vid. das verwirrte Pohlen p. 869.* Die vornehmsten Punkte waren: König Augustus solte sich des Pohlischen Throns begeben, iedoch den Nahmen und Ehre eines Königs Zeit Lebens gebrauchen, aber sich des Tituls von Pohlen und Wapens enthalten;
Sta-

Stanislaum vor einen König in Pohlen erkennen, (derowegen er auch mit eigener Hand an ihn schreiben mußte.) den Schweden die Winter-Quartiere in Sachsen genießen lassen, und Johann Reinhold Patkuln ausliefern. *vid. Carol. XII. Leb. p. 223. conf. Untersuchung der Ursachen, durch welche die zwischen Dänemarck und Schweden vorgefallenen Streitigkeiten sind entstanden, 4to. 1715. p. m. 86. und 138.* Dieser Friedens-Schluß aber hatte wegen Überschreitung des Königl. Befehls von denen Sächsischen Ministris, und der in sothanen Frieden enthaltenen Nullitäten, wie auch des erfolgten selbst eigenen Bruches der Schweden keinen Bestand. Ihre Königl. Majestät Augustus, fanden sich selbst bey dem Könige von Schweden in seinem Quartier ein, woselbst auch Stanislaus zugegen war. Sie bekamen wohl glatte Worte, aber in der That fanden Sie eine solche Felsen-Härte, die niemand glauben kunte; Die unglückseligen Friedens-Commissarii klagten und deplorirten, daß sie so hintergangen worden, über deren Negotium Ihre Königl. Maj. so erzürnet wurden, daß Sie vor dem Angesicht der Schweden dieselben in Arrest nehmen, und auf den Königstein setzen ließen. Dem Cammer-Präsidenten von Imhof wurde hernach durch niedergesetzte unpartheyische JCos, welche sonst keinen Theil an denen Affairen des Hofes hatten, An. 1710. eine ewige Gefangenschaft, dem Referendario Pfingsten, welcher mündlichen

F

Befehl

Befehl vom Könige hatte, und in allen wider dessen Ordre gehandelt, die Todes-Straffe zuerkannt, selbige aber wurde gemildert, und gleichfalls in ewiges Gefängniß verwandelt. *vid. Feller. l. c. p. 314. sequ.*

Den 1. Sept. 1707. brach der König in Schweden auf, und langte den 6. Sept. unvermuthet zu Dresden an. Er passirte in Begleitung von 6. Cavalliern durch das Meißnische Thor, und gab sich vor einen Feldscherer aus. Als er auf die Haupt-Wache kam, und sich daselbst, wie gewöhnlich, nochmals gemeldet, wurde er von dem General Flemming erkannt. Der König fragte so gleich nach dem Schloß, worauf ihn dieser dahin begleitete. So bald er daselbst angelanget, und bey Ihro Majestät dem Könige, der Königl. Frau Mutter Hoheit, und dem Cron-Prinzen die Visite abgelegt, begaben sich beyde Könige zu Pferde, umritten in Begleitung nur erwehnten General Flemmings und einiger anderer hohen Sächsischen Ministres, die Festung, besahen den Stall, und ritten über die Altdresdnische Brücke unter Lösung der Canonen, bis nach Neudorff, allwo beyde Könige von einander Abschied nahmen, und iedermann an seinen Ort kehrte. Er besuchte auch Ihro Majestät die Königin auf Dero Schlosse zu Zorgau, da er denn, ehe er die Visite abstattete, ein neues Kleid angezogen, denn sonst liebte er die Veränderungen in Kleidungen nicht sehr; er war aber kaum einige Minuten da gewesen, so begab er sich wie-

wieder von dannen. *vid. Carol XII. Lebens-
Beschreib. VII. Theil p. 198.* Über dieses Un-
ternehmen verwunderte sich ganz Europa, denn
der Preiß-würdigste König Augustus hatte Sei-
nen ärgsten Feind, der Ihm bishero alle nur er-
sinnliche Schande und Schaden angethan, in
Seiner Gewalt; Aber hler ließ Er ein Exempel
einer besondern Großmuth sehen. Es meynen
zwar viele, Augustus hätte zu Erhaltung Seiner
Länder demselben nichts thun können, weil die
ganze Schwedische Armée noch in Sachsen, und
besonders um Dresden herum lag. Aber die-
ses Raisonnement ist ohnfehlbar falsch, sondern
diese fast unglaubliche That ist alleine des groß-
sen Augusti Großmüthigkeit, welcher ohnedem
Seine Feinde nicht zu beleidigen pflegte, mit al-
lem Recht zu zuschreiben, *vid. das verwirrte
Pohlen p. 901. sequ.* Dadurch Er sich auch in der
That einen unsterblichen Ruhm zu wege ge-
bracht. Er vergaß alles des harten Tractements,
womit er Ihn in Seinen eignen Ländern beleidig-
et. Da er Ihm auch nicht einmahl die Höf-
lichkeit anthun wollen bey Ihm zu speisen, unge-
achtet Augustus zum öfftern, auch da Stanislaus
zugegen gewesen, bey ihm gespeiset.

Inzwischen waren die Schwedischen Pressu-
ren fast unerträglich in Sachsen bisanhero ge-
wesen, so gar, daß sie die armen Unterthanen in
dem Gebürge bey Böhmen dergestalt aussaug-
ten, und zur Verzweifelung brachten, daß sie
aus Hunger zu hunderten in Böhmen giengen,

und Catholisch wurden, sich von dem Untergange zu liberiren. Worüber sich aber der sonst seyn wollende gottsfürchtige König Carl so wenig bekümmerte, als ihm von König Augusto und andern Potentien Vorstellung gethan worden. Es war ihm nicht mehr als ein Winter-Quartier vergönnet, allein er blieb über den Winter noch den ganzen Sommer und Herbst in Sachsen, und wäre lieber gar nicht aus Teutschland gangen, da denn vielerley Vorwand gebraucht ward, den Abzug zu trainiren, unter welcher Zeit dem armen Lande immer eine Million nach der andern ausgesauget ward, dahero Sachsen in diesem Jahre mehr denn 23. Millionen Thaler, laut des Königl. alleg. Manifests de An. 1709. contribuiren müssen. *conf. Giovanni l.c. L. 3. c. 5. p. 194.*

Im Monath Octobr. Kam endlich die Schwedische Armée in Pohlen an; Hier fiengen sie an zu sehen, was für ein Unterscheid der Quartiere wäre, weil sie grossen Mangel zu leiden anhuben, dahero in weniger Zeit selbige ein ganz ander Aussehen bekam. Sie hatten über ein Jahr in Sachsen bey vollem Müßiggange alles en Abundance gehabt, daß sie gleichsam bey dieser Schwelgerey in weibische Zärtlichkeit gerathen, wie denn die Debauchen, so dieselben in Sachsen begiengen, fast unglaublich waren, und mercket man, als was a partes an, daß sie sich mit Hurerey dergestalt ruiniret, und hierdurch dieser unanständigen Galanterie zukommenden

Kranck-

Kranckheit zugezogen, daß ihr König ein eignes Feld-Spital, so bey Plauen im Voigtlande stand, deswegen anordnen mußte, worinnen gemeinlich 1500. Schweden, welche von der lue venerea angesteckt waren, lagen und curiret wurden. Wie sich denn damahls alles lose Gesindel, die von dieser schändlichen Lebens-Art Profession machten, aus ganz Deutschland zu den Schwedischen Quartieren sammleten, und alldort ihre schändliche Nahrung suchten, wogegen sie die erhitzen Schweden mit dieser heftlichen Seuche regalirten. Es nahm auch dieses Ubel dergestalt überhand, daß die Officiers sich genöthiget sahen, alle Wochen unter ihren Compagnien Revision anzustellen, und das Volck sich entblößen mußte, damit der Feldscherer von ihrer Reinigkeit judiciren konte; Wiewohl die Officiers so wohl, als die Mousquetiers angestecket waren. *vid. das verwirrte Pohlen pag. 904. sequ.*

An. 1708. ward der tapffere Augustus, als Churfürst zu Sachsen, vom Kayser Josepho gloriwürdigsten Gedächtnisses mit des H. Röm. Reichs Erb-Jäger-Meister-Amt beliehen, und selbiges erneuert. *vid. Per-Illustr. Auß. des Europ. Herolds Tom. I. P. II. p. 257. Conf. Dn. Lünig. Reichs-Archiv. Part. Special. II. Num. LXXIX. p. 246.* In eben diesem Jahre suchte Derselbe als Churfürst die Reichs-Lehn über das Churfürstenthum Sachsen und incorporirte Länder durch Ihro Excell. den Herrn Grafen

von Wackerbarth, und den damahligen Herrn Hof-Rath Seligmannen am 8. Aug. den 14. aber darauf erhielt Er die Böhmishe Lehn mit gewöhnlichen Solemnitäten. *vid. Dn. Reinbard. in Diss. de Officiis Imper. Saxon.* Es schickten auch Ihre Königl. Majestät ein Corpo von 9000. Sachsen wider die Franzosen nach denen Niederlanden ab, welches sich in denen folgenden Campagnen unter dem helden-müthigen General, Grafen von Schulenburg, unvergleichlich signalirte. *vid. B. Hübn. Histor. Tom. V. p. 1002.*

Nachdem nun also das werthe Sachsenland seiner unangenehmen Gäste, der Schweden, wieder loß geworden, so ließ der theuerste Augustus Sein Königl. Sorgen hauptsächlich dahin gehen, wie er dem, vom Könige in Schweden auf eine unbillige und unverantwortliche Art, sehr hart mitgenommenem Lande wiederum einiges Soulagement verschaffen, und die Unterthanen in vorigen Wohlstand versetzen könnte; zu welchem Ende Derselbe an vielen Orten, besonders im Gebürge, in eigner hoher Person herum reisete, alles in Königl. Augenschein nahm, und hin und wieder nöthige Verordnungen ergehen ließ, wobey sich der nunmehrige Herr Ober-Hof-Marschall, Baron von Löwendal, als damahliger Cammer-Präsident, ein Herr von grosser Einsicht, sonderbahren Ruhm zuwege bracht. Ihre Königl. Maj. waren über dieses besorget, Dero Armée wiederum in guten Stand zu setzen. Und nachdem Sie bey Dero hohen Anwesen

wesen im Haag, an Engelland und Holland, wie nur gemeldet worden, etliche 1000. Mann überlassen hatten, so wurden nicht nur die alten Regimenter ergänzt, sondern auch einige neue aufgerichtet, und danebst mit denen Ständen über eine besondere Landes-Verfassung und Defension deliberiret, welche vornehmlich dahin gieng, daß jeder Creyß, darein Sachsen getheilet wird, ein eigen Regiment anwerben, und unterhalten sollte. Weil aber dergleichen Dinge sonder Geld nicht etabiliret werden können, so sahen sich Dieselben gemüßiget, von Dero Unterthanen eine ausserordentliche Abgabe, nemlich eine Vermögensteuer, zu fordern.

Am 28. Maj. des 1709. Jahres langte der König von Dännemarck, Friedrich der IV. in Dresden an, da er denn von Ihro Majestät mit der größten Magnificence eingehohlet wurde. Sie stellten diesem hohen Gast zu Ehren, um ihn zu divertiren, ganzer 4. Wochen lang, solche Lustbarkeiten an, die man sonst schwerlich in der Welt gesehen haben wird, darunter das Damens-Rennen, Feuer-Werck, Caroussel und Götter-Aufzug die vornehmsten waren. Am 2. Jul. reiseten beyderseits Könige von Dresden ab, und langten am 3. dieses in Berlin bey Ihro Königl. Majestät von Preussen an, allwo Sie gleichergestalt aufs prächtigste empfangen und bewirthet wurden. *vid. Europ. Fam. 90. Th. p. m. 444. sequ.* Auf dieser dreyer Könige glückliche Zusammenkunfft ward eine Medaille geschlagen, so

zu finden nicht allein in der *Europ. Fam. l. c.* sondern auch in des *Agentens XI. Depeche, p. 477.* Mitten unter denen *Divertissements* vergaß man nicht die, damahlige Situation derer *Staats-Affairen* in ernstliche *Consideration* zu ziehen. Man hielt zu dem Ende mit beyderseits *Maj. Conferenzen*, die Unsers Königs Augusti *Rückkehr* in *Pohlen*, und die *Demüthigung* des in seinem *Glück* allzuhochmüthigen Königs von *Schweden* zum Zweck hatten, welchen der *Staats-erfahrene Graf von Flemming* jedesmal beywohnete. *vid. Einleitung zur heutigen Historie. 18. Stück p. m. 1573 sequ.*

Endlich kam der fatale *Periodus* derer *Schweden* am 27. Jun. (8. Jul.) h. a. da sie von dem *Czaar* bey *Pultawa* totaliter geschlagen wurden, oder nach der *Pufendorffianischen Redens- Art* von der *Schule* dergestalt geschlagen wurden, daß sie fast die *Zincken* in die *Höhe* kehrten. *vid. Dn. Pufendorff. Histor. Einleit. P. II. p. 682 & 946. conf. Carol. XII Leb. Beschreib. VIII. Th. p. 148-157. vid. Welt- und Staats-Spiegel VIII. Theil p. m. 799. ii. Leben und Thaten Sr. Czaar Maj Petri &c. Nürnberg, 1710. conf. das verwirrte Pohlen p. 925. vid. Europ. Fam. p. m. 954. und Fellerus l. c. p. 348-353.* Hier begieng *Schweden* einen starcken Fehler, daß es mit einer kleinen *Macht* eine so starcke *Armée* anfiel, gleich *Anfangs* hätte es seine ganze *Krafft* anwenden sollen, diese *Nation*, da sie noch in der *Confusion* steckte, zu besiegen. Er hätte also bedenden sollen, was sein *Vorfahre*, der tapffere *Gustavus*

vus Adolphus, (cujus vitam gloriosam superiori anno edere curavi) gar weislich gesagt: Schweden müste entweder sehen, Moscau zu ruiniren, oder nicht mehr als zwey Jahr mit ihm Krieg führen, damit es den Krieg nicht lernte. Da Schweden aus Sachsen gieng, war es zu langsam Moscau anzugreifen, dieses hatte nunmehr so exercirte Soldaten, als König Carl, zumahl da die Schwedische Armée, als wie des Hannibalis Troupen in Capua, daselbst in Wölusten waren effœminiret worden. *vid. das verwirrte Pohlen, p. m 824.* Es hatte also Schweden vor dieses mahl das Maas seines Hochmuthes erfüllet weil es dem Allerhöchsten, welchem allein Cronen zu geben und wiederum zu nehmen gebühret, gar zu vermessenlich ins Amt fallen wolte. Hier dachte zwar iedermann, es würden die Schweden einmahl in sich gegangen, und nachdem sie von den tapffern Russen so nachdrücklich gezüchtiget worden, des unnützen Krieges müde geworden seyn; Allein man muste das Widerspiel sehen, sie nahmen ihre Zuflucht, nach dem bekannten Heydnischen Wahlspruch: *Flectere si nequeo &c.* zu dem Erb-Feind Christlichen Nahmens, zu den Türcken und Tartarn; und hatten sie damahls nichts gutes im Sinne, indem sie den Sultan wider andere Christliche Potentaten zu verhezen suchten. Demnach hat König Carl mit seinem Schaden lernen müssen bey Pultawa, was An. 1594. der Kayser Rudolphus II. an den Episcopum Nitriensem, und Stände des Königreichs Ungarn geschrieben:

Exitum s. fortunam belli non semper in unam eandemque partem inclinare, sed promiscue, modo illi, nunc huic favere, vel adversari, d. i. der Ausgang, oder das Glück im Kriege, wiege sich nicht stets auf eine Seite, sondern hülfte und stürzte bald diesen bald jenen ohne Unterscheid. *vid. Traß. Wie stehts in Bender? Was macht der König in Schweden? 8vo. 1711.*

Als die unglückliche Schlacht der Schweden bey Pultawa ruchtbar wurde, ersuchten die Pohlischen Magnaten Ihro Königl. Majestät Augustum gar vielfältig, wiederum nach Pohlen zu kommen, und die Ihm einmahl aufgesetzte Krone wieder einen schändlichen Usurpatorem zu maintainiren.

Schon Anno 1707. hatten die getreuen Pohlen in einem zu Lemberg im Monath Febr. gehaltenen Senatus Consilio den einhelligen Schluß gemacht: Der Pohlische Thron wäre, ungeacht der einseitigen Renunciation Königs Augusti, nicht vacant. Dieses destomehr zu bekräftigen, protestirten die versammelten Senatores gegen alles das, was in Sachsen mit der Renunciation vorgegangen, und erklärten Stanislaum vor einen aufgestandenen Rebellen gegen sein Vaterland. *conf. Fellerus p. 353. sequ. in not. ad Birck. Held. Saal.*

Es fand sich dieserhalb eine ansehnliche Pohlische Gesandtschaft in Dresden ein, so Ihro Majestät darzu veranlaßte. Moscau unterließ auch nicht durch seinen Minister am Chur-Sächsischen Hofe dieserhalb Vorstellungen zu thun. Es

Es traten also Dieselben Dero March nach Pohlen an. Ehe und bevor Sie aber Ihre Erblande verliessen, und bey Guben in der Nieder-Lausitz Dero Armée gemustert, liessen Sie in dem ganzen Lande die ehemalige Pohlische Titulatur wieder anbefehlen und notificiren, auch dem Geistlichen Ministerio daselbst wegen glücklichen Erfolg der Waffen, ein absonderlich darauf gerichtetes Gebet intimiren, nach Pohlen hergegen Universalia voraussenden, um solche allda dem sämmtlichen Reiche kund zu thun, und zugleich zu gebührender Empfangung seines rechtmäßigen Königs gehörig aufzumuntern. Besagte Universalia *vid. in dem Welt- und Staats-Spiegel 1. Theil p. m. 65. sequ. It. in des beschäftigt. Secretar. 5ten Expedit. p. 432. sequ.* Die auswärtigen Puissancen, darunter auch die Herren der vereinigten Niederlande waren, unterliessen nicht, Ihre Majestät zu Wiederannehmung der Pohlischen Krone Glück zu wünschen. *vid. Mr. Lamberly Memoires pour servir a l' Histoire du XVIII. Siecle V. Tom.*

Am 8. (18.) August. h. a. ward ein weitläufftiges Manifest herausgegeben, darinne die Ursachen angeführet waren, warum man eine solche Resolution ergriffen hätte. *vid. Caroli XII. Leb. Beschr. VIII. Theil p. 467. sequ. conf. das verirrte Pohlen p. 587. bis 606. It. Europ. Fam. p. m. 463-488. und Welt und Staats-Spiegel p. m. 179-199.* Der Autor der *Elect. Jur. Publ.* 8. St. S. 33. p. 712. meldet, daß Ihre Majestät vor Dero Abreise Dero Chur-Prinzen zum Chur-

Chur-Fürsten von Sachsen declariret hätten, welches sich aber falsch befunden.

Stanislaus meldete sich auch in einem Manifeste, da er sich erklärte, wie er bereit wäre, die Krone niederzulegen, wenn es die Nothwendigkeit erforderte; Wiewohl er sich doch nicht enthalten konnte gegen seinen rechtmäßigen Souverain ein und andere harte Expressiones auszustoßen. *vid. Feller. l. c. p. 355.*

Den 5. Oct. verfügten sich Ihre Majestät nach Thorn, wo die meisten Magnaten, so wieder Sie gewesen, ankamen und um Gnade baten; Es hatten Dieselben bey Dero Retour in Pohlen eine General-Amnestie publiciren lassen, Krafft welcher allen rebellischen Magnaten, wenn sie sich innerhalb 3. Monathen fußfällig einstellen würden, Pardon versprochen wurde. *vid. Europ. Fam. ad b. a.* Es kamen auch unterschiedene Grosse des Reichs, und suchten Königl. Pardon, den sie auch von diesem zu lauter Clemence geneigten Monarchen erhielten.

Indem nun ein Spargement sich auszubreiten anfang, als drohe der Schwedische General Crasau das Churfürstenthum Sachsen von neuen mit einer Invasion heimzusuchen; Als wurden darwider allerhand Anstalten daselbst gemacht, und durch Königliche Mandata die Unterthanen angewiesen, wie sie sich zur Defension anschicken und gegen den eindringenden Feind verhalten sollten. *vid. B. Vogels Annal. Lips. p. 1018-1021. conf.*

Welt- und Staats-Spiegel dritter Theil
p. m.

p. m. 311. sequ. Diese Furcht aber verschwand hernachmals, als sich die Schweden beym Anmarsch der Russen nach Schweden retirirten. *vid. Europ. Fam. ad hunc a. conf. Welt- und Staats-Spiegel p. m. 405. & 462.*

Da also Ihre Königl. Majestät Dero Angelegenheiten des Reichs meistentheils reguliret, die Armée aus einander und in die Winter-Quartiere gehen lassen, auch wegen Berufung eines Senatus Consilii die behörigen Anstalten verfüget, so erhuben Sie sich gegen Ende des Monaths Novembr. nach Dero Erblande, und kamen den 24. Abends in Dresden glücklich an; welchem kurtz darauf viele Pohlnische Magnaten nachfolgeten.

Nicht zu vergessen ist, welchergestalt E. Hochlöbliche Universtät zu Leipzig dieses 1709. Jahres am 4. Dec. ihr drittes Jubiläum feyerlich begangen, und von Ihrer Königl. Majestät und übrigen Durchl. Nutriciis Königliche Gnade und Hochfürstliche Freygebigkeit genossen. *vid. Bericht wegen der Univerf. Leipzig den 4. Dec. 1709. begangenen dritten Jubil. in 4to.* Wie denn auch vorhero 1702. die benachbarte Academie Wittenberg ihr Jubiläum Seculare feyerte, und zu ihren Rect. Magnificentissim. Ihre Hoheit den Königl. Cron- und Chur-Prinzen erwählte. *vid. das über denselben frolockende Wittenberg 1702. conf. Acta Secularia Acad. Vitemb. emissæ fol. Vitemb. 1704. vid. Tenzel l. c. p. 743. sequ.* allwo die Medaillen, so darauf geschlagen worden, angeführet sind.

Es hatt. n. Jhro Majestät Nachricht erhalten, wie Jhro Königl. Majestät in Preussen bey Jhnen in der Leipziger Neu-Jahrs-Messe 1710. einen hohen Zuspruch zu thun gesonnen, als erhoben Sie sich dahin, allwo Sie den 30. Dec. vorher Abends nebst Dero Hof-Stadt und Dero Königl. Prinzen, anlangten. Am 3. Jan. folgte die Königin von Sargau nach, nebst Jhro Durchl. der Herzogin von Wolffenbüttel und Dero Durchl. Prinzessin. Den vierdten darauf hielten ermeldter König von Preussen benebst Dero Cron-Prinzen den Einzug, da sich denn Dieselben mit vielen Königl. und Fürstl. Lustbarkeiten divertiret, darbey doch die Staats-Affairen nicht ruheten. Endlich brachen Jhro Preussische Majestät wieder auf, benebst Dero Suite. *vid. Welt- und Staats-Spiegel, siebender Theil p. 653. sequ.* Auf diese hohe Assemblée ward eine Gedächtnuß-Münze gepräget, welche zu finden ist in des beschäfftigten *Secretar. Erst. Exped. p. 93.*

In diesem Monath liessen Jhro Königl. Majestät in Dero Erblanden ein Mandat zu Verbesserung der Manufacturen publiciren, so zu finden in *Welt- und Staats-Spiegel p. m. 903. sequ.* Bald zum Anfange dieses XVIII. Seculi ward die General-Consumtions Accise, als eine billige und heilsame Collecte, wie der Auctor in dem Tractat *Untersuchung der Klagen über die Accise p. m. 7. & 12.* gar wohl davor hält, in hiesigen Landen von Unserm weisesten Landes-Vater eingeführet, und

und dieserhalb den 1. Sept. 1707. eine General-Consumtions - Accis - Ordnung promulgiret; welche auch jetzt-regierende Churfürstliche Durchl. beständig beyzubehalten gesonnen sind, und solches durch ein öffentlich Mandat untern dat. 24. Mart. 1733. publiciren lassen. *vid. Schubard. de Accisa.*

Im May brachen Ihro Königl. Majestät wieder nach Pohlen auf, und erhuben sich von Villa Nova nach Marienburg in Preussen, allwo Sie den ganzen Sommer hindurch residiret, biß auf die wenige Zeit, die Sie zu weilen im Closter Oliva und zu Langensfurt bey Danzig zugebracht. Die wichtigsten Affairen, so damahls tractiret wurden, betreffen die Bewahrung der Pohlischen und Sächsischen Gränzen, und die Abthung der Differenzien, die sich mit der Stadt Danzig ereignet. Es machten nemlich Dieselben eine Prætenzion á 600000. Gulden an ermeldte Stadt, und verlangten die zugleich vom Prinz Ferdinando von Cur-Land vor einigen Jahren aufgenommenen 80000. Thaler zu bezahlen. Allein die Stadt wolte sich nicht einlassen, sondern wegerte sich dessen; Weil sie aber bey fernerer Verweigerung üble Suiten besorgte, wurden endlich durch den General Flemming die Irrungen mit derselben auf solche Weise beygelegt, daß selbige 600000. Gulden an den König zahlen sollte, dagegen aber würden nicht allein alle Anforderungen, welche der König bis anhero an sie gemacht, abgethan, sondern auch dieselbe gegen alle Ansprüche anderer Potentaten schadloß gehalten, das

Decret

Decret des Warschauischen Concilii annulliret, und sie von allen Einquartierungen, wie auch von Kriegs = Beschwerden liberiret.

Weil die Türcken sich an den Pohlischen Gränzen starck vermehrten, als trugen Ihre Majestät Vorsorge, daß die Gränz = Festungen, und darunter sonderlich Caminieck mit benöthigter Munitio und Proviant versehen, auch die Besatzung bis auf 3000. Mann verstärket wurde. Ueberdieß ward auch die Schanze der Heiligen Dreyfaltigkeit versorget, und ein Detachement von 5000. Pferden zwischen diesen beyden Festungen auf die Postirung geleyet. Die Türcken siengen darüber an Ombrage zu schöpffen, und sich über dergleichen Anstalten zu beschweren; Es wurde ihnen aber geantwortet, daß diese Kriegs = Rüstungen bloß dahin angesehen wären, den von ihnen bedroheten Einfällen satzsam begegnen zu können.

An. 1711. den 17. April. verstarb der Ruhms = würdige Römische Kayser Josephus an den Kinder = Blattern, *vid. Ejusd. Leb. und That. P. II. p. 603.* worauf der tapffere Augustus, Inhalt des 5. Cap. der güldenen Bulle, als Churfürst zu Sachsen, benebst Chur = Pfalz, das Reichs = Vicariat antrat, und ein Vicariats = Patent an Enden des Sächsischen Reichens, und in denen zu dem Vicariat gehörigen Provinzien d. d. Dresden am 22. April. a. h. ausgehen ließ. *vid. Fabri Staats = Cantzley, Tom. XVII und Dn. Lünig. Reichs = Archiv Part. Spec. Com. II. n. 175. p. 754. conf.*

conf. Elect. Jur. Publ. Tom. III. p. 4221. vid. Gedancken über das Absterben Josephi, p. m. 72. sequ. Zeit währenden Vicariats wurden Ducaten geprägt zum immerwährenden Andencken. *de his vid. Feller. l. c. p. 358.* Selbiger exercirte auch Sein Vicariats-Recht darinnen, daß Er dessen damahligen Oberhof-Marschall von Pflug, den geheimden Cabinets-Ministre und resp. Ober-Cammer-Herrn, von Bisthum-Eckstädt, den Freyherrn von Hoym in den Reichs-Grafen-Stand, vermittelt Ertheilung eines Königl. und Churfürstlichen Diplomatis, erhob. *vid. Staats-Spiegel im Anhang zum 36. Theil p. m. 110. conf. El. Jur. Publ. Tom. IV. p. 323.* Auch hat Er als Vicarius Imperii E. Hochweisen Rath, wie auch der Löbl. Juristen-Facultät zu Leipzig, die Dignität der Kayserlichen Hof- und Pfalz-Grafen, nebst dem Privilegio, Notarios zu creiren, verliehen. *vid. Vogels Annal. Lips. p. 1046-1049.* Ferner hat Er sein Vicariats-Recht darinne exerciret, daß Er den damahligen Herrn Hof-Rath, nunmehrigen geheimden Rath und Dom-Probst, von Zech, E. Hochweisen Dom-Capitul zu Merseburg, präsentiret. *vid. Dn. Böhmer in Jur. Can. conf. Illustr. Wernber. Diff. de Vicariorum Imperii Juribus, in A. B. non expressis. vid. Excell. Griebner. de Jurib. Vicar. Imper.*

In diesem 1711. Jahre begaben sich Ihre Königl. Majestät, benebst Dero Cron-Prinzen nach Pohlen, da Sie sich denn am 2. Maj. mit dem Czaar zu Jaroslow unterredeten, allwo von

G

beyden

beyden Potentaten der Einfall in Pommern verabredet wurde. Im Jul. begaben sich Dieselben nach Prag, allda Sie sich mit dem Cardinal von Sachsen-Weitz besprachen. Ihre Hoheit, der Königl. Cron-Prinz, welcher bishero unter der Aufsicht des Herrn von Miltitz auf Scharffenberg Excell. der von Denenselben nunmehr zum Geheimden-Raths-Directore denominiret worden, wohneten der Kayserlichen Wahl und Crönung des iezigen Römischen Kayfers, Caroli VI. zu Franckfurth am Mayn, unter dem angenommenen Titul eines Grafens von der Lausitz bey, als Dieselben in das 16. Jahr Ihres Durchl. Alters getreten, und in allen einem so hohen Prinzen wohl-anstehenden Wissenschaften und Qualitäten dergestalt erzogen worden, daß man sich von Ihnen nichts anders, denn die größte Hoffnung machen kunte. Von dannen begaben sich Dieselben in fremde Länder. *vid. Feller. l. c. p. 379. sequ. conf. Europ. Fam. 1711. p. m. 162.*

Pohlen war bishero von dem Allerhöchsten durch Pest und Heuschrecken gar starck gezüchtiget und heimgesuchet worden, also, daß sich auch die dritte Haupt-Land-Plage, der Hunger, anmeldete. *vid. Staats-Spiegel 21. Theil p. m. 798. sequ.*

Am 25. Octobr. gieng das Beylager des Rußischen Erb-Prinzens, Alexii Petrowicz, mit der Wolffenbüttelischen Prinzessin, Charlott. Christian. Sophia, zu Torgau, prächtig vor sich, welchem auch der Czaar in hoher Person, nebst andern

ändern Durchlauchtigsten Herrschafften beywohnete. *vid. Necrolog. Saxon. p. m. 355. conf. Petri Leben in der Curieus. Ev. neunten Staats-Assembl. dritte Fortsetz. p. m. 583. und des geschäft. Secretar. achte Expedit. pag. 738. sequ.* Am 4. Novembr. 1712. kam ermeldter Czar nacher Leipzig, und wurde daselbst von der Universität und Stadt-Magistrat complimentiret, von dar er sich abermahls nach Dresden erhub, und sich einige Zeit daselbst aufhielt.

Ihro Königl. Majestät befehligten damahls auf unterthänigstes Anhalten Dero treu-gehorsamsten Stände, Ihren Königl. Prinzen, wegen damahliger gefährlichen Läuflte von Dero Italiänischen Reise sonder Rom gesehen zu haben, mit ehesten über Meyland zurücke zu kommen; *vid. Staats-Spieg. 58. Theil p. m. 905. sequ.* welches Sie auch dem Evangelischen Gesandten-Collegio zu Regensburg notificiren liessen; *vid. Europ. Fam. 129. Theil, p. m. 740.* Die damahligen Umstände aber wolten es nicht erlauben, sich einzustellen, wie unten vorkommen wird.

Nachdem der König von Schweden das Neutralitäts-Concert öffentlich verworffen, das Crassauische Corpo aber in Vor-Pommern sich fast täglich verstärckte, so brachen, um dem gedroheten Ubel vorzubauen, die hohen Nordischen Allirten, Pohlen, Dännemarck und Moscau in Pommern ein. Vorhero aber liessen Ihre

Königl. Majestät denen Schwedisch-Pommerschen Unterthanen einen Schutz- und Schirm-Brief unterm dato Strelitz, den 20. Aug. 1711. bekannt machen, und darinnen versichern, daß sie sich eines so gewaltsamen Tractaments, als von Schwedischer Seite in Dero Chur-Landen verübet worden wäre, nicht zu befürchten hätten. *vid. Dn. Lünig. Reichs-Archiv l. c. n. 178. p. 758. conf. Welt- und Staats-Spiegel p. m. 690. sequ.* Absonderlich erachteten Ihre Majestät wegen damahlig obhabenden Vicariats- und Directorial-Amts in dem Ober-Sächsischen Creyße, sich hierzu verbunden, so wohl zur Sicherheit des Reichs, als Ihrer eigenen Lande. Diese gründliche Vorstellung, aus was gerechten und dringenden Ursachen Se. Königl. Majestät Augustus II. König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen, d. J. des Heil. Röm. Reichs Verweser, und so ferner, bewogen worden, die Königl. Schwedische in Bor-Pommern stehende Armée anzugreifen, *vid. in alleg. Staats-Spiegel P. 32. p. m. 696. sequ. conf. Elect. Jur. Publ. Tom. III. p. 887.* Dieses Manifest ward von den Schweden durch ein publicirtes Patent sub dato Stettin, den 28. Aug. 1711. beantwortet. *vid. Carol. XII. Lebens-Beschreib. IX. Theil p. 387.* Der Einbruch geschah demnach zu Ende des Monats Aug. ermeldten Jahres. Die Schweden verliessen so gleich die meisten Städte und Pässe, und besaßen weiter nichts als Stettin und Stralsund, allwo sie sich starck verretren-

chir-

chirten. Anclam und Gryphswalde ergab sich in Ihre Majestät Schutz, und ob wohl die Sachsen und Russen vermeynten, mit Pomern bald fertig zu werden, ehe der Schwedische grosse Transport ankäme, so strich doch viel Zeit hin, weil sie unter einander nicht einig werden kunten, ob sie Stettin oder Stralsund zuerst beslagern sollten. *vid. Europ. Fam. ad h. a.* Endlich rückten die Allirten vor den wichtigen See-Paß, Stralsund. Allein, weil die zu einer solchen Belagerung gehörige Artillerie wegen Wind und Wetter, und Entfernung der Lande, nicht so bald herbey geschaffet werden kunten, musste die völlige Belagerung ausgesetzt bleiben. *vid. Feller. l. c. p. 363.*

Den 16. Mart. 1712. verstarb des Nachts um 11. Uhr der regierende Herzog Johann Georg, zu Sachsen-Querfurth auf seinem Schlosse, Augustsburg, zu Weissenfels, ein Herr, welcher beständig in gutem Vernehmen mit Unserm theuersten Augusto gestanden. Merckwürdig war, daß die damahlige Prinzeßin von 4. Jahren, Johanna Magdalena, welche nunmehr an den Herzog von Curland, Ferdinand, vermählet, die höchst-betrübte Frau Mutter trösten wolte mit diesen Worten, und desto mehr Thränen verursachte: Ich kan doch nicht ohne Papa leben, ich muß mir doch wieder einen andern kauffen. *vid. des beschäfftigten Secretar. 10. Exped. p. 965.*

Den 25 April. h. a. fieng sich der Reichs-Tag zu Warschau an und währte en Presence Ihro Königl. Maj. stät nur 14. Tage. Auf selbigem ward verglichen, daß die Sandomirische Conföderation verbleiben und durch Königliche Universalia denen Russen keinen Proviant mehr zu liefern geboten werden sollte. Von den damahligen Pohlischen Reichs-Tagen, Sachen *vid. Elect. Jur. Publ. Tom. IV. p 639. conf. Europ. Fam. 144* Theil. Hierauf wurde der Reichs-Tag bis auf den 31. Dec. ausgesetzt. In eben diesem 1712. Jahre wurde Theodorus Potocky, jetziger Primas Regni, von Ihro Majestät zum Bisthum von Ermeland in Pohl. Preussen erhoben. *vid. Europ. Fam. ad h. a.* Zu Ende des Aprilis retournirten Dieselben über Grätz und Sarge nach Dero Erb-Ländern. Von dar giengen Sie nach Pommern zu Ihren daselbst stehenden Trouppen, und brachten es bey dem Czar dahin, daß er von der Belagerung der Stadt Stettin abtunde, und sich resolvirte, mit seinen Trouppen, benebst denen Sächsischen, eine Descente auf die Insel Rügen zu thun, welche aber verschiedener Umstände, und anderer sich hervorgethanenen Irrungen halber unterlassen wurde, wie denn auch Stralsund. damahls mit keiner formalen Attaque angegriffen werden kunte. *vid. Histor. Nachricht vom Nordischen Kriege im 1. Stück.* Den 4. Nov. h. a. drung der Schwedische General, Graf von Steinbock, nach erhaltener Verstärkung aus Schwe-

Schweden, durch die Sächsischen Linien bey
 Riebniß, und von dar ins Mecklenburgische,
 Als er von dar mit seiner Armée nach Holstein
 marchirte, so giengen ihm die Russen und Sach-
 sen nach. *vid. Europ. Fam. 144. Theil. conf. Mr.
 Kasimanns Vortrefflichkeit des Soldatens
 Standes p. m. 97.* Den 25. Nov. hielten Ihre
 Königl. Majestät mit dem Graf Steinbock zu
 Güstrow eine Unterredung, und ward auf 14.
 Tage ein Waffen=Stillstand getroffen.

Im Monath Decembr. erhuben sich Selbige
 nacher Pohlen, und reassumirten den 29. hujus
 den Reichs=Tag zu Warschau, die meiste Zeit
 ward auf diesem mit Disputationibus, Protesta-
 tionibus, Reprotestationibus, Declarationibus und
 Remonstratationibus zugebracht. *vid. Europ. Fam.
 145. Theil.* Dahero ein gewisser und gelehrter
 Landsmann nicht unrecht sein Urtheil von ihren
 Conventionibus also gefället:

In protestatione convenientes
 Conveniendo competimus,
 Competendo consulimus,
 Consultando confundimus,
 In confusione concludimus,
 Conclusa rejicimus,
 Et salutem Patriæ consideramus
 per consilia lenta,
 violenta,
 vinolenta.

Den 17. Febr. wurde ermeldter Reichs-Tag von dem mit Geld bestochenen Starost Upizky, zerrissen; Darauf reiseten Ihre Königl. Majestät von Warschau nach Sachsen zu, und hielten nachgehends einen Land-Tag zu Dresden, welcher aber nicht polonice tractiret wurde. *vid. l. c.*

Am 26. Maj. 1713. mußte sich die ganze Königlich-Schwedische Armée vom Höchsten bis zum Niedrigsten denen Nordischen Allirten zu Kriegs-Gefangenen ergeben. *vid. Europ. Fam. l. c. p. m. 333. 365. conf. 1. Stück der Histor. Nachricht. vom Nordischen Kriege p. 233. sequ.* Die von derselben erbeutete, und in der mit den andern Allirten geschenehen Theilung auf das Chur-Sächsische Antheil gefallene Kriegs-Zeichen, als nemlich 1. Paar Paucken, 30. fliegende Fahnen, 3. Paar Drommeln, und 2. kleine metallene Feld-Stücken wurden nach Dresden geführet, und daselbst mit einem netten Aufzuge ins Haupt-Zeug-Haus gebracht. In denen Chur-Sächsischen Ländern ward auch diesermwegen ein solennes Beth- und Danck-Fest angestellet. *vid. Schlüssel zur heutigen Historie 1713. p. 874. conf. Feller. l. c. p. 365.*

Ihre Königl. Majestät bemüheten sich den König von Preussen in die hohe Alliance zu ziehen, der aber nicht eher Lust darzu bezeugte, als bis ihm wegen seiner Lande genugsame Garantie geleistet worden. *vid. Cont. 1. des Nordischen*

dischen Krieges p. 128-135. conf. Europ. Fam. b. a. p. m. 620.

Stettin ward, nach angelangter Sächsischen schweren Artillerie, im Sept. beschossen, bombardiret, und endlich nach getroffenen Sequestrations-Vergleich. Ihre Königl. Majestät von Preussen nebst dem ganzen Strich Landes überlassen. vid. Feller. l. c. p. 366. sequ. Worauf die Schwedischen Völcker nach der Insel Rügen bracht wurden, die Sächsischen und Russen aber wieder nach Pohlen marchirten, woselbst der gnädige Augustus, auf Intercession der Türckischen Pforte, denen Abtrünnigen, so zu Schweden übergangen, zu gute, einen General-Pardon fund machen ließ. vid. Europ. Fam. 145. Theil p. m. 70. it. p. 756. sequ. Ermeldter Sequestrations-Vergleich ist zu finden in Elect. Jur. Publ. Tom. VIII. p. 4. sequ. conf. Schlüssel zur heutigen Historie p. 140. sequ. vid. Königl. Preuss. gründliche Information, wegen des Vorpommerischen Sequestri, und Anrückung der Armée. An. 1714 war es in Pommern ganz stille. Ihre Kayserliche Majestät und das Reich bemüheten sich, die in Krieg zusammen verwickelte Potenzen zu einen Friedens-Congress nach Braunschweig zu vermögen. Es war aber vergebens. vid. Feller. l. c. p. 368. Im mittelst bedroheten die Schweden Sachsenland immer mit einem Einfall. vid. Europ. Fam. P. 160. p. m. 710. 818. 946.

Als der König von Schweden von Bender, allwo er sich 3. ganzer Jahr aufgehalten, am 22. Nov. unversehens auf teutschen Grund und Boden zu Stralsund anlangte, verschwanden alle Friedens-Gedanken. *vid. Bendr. Fama*, und die 2. Fortsetz. des Nord. Krieges.

In Pohlen war alles voller Unruhe wegen Anwesenheit der Sächsischen Trouppen. *vid. Europ. Fam. P. 169. p. m. 46. 167. 345. 519. 726. 884.* Ihre Königliche Majestät erliessen auch denen Pohlen den dritten Theil der ausgeschriebenen Contribution. *vid. Eur. Fam. p. 801.* Wie nicht weniger liessen Sie etliche Regimente nach Sachsen aufbrechen. *Ib. p. m. 884.* Es beschwerten sich die Pohlen hefftig über das Elend und Drangsaal, so sie durch die Sächsischen Trouppen erlitten. *vid. des Gener. Feld-Marsch. von Flemming Beweis*, daß die Sächsischen *Auxiliar-Trouppen* in Erwegung derer Contributionen und Excesse nicht zu beschuldigen, da sie doch hergegen die Sächsischen Trouppen hier und da überfielen. Der Königin Leib-Regiment zu Pferde brachten sie listig durch eine abgenöthigte und nicht gehaltene Capitulation ins Gedränge, massacrirten viele davon, und plünderten die Bagage aus. Ingleichen wurden viele von den Baudissischen Dragounern erleget; Auch machten die Rebellen Mine, Cracau anzugreifen, darinnen der General Lagnasco das Commando führte. Des Obristen von Miers Dragouner-Regimente, so
sich

sich ins Gebürge retiriret, wurde der Proviand abgeschnitten. Den 7. Oct. wurden die Malcontenten 4000. Mann starck zum ersten mahle von den Baudissischen Dragounern 9. schlagen, worauf noch drey glückliche Scharmützel auf Seiten der Sachsen mit den Pohlacken vorkamen. Solches geschah auf dem March nach Cracau binnen 24. Stunden, woselbst Sr. Excell. der General Baudiz, auf 14. Tage mit denen Conföderirten einen Waffen Stillstand machte. Jedoch der Lärm gieng gar bald wieder von neuen an, und schwärmten sonderlich die Rebellen in Warschau und Sendomir herum. Neun massacrirten Sächsischen Officiern hatten sie Hände und Füße abgehauen, und selbige auf den Strassen umher geworffen. Der Primas Regni mahnete zwar die unruhigen Boywodschaften durch ein Schreiben, von der Revolte ernstlich ab; Allein es war alles vergebens. Sie gaben vor, ihr Aufstand sey nicht wider ihren König, sondern nur gegen die Oppressores Libertatis Polonicæ abgezielet. *vid. Europ. Fam. ad b. a.* Sie sprengten aus, als ob sie 50000. Mann starck wären, getrauten sich aber nicht 1000. Sachsen im Felde anzugreifen. Bey Tykoczin wurden 286. Pohlische Strassenräuber aufgehendet.

Ihro Königliche Majestät hielten sich indessen zu Dresden auf, nachdem sie die Reichsgeschäfte dem Primate und dem Cron-Großfeld-Herrn übergeben. Damahls fingen Sie an,

an, als ein grosser Liebhaber von der Civil-Bau-Kunst, den so genannten Zwinger-Garten zu Dresden, welcher wenige seines gleichen in Europa haben wird, mit fürtrefflich erbaueten Palatiis auszuführen. *vid. Itcand. Königl. Dresden c. 7. p. m. 47. sequ.*

Als die innerlichen Troublen in Pohlen kein Ende nehmen wolten, off-irte der Czar seine Mediation, und der tapffere Augustus arrivirte den 31. Decemb. 1715. aus Sachsen glücklich zu Posen. Es ward wohl ein Vergleich zu Rava zwischen der Sächsischen Armée und dem conföderirten Pohlischen Adel getroffen, *vid. Elect. 7. P. Tom. VIII. p. 1001.* allein selbiger war ein rechter Pohlischer Vergleich, weil er zu keiner Activität gediehen. *vid. Europ. Fam. P. 187. p. m. 507. 582.* Als sich nun der General Feld-Marschall Flemming in einem Manifest darüber beschwerte, auch endlich mit der Schärffe seiner Troupen drohete, antworteten ihm die Conföderirten in einem langen mit lauter mechananten Expressionen angefüllten Gegen-Manifest, moquirten sich über die Bravour der Sächsischen Miliz, nennten ihren vorigen Conföderations-Marschall, Gorczinsky, einen Schelm, kündigten dem Grafen von Flemming die Pohlischen Fessel an, und gestunden ungeschcut, sie wären gesonnen, per jugula Saxonum sich einen Weg zu ihrer vermeinten Freyheit zu eröffnen. Den Capitain-Lieutenant von dem Baudissischen Dragoner-Regiment, Gebhardten, hatten die Rebellen

bellen bey Cracau hinterlistiger Weise ermordet. Ja selbst der General Flemming war nicht sicher, als er im Begriff war, sich zu Thro Majestät zu begeben; Derowegen musste er sich auf der Reise in einem Priester-Habite verkleiden, und begab sich en Compagnie eines andern Priesters ganz alleine in einer mit 2. Pferden bespannten Calesche auf den Weg, und kam also durch diese Invention glücklich aus den Händen der Feinde. Endlich langte er den 13. Febr. ohne fernern Anstoß bey Thro Königlichen Majestät an, worüber Dieselben höchst erfreut waren, daß er noch so glücklich entwischt wäre.

Augustus wolte anfänglich nicht darein stimmen, daß ein auswärtiger Monarch, als der Czaar, Mediateur zwischen dem Volcke und Seinen Troupen seyn sollte, weil es sowohl was ungewöhnliches, als auch an sich selbst so beschaffen war, daß die Sache mit grösserer Sicherheit und ohne Weitläufftigkeiten ohne die dritte Person, beygelegt werden könnte, dero halben Er sich selber zum Mediateur anbot. Jedoch ließ Er es sich, als ein mildreicher Landes-Vater endlich aus Liebe zum Frieden gefallen, und reiste dieserhalben selbst zum Czaar nacher Dankzig. Den 3. April. langte Derselbe aus Warschau daselbst an, nachdem Er 7. Tage unter Wegens gewesen. Er sagte sich, als Er zur Herberge genannt, angelanget, und Mittags-Mahl gehalten, zu Pferde, und ritte durch das Schottland so gleich nach des Czaars

Quar.

Quartier. *vid. Europ. Fam. P. 186. p. m. 493. sequ.* In Seinem Comitath befanden sich der Bischoff von Wermeland, der General Post-Meister Racknik, die Grafen von Bixthum und Lagnasco und der Staroste Brandsky. Sobald Er vom Pferde gestiegen, kam Ihm der Czar entgegen, und embrassirte Ihn auf das allerfreundlichste. Beyderseits conferirten daselbst fleißig mit Dero Ministris, und berathschlagten wie denen innerlichen Pohlischen Troublen zu Ihrem Contentement abgeholfen werden könnte.

Den 19. April wurde das Beylager des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin, Caroli Leopoldi, mit der Ruffischen Prinzessin, Catharina Iwanowna, zu Danzig höchst vergnügt vollzogen. Ihro Königliche Majestät so wohl, als Dero bey sich habenden Ministri und Cavaliers wohnten selbigem in gröster Galla bey. *vid. Petr. Lebens-Beschreib. in der Curieus. Ev. X. Assembl. p. m. 614. sequ.* Die Lustbarkeiten währten über 8. Tage lang, doch wurden hierbey die Staats-Angelegenheiten nicht gänzlich auf die Seite gesetzt, sondern fleißige Conferenzen gehalten. Endlich wurde den 21. Jun. h. a. der Friedens-Congress angesetzt, und darzu Lublin, eine Stadt in Klein-Pohlen, erwöhlet. Der Ruffische Mediator war, Fürst Gregorius Dolhoruky, die Königl. Plenipotentiarii, General-Feld-Marschall Graf von Flemming nebst dem Bischoff von Cujavien; was dabey vor-

vorgegangen, vid. in Flemings Lebens-Beschr. p. m. 73. sequ. Endlich ward der Friede den 3. Nov. zu einem glücklichen Schlusse gebracht, vid. hoc Instrum. Pac. latine & germanice, cum Notis D. Meder. Hala 1718. vid. Unvorgreifliche Gedancken über den neuen Frieden in Pohlen p. m. 7. sequ. conf. Europ. Fam. P. 200. p. m. 84 - 729. Pohlen ward also in einer unermutheten Geschwindigkeit metamorphosiret. Die Magnaten in Warschau lebten in grosser Vertraulichkeit, daß man die Hoffnung schöpffte, es würde dieses Königreich derer bishero erweckten grossen Unruhen seyn überdrüssig worden. Sr. Königlichen Majestät trugen durch Ihre allergnädigste Leutseeligkeit zu dieser Hoffnung viel bey, und bezeigten Sie in einem zu Cracau gehaltenen Panquet, darinnen Sie nebst Ihren Cammer-Herren die anwesenden Gäste bedienten, sich sehr gnädig. vid. Europ. Fam l. c. p. m. 736.

Den 2. Febr. 1717. ward der Anfang zum Abmarsch der Sächsischen Trouppen aus Pohlen gemacht. Ihro Majestät folgten nebst dem Grafen von Flemming bald nach. Sie besuchten hierauf die Leipziger Oster-Messe, von wannen sich Dieselben nach dem Carls-Bade erhuben, und zu Ausgang des Jul. sich wieder in Dresden einfanden. In ermeldter Stadt Leipzig begiengen Selbige Dero hohes Geburths-Fest mit größtem Vergnügen, und bezeigten sich nach Ihrer Welt-bekannten Großmuth

muth gegen iedermann sehr gnädig. Die da-
 sige berühmte Univerſität, welche ihre allerun-
 terhänigſte Devotion zu bezeugen, bey Ihre
 Majestät ihre ſchuldigſte Gratulation ablegen
 ließ, wurde mit vielen Kennzeichen einer groſſen
 Gnade aufgenommen, und waren Dieſelben ſo
 gnädig, daß Sie dieſe Bezeugung einer aller-
 unterhänigſten Pieté zu höchſten Gnaden deu-
 teten, und die Unrede welche der fürtreffliche Jctus
 und Prof. Publ. Herr D. Carl Otto Nechenberg,
 mit allgemeinen Applauſu Dero hohen Anwe-
 ſenden ablegte, allergnädigſt anzuhören belieb-
 ten. *vid. Europ. Fam. P. 200. p. m. 667.*

Nun müſſen wir auf das 1715. Jahr wie-
 der zurück gehen, und allda betrachten, wie es
 in Pommern ausgeſehen. Es gieng nemlich
 der Krieg mit dem Schwediſchen Könige und
 denen Nordiſchen hohen Allirten wiederum von
 neuen an. Den 12. Jul. h. a. ward die Stadt
 Stralsund berännet. *vid. dritte Fortſetzung
 der Hiſtor. Nachricht vom Nord. Kriege
 p. 463.* und mußte ſich auch, nachdem der Säch-
 ſiſche berühmte General Graf von Wackerbarth,
 der die die ganze Belagerung weiſlich dirigirte,
 am 24 Dec. ergeben, da den faſt die ganze Schwe-
 diſche Guarniſon zu Kriegs-Gefangenen gemacht
 worden. *vid. Europ. Fam. b. a.* Den 25. Dec.
 beſchenckten Se. Maj. der König von Preuſſen
 ermeldten General mit einen ſehr koſtbaren Brill-
 anten, wie nicht weniger den General von Se-
 ckendorff mit eben dergleichen, und lieſſen erſterm
 durch

durch den Gener. Maj. von Löben für die Sorge und Mühe, welche er während der Attaque der Festung Stralsund gehabt, sehr gnädige Dancksagung-Complimente abstaten. Den 26. Dec. um 10. Uhr zog die Schwedische Guarnison aus Stralsund aus. Den 29. darauf wurde Anstalt zum March der Königl. Pohnischen und Churfürstl. Sächsischen Troupen aus Pommern gemacht, und also diese Campagne mit einem glorieusen Ende beschloffen. *vid. Europ. Fam. ad h. a. Feller. l. c. p. 371. sequ.* Bey Antritt des 1716. Jahres hielt man dieserwegen in dem Churfürstenthum Sachsen ein solemnes Danck-Fest.

Den 2. Febr. nahm der neulich ausgeschriebene Land-Tag zu Dresden seinen Anfang, da die versammelten Stände ihre Gravamina Ihro Königl. Majestät schriftlich übergaben, und von Selbigen gewisse Postulata empfangen, so dann die Deliberationes anstellten, und den 19. April. aus einander gegangen. *vid. Europ. Fam. P. 185. p. m. 398.*

Den 3. April. besagten Jahres fiel auf dem Königl. Schlosse in Dresden in einem Zimmer eine Decke ein, welche an kostbaren Thée-Zeuge einen Schader. von 40000. Thalern verursachte.

Am 10. Octobr. h. a. verstarb der Durchl. Fürst, Antonius Egon, von Fürstenberg im 61. Jahre seines Alters, auf dem Schlosse Wermsdorff, aniezo Hubertsburg genannt, nachdem er

der Stadthalterschafft über Chur-Sachsen 19. Jahr vorgestanden. *vid. Ejusd. Lebens=Beschreib. in Grapilleur Histor. III. Theil IX. Grapillag. p. m. 554. sequ.*

Am 1. Jul. des 1717. Jahres geseegnete auch dieses zeitliche, zu Lichtenburg, Ihre Königl. Hoheit, Anna Sophia, verwittwete Churfürstin zu Sachsen, Unsers theuersten Augusti Fr. Mutter, eine Dame, welcher der berühmte Rector der Fürsten-Schule zu Meissen, Herr M. Wilcke, in der *Dedicat. des Sächsischen Nepotis p. 136. sequ.* schon zu seiner Zeit das Lob gab, daß der Geist zweyer grossen Churfürstinnen von Sachsen, Mutter Annen, und der Frau Mutter Churfürstin Sophien, auf Sie ruhete; wie denn auch belobter Auctor Ihre Kinder-Zucht vortrefflich rühmet. Sie verlangte auf Ihren Tod-Bette, daß mit dem entseelten Körper, so viel als es möglich wäre, kein äusserliches Gepränge sollte angestellet werden. Es ist also die Churfürstliche Leiche den 4. Jul. in einer von Ihr vorher zu Lichtenburg auf dem Schlosse auserlesenen und erbaueten Grufft, in einen von eichenen Holke mit zinnernen Handhaben gefertigten, und mit weissen Atlas ausgeschlagenen verschlossenem Sarge Abends um 10. Uhr von 10. Officianten in aller Stille beygesetzt worden. *vid. Europ. Fam. ad b. a. conf. Feller in Not. ad Birck. Sächsischen Helden=Saal Part. II. p. 310. sequ.* welcher unter andern also schreibt: Die auf den 8. August. bestimmt gewesenen Exequien,

quien, ja alle und ieder Begräbniß-Solennitäten sind, zu Folge dem Begehren der höchst-seligst Verstorbenen unterlassen, und am Michaelis-Feste die Kirchen- und Land-Trauer ganz wieder aufgehoben worden. Ihre Königl. Majestät ließen auf diesen Todes-Fall eine Gedächtniß-Münze prägen, welche auf der einen Seite ein Schiff, in dem Meer gehend, vorgestellt, dabey ein Hafen zu erblicken, mit der Überschrift: Deo Duce, und unten im Abschnitt: Portum invenit. Auf der andern Seite aber sind folgende Worte unter einer Königlichen Krone zu lesen: FRIDERICUS AUGUSTUS, Rex Polon. & Elect. Saxon. Matri dilectissimæ, ANNÆ SOPHIÆ, Princ. Hered. Reg. Dan. Flensburgi d. 1. Sept. 1647. natæ, viduæ Elect. Saxon. Lichtenb. d. 1. Jul. 1717. denatæ, quæ illustris vixit, illustris nunc vivit, illustri funere ut illustretur, renuit Monumentum perenne F. F. *vid. Lauterbach. Leb. der Kön. in Pohlen p. 787. sequ.* Sie hatte also 26. Jahr im Wittwen-Stande gelebet, und Dero höchst-ruhm-volles Alter auf 70. Jahr gebracht. Das Einzige, was Sie noch vor Ihrem höchst-seligen Ende, wiewohl vergebens, gewünschet, war die glückliche Rückkehr Ihres herzlich geliebtesten Enckels, des Durchl. Cron-Prinzens, um ihn noch vor Ihrem Ende zu sehen und selbigen zu seegen. Allein Sie kunte dieses Wunsches nicht gewähret werden, weil derselbige nach damahligen bekannten Umständen den Teutschen Boden

nicht eher wieder betreten sollte, als nach Ihrem Tode.

Und solches geschah im Augusto, da denn Se. Königl. Hoheit durch Dero 7. jährige Reise, auf welcher Sie einen grossen Theil von Europa perlustrirte, Dero angebohrne Qualitäten dergestalt vermehret, daß Sie bey Dero Wiederkunfft der Teutschen Höfe, und vornemlich des Grossen Käysers Caroli VI. sonderbahre Hochachtung erworben. *vid. Illustr. Glassey Bern der Sächsischen merckw. Gesch. p. 617.* Conf. das nette Lateinische Carmen des berühmten ehemahligen Rector. Crucian. Dresd. Gelenii, worinnen er die Reisen desselben entworffen. Etwas weniges davon zu gedencken, was sich auf Deroselben Reisen begeben. Zu Bologna nahmen Dieselben 1712. die Röm. Cathol. Religion an, und zwar geschah solches in die Hände des Cardinals Cusani, wiewohl es erst im Oct. 1717. kund wurde, als der Heil. Vater Pabst in einem geheimen Consistorio denen Herren Cardinälen davon erfreuliche Nachricht gab. *vid. Feller. l. 6. p. 380.*

Im Jahr 1715. lagen Dieselben zu Venedig an den Kinder-Blattern darnieder. *conf. Europ. Fam. ad b. 4.* In eben diesem Jahre nahmen Sie den 28. Maji zu Marly von dem verstorbenen Könige in Franckreich Ludovic. XIV. Abschied, welcher Selbige etliche mahl embrassiret, und mit einem kostbaren mit Diamanten besetzten Degen mehr als 150000.

Livres

Livres werth beschencket, anbey auch Dero Gouverneurs, jedem ein Præsent von Louis d'Or, überreichen lassen. Sr. Königl. Hoheit Herrn Vater hatte ermeldter König von Frankreich vorhero 6. köstliche equippirte Pferde, so man auf 10000. Thaler geschäzet, überschicket. *vid. Relat. Histor. ad. ann. 1715. p. m. 84.* Als nun Dieselben in ermeldtem Jahr und Monath zu Wien angelanget, wurden Sie an dem Käyserlichen Hof aufs gnädigste und liebreichste empfangen. Daselbst hatte des Cardinals von Sachsen-Zeiß Quartier die Ehre, daß sich Ihre Königl. Hoheit, in Gegenwart der vornehmsten Ministres und Cavaliers, zur Römisch-Catholischen Religion bekenneten, und zu dem Ende aus den Händen des Päpstlichen Nuntii, Georgii Spinolæ, die Communion öffentlich empfangen. *vid. Necrol. Sax. p. m. 152. sequ.* Ihre Königliche Majestät stellten hierauf Dero getreuen Land-Ständen eine allergnädigste Declaration aus, daß Ihres Herrn Sohns Religions-Veränderung nur ein Personal-Werck sey, und dieses der Evangelischen Lutherischen Religions-Freyheit im geringsten nicht zum Nachtheil gereichen sollte. Sie war den 23. Oct. datiret, und von dem General-Feld-Marschall Flemming unterschrieben. *vid. Feller. l. c. p. 380-383.*

Als sich Ihre Königliche Majestät auf der Leipziger Oster-Messe befanden, wie oben gemeldet worden, fand sich am Sonntage Jubilæe Ihre Hochfürstliche Durchl. Mauritius

Wilhelmus zu Sachsen=Zeit ein sonst gelehrter
 und kluger Fürst, auf der Pleissenburg daselbst
 bey dem Päßstlichen Gottesdienst ein, com-
 municirte allda öffentlich, und machte mithin
 dem Publico bekant, zu welcher Kirche er sich
 hinführo bekennen wolte. Diese Religions=
 Veränderung soll schon im Jahr 1715. gesche-
 hen seyn, nachdem er den 17. Dec. besagten Jah-
 res mit einer kleinen Suite, darunter sich dessen
 Ober=Forstmeister von Boxberg, und Cammer=
 Diener Schröter befunden, nach Regensburg
 abgereiset, allwo er sich zu seinen Herrn Bru-
 der, den Cardinal, verfüget, mit welchem selbiger
 in aller Stille und ganz incognito nach einem
 Catholischen Closter, welches ohnweit Prag
 liegen, und den Namen Dochšana führen soll,
 gegangen seyn, allwo er der väterlichen Reli-
 gion abgesaget, und sich zur Römischen Reli-
 gion bekennet, auch daselbst dem Päßstlichen
 Gebrauch nach gefirmelt, und ihm der Name
 Leopoldus beygelegt worden. Solche Reise
 nun hat länger nicht als 12. Tage gewähret,
 und ist hierbey notabel, daß Ihro Durchl. auf
 der Hin=Reise zweymahl in Lebens=Gefahr ge-
 rathen, dadurch er sich aber dennoch von seinem
 Vorhaben nicht hat wollen abschrecken lassen.
 Das Glaubens=Bekäntnuß, welches er abgele-
 get haben soll, ist so beschaffen, und enthält
 solche Lehr=Sätze in sich, die dieser Herr in
 öffentlichen Discoursen nicht nur iederzeit höchst
 ärgerlich gehalten, sondern welchen auch selbst
 geschei

gescheide Catholicken zu allen Zeiten widersprochen haben. Wie es denn auch der Herzog niemahls vor das seinige erkennen wollen. Dieses wurde zwar von etlichen vermuthet, von den wenigsten aber geglaubet, bis er sich öffentlich allhier in Sachsen declarirte. Sein Herr Vetter, der junge Prinz, Moriz Adolph zu Neustadt, wurde ebener massen durch allerhand Promessen zu dieser Religion gezogen, und zwar Jahres vorhero 1716. ebenfalls am Sonntage Jubilate, zu Raab in Ungarn, da er älter nicht als 15. Jahr war. So bald der Pabst hiervon Nachricht erhielt, beruffte er dieserwegen zu Rom ein Consistorium, und vermeldete denen Cardinälen und allen Häuptern der Römischen Clerisey, daß sich ein grosser Sächsischer Fürst, dessen unvergleichliche Qualitäten dem ganzen Europæ in die Augen leuchteten, nunmehr in den Schooß der Römischen Kirche begeben, davon man sich keinen geringen Vorthail zu versprechen hätte. Die Universität zu Wien bezeugte ihr grosse Freude über diese wunderbare Seltsamkeit, indem sie durch einen, Nahmens Feger, eine solenne Lob = Rede auf den Herzog und seine Religions = Veränderung halten ließ, so nachgehends in öffentlichen Druck gekommen. *vid. Necrol. Sax. p. m. 89.*

Inzwischen war ein Hochw. Dom = Capitul zu Raumburg nicht säumig, so bald es sothanes Gerüchte vernommen, ein unterthänig =

stes Schreiben in modesten Terminis an ermeldeten Herzog, als postulirten Administratoren, abgehen, und sich um dasjenige, was es vernommen, mit mehrern erkundigen zu lassen. Selbiger kunte es in dem darauf ertheilten Antwort-Schreiben nicht verneinen, jedoch promittirte er, daß er eben, wie vorhin, ihr gnädigster Fürst und Landes-Vater verbleiben würde, und solten sie eben den Schutz von ihm, als ihrem Administratore des Stiffts, zu genießen haben, vielweniger solte sothane Religions-Beränderung dem Stifte und einem Dom-Capitul einiger massen nachtheilig fallen. Allein selbiges wolte mit dieser Antwort und Versicherung nicht zufrieden seyn, sondern sandte eine schriftliche Exception zurücke. Es meldete sich dahero das gesamte Dom-Capitul bey Ihro Königl. Majestät zu Leipzig, und declarirte bey so gestalten Sachen eine Sedis-Vacanz, ersuchte auch anbey Dieselben, als Chur- und Landes- auch Erb- und Schutz-Fürsten, um gehörige Protection, nachdem sich selbiges lediglich auf das Instrum. Pacis Westphal. und dessen 5. Artic. und so dann auf die vor sich habenden Postulationes, Capitulationes und Reversalien gründete. Ihro Majestät ließen dieses Anbringen so gleich an den Herzog ergehen, und ihm andeuten, er möchte seines Orts belieben, seine Gründe anzuzeigen, auf welche er das Recht einer fernern Administration des Stiffts Naumburg bey sothanan Umständen zu behaupten gedächte; Deroselben
 Mey-

Meynung und Wille wäre, in einer solchen Sa-
 che pro iustitia & æquitate secundum LL. funda-
 mentales Imperii zu verfahren, wie Sie denn
 auch nicht anders zu thun vermöchten. *vid. D.
 Schreckenfels. Diff. inaug. de Bonorum Ecclesiasticor.
 Mediator. & Immediator. differentia, respectu Re-
 servati Ecclesiast. §. 12. p. m. 32. sequ. conf. Dn.
 Philippi in der Thüringischen Histor. p. m. 232.*
 Unterdessen wurde das Stifft mit Chur-Säch-
 sischen Soldaten besetzt, und überall die Sedis-
 Vacanz desselben publiciret. *vid. D. Philipp. l. c.
 p. m. 80.* Als der Herzog von allen diesen Din-
 gen Nachricht erhielt, so ließ er gleich von Leip-
 zig aus, wider sothane Sedis-Vacanz solennissi-
 me protestiren. Allein das Dom-Capitul feh-
 te sich an nichts, sondern verharrete bey seinem
 Unternehmen, ließ auch im ganzen Stifft ein
 Patent publiciren, sich weiter an niemand an-
 ders, als an das Dom-Capitul zu halten. Im-
 mittelst bemühet sich der Herzog sehr, mit Ihro
 Majestät einen gütlichen Vergleich, die Regie-
 rung des Stiffts betreffend, zu errichten. Es
 wurden dahero zwischen beyderseits geheimden
 und andern Råthen sehr viele Conferenzen ge-
 pflogen. Aber der Herzog fand nirgends ge-
 nugsame Satisfaction, dahero er am damahligen
 Himmelfahrts-Tage des Morgens gegen 9.
 Uhr, bey annoch wåhrenden Gottesdienste, mit
 grosssem Unwillen aus Leipzig aufgebrochen, ohne
 vorher bey Ihro Königl. Majestät Abschied zu
 nehmen. Am 5. Maj. war daselbst zwischen

dem König und Herzog ein besonderer Recess aufgerichtet worden, Krafft dessen der Herzog die völlige Stifts-Regierung an das Chur-Haus abgetreten, und sich dargegen eine jährliche Summe Geldes an 35000. Fl. ausbedungen, die Ihro Majestät in 3. Terminen, als Neu-Jahr, Ostern, und Michael aus der Churfürstlichen Steuer-Casse zu Dresden auszahlen versprochen. Bekannt ist es, welchergestalt er den 16. Octobr. a. h. sich wieder öffentlich zu der Evangel. Lutherischen Religion zu Regau bekannt, und den 15. Nov. darauf zu Weida an den Blattern im 54. Jahre seines Hochfürstl. Alters sanft und selig verschieden. *vid. Necrol. Sax. p. m. 90. sequ.* So bald als er verbliehen, fielen so wohl dessen Sächsl. Landes-Portion, als auch dessen Antheil an der Grafschaft Henneberg, dem Chur-Hause Sachsen zu, welches auch sogleich in Besiz genommen wurde. Die fürtreffliche Bibliothec wurde, nebst vielen andern kostbaren Meublen, nacher Dresden geführet. *vid. l. c. p. m. 99.*

Den 31. Octobr. ließ Gott der Evangel. Lutherischen Kirche die Gnade erleben, das andere grosse Reformations-Jubiläum zu celebriren. Wie solches die Leipziger Universität unter dem Rectorate des hochberühmten Jcti, Herrn D. Carl Otto Rechenbergs, hochfeyerlich begangen, *vid. in Siculs Jubilirenden Leipzig P. III. p. m. 227. sequ.*

An. 1718. wurde ein neuer Land = Tag zu Dresden gehalten, und auf selbigen wichtige Affairen abgehandelt. Den 23. Mart. h. a. langten Se. Königl. Hoheit der Chur = Prinz, zu grosser Freude des ganzen Hofes und Landes, glücklich in Sachsen an, und wurden herrlich in Dresden eingehohlet. *vid. Europ. Fam. ad b. a.*

In eben diesem Jahre überliessen Ihre Königl. Majestät dem Kayser Carolo VI. von Ihren Sächsischen Trouppen 6000. Mann, vermöge einer Transaction, welche von Ihnen am 23. April. h. a. ratihabiret worden, so unter dem Commando Ihre Durchl. Herzogs Joann. Adolphi zu Weissenfels, als Auxiliair = Trouppen, nach Ungarn wider den Türcken marchirten. Den 4. Jun. gaben Dieselben dem Türckischen Ambassadeur, Mustapha Talisczu Aga, Referendario des Groß = Sultans zu Reussen in Groß = Pohlen, öffentliche Audienz; der Schmuck, welchen Sie angehabt, ward auf eine Million Reichs = Thaler geschätzt. Zu Moritzburg ward eine grosse Jagd angestellt, nebst andern Diver = tissements, *vid. Sylvander von Edel = Leben zufällige Betracht. von der Glückseligk. der Tugend, 1726.*

Im Sept. h. a. wurde Ihre Excell. Graf Flemming befehliget, an den Kayserlichen Hof nach Wien zu gehen, und die vorhabende Vermählung des Königl. Chur = Prinzens mit der Erb = Herzogin, Maria Josepha, in Richtigkeit zu bringen. Den 30. Januar. folgenden 1719.

Jah

Jahres fand sich derselbe wieder von Wien ein, da er seine Negociation erwünscht zu Ende gebracht. Ihre Majestät ernannten ihn hierauf zum Bevollmächtigten, und sandten ihn im August abermahl nach Wien, die Mariage vollends zur glücklichen Endschaft zu bringen. Den 13. Augusti hatte er bey beyden regierenden und verwittweten Kayserl. Majestäten solenne Audienz, worinnen er um die Durchl. Josephinische Erz-Herzogin, Maria Josepha, vor den Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächs. Prinzen öffentlich anhielte, und die Kayserliche Einwilligung darzu gebührend verlangte. Die Umstände, so darbey vorgegangen, *vid. in Flemmings Lebens-Beschreib. p. m. 96. sequ.* Den 19. Augusti erfolgte der Actus Renunciationis & Adhesionis, welchen die Durchl. Erz-Herzogin, als Braut, und ermeldter Graf von Flemming, als bevollmächtigter Minister, im Nahmen seines Königes und dessen Chur-Prinzens, als Bräutigams, mit besondern Umständen beschwören mußte. *vid. l. c. p. m. 100.* Als dieses alles vorbey, wurde den Tag darauf, als den 20. Aug. Abends nach 6. Uhr, die hohe Vermählung in der Kayserlichen Favorita von dem Bischoff zu Wien, in Gegenwart Kayserl. Majestäten, und einer grossen Menge vornehmer Kayserl. Königl. Pöhl. und Chur-Sächs. Ministres, auch vieler Hof- und Stadt-Dames, mit gewöhnlichen Ceremonien verrichtet. Den 2. Sept. hielt dieses Durchl. neue Ehe-Paar in Dresden Dero solen-

solennen Einzug, wo damahls eine Beschreibung dieses prächtigen Einzugs in 4to. heraus kam. Ihre Königliche Majestät hatten die allerprächtigsten und Erstaunungs-würdigsten Anstalten gemacht, die ankommende neue Chur-Prinzessin mit der größten Magnificence zu empfangen, welches viele Ausländer, so es mit angesehen, zum höchsten admiriren müssen. Was von Divertissements sonst darbey vorgegangen, *vid. in der allegirten Beschreibung p. m. 13. conf. Necrolog. Saxon. p. m. 363. sequ.* Und solche Lustbarkeiten dauerten bis den 29. Septembr. Es unterließ auch nicht E. Hochlöbliche Universität zu Leipzig, ihre unterthänigste Freuden-Bezeugung über die hohe Vermählung dieses Durchl. Paares öffentlich zu bezeugen; Derowegen bewillkommte der berühmte Herr D. Joh. Burckh. Mencke, Histor. P. P. als damahliger Rector Magnificus, im Nahmen der Universität, in einer solennen Lateinischen Rede, auf einem statt der Catheder errichteten sehens-würdigen Schau-Gerüste, die neue Landes-Mutter, und handelte aus der Historie in angenehmer Kürze von den beglückt-ausgeschlagenen Oesterreichischen und Sächsischen Vermählungen, auch wie beyde hohe Häuser einander mit unverwandter Liebe und Wohlthun begegnet hätten. Die Beschreibung dieses Schau-Gerüsts, so in der Academischen Kirche zu St. Pauli geschehen, ist benebst desselben Kupffer-Stich und gehaltenen Rede in

Zeit-

Teutscher Sprache nach diesem durch öffentli-
chen Druck bekannt gemacht worden. Wie
denn auch der Leipziger Annalist, **Christoph
Ernst Sicul.** in seinen *Annal. Lips. II. Band
Dritte Fortsetz. p. m. 39. sequ.* solchen Actum
ausführlich beschrieben. Auf diese hohe Ver-
mählung wurden auch unterschiedene Medaillen
gepräget, so zu finden in des **Lauterbachs Leb.
und That. aller Könige in Pohlen p. 788.
sequ. conf. Sicul l. c. p. m. 44 sequ.**

In diesem 1719. Jahre bewegten Ihre
Königl. Majestät den Ezaar dahin, daß er seine
Trouppen, so er etliche Jahr lang in Pohlen ste-
hen gehabt, heraus zoge. *vid. Europ. Fam. b. a.*
Dieselben legten auch durch Dero hohe Interpo-
sition die Streitigkeiten zwischen der Stadt
Danzig und der Pohlischen Cron-Armée bey,
als welche auf den Reichs-Tag verwiesen wur-
den. Selbiger aber wurde benebst dem darauf
folgenden im 1720. Jahre, durch die Uneinigkei-
t der Pohlischen Republic, fruchtlos geendiget,
und gewöhnlicher Massen zerrissen, *vid. Lauter-
bach. l. c. p. 791. conf. Flemmings Leben und
Thaten p. m. 101. sequ.* Daß es also wahr blei-
bet, was *Zaluski Epist. Tom. II. p. 488.* schreibt:
Polonorum Comitum Regum Martyria esse, i. e. die
so oft angeführten Reichs-Tage wären derer
Könige in Pohlen ihre Angst und Marter-Pla-
gen, da sie recht in die Gedult-Schule geführet
werden.

Unser

Unser theuerster Augustus war besorget, als Churfürst zu Sachsen, durch Seine Gesandtschaft zu Regensburg wegen des Directorii Evangelici, welches Derselbe nun bey zwanzig Jahren her, durch des Herzogs zu Weissenfels, besonders aber durch Sein Evangelisches geheimes Consilium administriren lassen, hinlängliche Vorstellung zu thun, und die Motiven, warum man das Directorium des Corporis Evangelici bey dem Chur-Hause Sachsen lassen möge, zu communiciren. *vid. Dn. Kemmerich. in Jur. Publ. L. IV. c. XI. d. Elect. Saxon. §. 13. p. m. 577. & L. VI. c. II. d. Convent. Imper. Particul. §. 23. 24. p. m. 950. sequ. conf. Per-Illustr. Auctor des Europ. Herolds Tom. I. p. 256. sequ. vid. Excell. Scruv. in Diff. de officiis Imper. Saxon. p. m. 180. It. Dn. Glassfey l. c. p. 809. sequ.* allwo selbiger die 17. Motiven, welche Chur-Sachsen beym Reichs-Tage eingeben lassen, warum das Directorium in statu quo bey Ihm zu lassen, anführet. *vid. Illustr. Griebner. in pecul. Progr. d. anno. 1719. conf. Fabri Staats-Cantzley Tom. XXX. p. 535. Tom. XXXI. Cap. V.* Absonderlich fieng man an bey der Religions-Veränderung Ihre Königlichen Hoheit des Chur-Prinzens solches in quæstion zu ziehen; Chur-Sachsen aber hat solches als ein Jus proprium & Electoratuui adharens prætendiret, und es bis dato obtiniret. *vid. Fascicul. I. der in dieser Sache herausgetommenen Schrifften p. m. 51. Fasc. II. p. m. 101. sequ.*

Boz

Vor wenig Jahren ward eine Porcellain-Fabrique angeleget, darinnen das in hiesigen Landen gefundene Porcellain und Terra Sigillata in grosser Menge und in solcher Feine gemacht wird, daß es dem Ost-Indischen wenig nachgiebet. *vid. Dn. Glaffey l. c. p. 908.*

Als der Mangel und Bedürfniß des Geträydes wegen des vorhergehenden heissen Sommers durch eine ziemliche Theurung in denen Chur-Sächsischen Landen eingerissen war, so bezeigten Ihre Königliche Majestät durch Uebernehmung vieler 1000. Scheffel Geträyde, von den Fürstlichen Hause Sachsen-Gotha, wie auch durch viele heilsame Mandata und andere vortreffliche Veranstellungen gnugsam, wie sehr sich Dieselben das Wohl Dero getreuen Unterthanen angelegen seyn liessen. *vid. Necrol. Sax. p. m. 367.*

Den 18 Nov. 1720. ward Ihre Königliche Hoheit die Durchl. Chur-Prinzessin mit einem gesunden Prinzen glücklich entbunden, worüber viele Freudens-Bezeugungen angestellet wurden. Selbigen ward der Väterliche und Groß-Väterliche Name Friedrich August beygelegt. *vid. Necrol. Sax. p. m. 7. § 373. conf. Iacanders Sächs. Kern-Chron l. Paqu. 3. Couv. p. m. 36. It. Sicul. l. c. p. m. 114.* Eine Hochlöbliche Universität zu Leipzig unterließ auch nicht Ihren unterthänigsten Glückwunsch durch ein wohlausgearbeitetes Carmen bey Ihrer Königlichen Hoheiten abzulegen, so zu finden in *Necrol.*

Necrol. Sax. p. m. 9. sequ. vid. Sicul. l. c. p. m. 115. sequ. Es wurden auch 3. ingenieuse Medaillen darauf gepräget. Die Freude währte aber nicht lange, denn es verstarb dieser junge Prinz plötzlich den 21. Jan. des darauf folgenden 1721. Jahres, und wurde der entfesselte Leichnam den 25. huj. Abends gegen 8. Uhr, in die Römisch-Catholische Capelle zu Dresden unter dem hohen Altar beygesetzt. *vid. Lauterbach. l. c. p. 789. Iccander l. c. p. m. 108. conf. Necrol. Sax. p. m. 18.*

Den 21. Decembr. des vorigen 1720. Jahres, kamen Ihre Königl. Majestät aus Pohlen wiederum glücklich in Dresden an. Den 5. Februar. 1721. ward ein prächtiges Carneval daselbst gehalten, davon eine Beschreibung heraus kommen, unter dem Titul: **Umständliche Nachricht von dem im Monath Februar. 1721. zu Dresden gehaltenen Carneval.**

Den 25. Mart. brachen Ihre Majestät abermahls, wichtiger Affairen halber, nach Pohlen auf, und arrivirten den 7. April. in Warschau, hielten sich aber nicht lange auf, sondern giengen nach geendigtem Senatus-Consilio, welches den 17. huj. seinen Anfang genommen hatte, am 21. Maj. wieder zurück nach Sachsen, und kamen den 27. zu Dresden an. *vid. Flemmings Lebens-Beschreib. p. m. 105.*

Den 17. Jul. hatte das Schloß Pretsch die Ehre, von dem Cron-Prinzen aus Dännemarc, und nunmehrigen Könige, Christiano VI. besucht

sucht zu werden, als welcher daselbst unter dem Nahmen eines Grafen von Hirschholm eintrat, und bey Ihro Majestät der Königin eine Visite ablegte, von dar kam derselbe über Lichtenburg am 22. Jul. nach Dresden, allwo selbiger unter Lösung der Stücke gegen Abend, und zwar zu Pferde, seinen Einzug hielte. Er blieb aber nicht länger, als den folgenden Tag daselbst, an welchem Ihro Königl. Majestät ihn auf das propreste tractirten, und sodann Abends um 10. Uhr wieder zurück nach Pretsch kehrte, weil ein besonderer Trieb ihm solchen Ort sehr angenehm gemacht hatte. Es betraff solcher die Durchl. Prinzessin, Sophia Magdalena, von Brandenburg-Bayreuth, aus dem Hause Beverlingen, eine von den schönsten und tugendhaftesten Prinzessinnen in Europa. Am 7. Aug. ward die hohe Vermählung mit derselben auf dasigem Schlosse höchst-vergnügt durch den damahligen Herrn Ober-Hof-Pre-diger, D. Pipping, vollzogen, bey welcher Solennität Ihro Excell. der General-Feld-Marschall, Graf von Flemming, die Person Ihro Königl. Majestät Augusti vertrat; Worauf sich den 15. huj. dieses hohe Paar über Wittenberg und Magdeburg nach Holstein und Dännemarck begabe. *vid. Necrolog. Saxon.*

P. m. 375.

Unterdessen celebrirte der grosse Augustus am 3. Aug. Sein hohes Nahmens-Fest auf dem Lust-Schlosse Pillnitz mit besonderer Magni-

Magnificenz, wobey zugleich das jährliche Festin des weissen Adler-Ordens sehr splendide begangen wurde. Hierauf begaben sich Ihre Königl. Majestät nach dem Töplicher Bade, in welchem Sie die Bade-Cur bis zum 3. Sept. continuirten, und hernach nach Sachsen zurück kehrten.

Den 24. Octobr. brachten Ihre Königl. Hoheit die Chur-Prinzeßin abermahls einen gesunden Prinzen auf ermeldetem Schlosse Pillnitz zur Welt. *vid. des neu-erscheinenden Postillons andere Station im 16. Felleisen p. 256. sequ. conf. Europ. Fam. P. 254. p. m. 143.* Er empfing die Nahmen in der heiligen Tauffe: Josephus Carolus Augustus.

Anno. 1722. schrieben Ihre Königl. Majestät einen Land-Tag zu Dresden aus, der am 8. Februar. seinen Anfang nahm, da denn in Deroselben Gegenwart, und in Deroselben hohen Nahmen, die Proposition an die Land-Stände durch den damahligen Herrn Hof-Rath von Zech, die Antwort aber der versammelten Land-Stände durch den Herrn Erb-Marschall-Amts-Berweser, General-Lieutenant von Benzendorf, abgelegt ward. *vid. Europ. Fam. l. c. p. m. 144.*

In diesem Jahre wurden die Post-Säulen auf denen Land-Strassen, unter Direction des Gränz-Commissarii, Zurners, in vollkommenen Stand gebracht. *vid. Consultiff. Kemmerich. Diss. de Jure Statuarum Mercurialium, Vitemb. 1723. pl. 9.*

Im Monath. Jun. empfiengen so wohl Ihre Majestät, König Augustus, als Dero Chur-Prink, von Ihrer Kayserlichen Majestät den Ritter-Orden des goldnen Bließes, welchen einige Kayserliche Bevollmächtigte nach Dreßden überbrachten, und hernach öffentlich mit grosser Pracht und gewöhnlichen Ceremonien denen neuen Rittern umgehungen wurde.

Den 5. Sept. brachten Ihre Königl. Hoheit die Chur-Prinzeßin den dritten Prinzen zur Welt, welcher genennet ward: Fridericus Christianus Leopoldus.

Den 5. Octobr. nahm der Pohlen. Reichs-Tag seinen Anfang; den 16. Nov. aber hatte derselbe abermahls ein inactives Ende. *vid. Glemmings Lebens-Beschreib. p. m. 106. sequ. conf. Franckf. Mercur. III. Stück p. m. 437.* Am 18. Januar. 1723. arrivirten Ihre Königl. Majestät zu Dreßden. Dieses Jahr wurde ein vortreffliches Carneval daselbst angestellet, welchem auch Ihre Majestät die Königin mit beywohnete. Im Octobr. ward wiederum ein Reichs-Tag in Pohlen gehalten; was daselbst vorgegangen, *vid. in Glemmings Lebens-Beschreibung p. m. 108.*

Den 24. Nov. brachte die Chur-Prinzeßin eine gesunde Prinzeßin zur Welt, welche seit 80. Jahren gewesen, die das Chur-Haus Sachsen erlebt. *vid. Necrol. Sax. p. m. 378.*

Die alte Proceß-Ordnung machte die Proceße annoch zu weitläufftig, oder vielmehr thaten
dieses

dieses die Herren Advocaten wider die Intention des LLtoris, dieserhalb wurde an einer neuen fast 24. Jahr gearbeitet, bis endlich 1724. selbige zu Stande kommen, und kam das Mandat zur Publication dieser erläuterten Proceß-Ordnung den 26. Jun. ein. *vid. Siculs Annal. Lips. Tom. III. siebende Fortsetz. p. m. 699. sequ.*

Im Monat Dec. h. a. gieng die Thornische Tragödie vor sich, welche wohl nicht wenig das Königliche Herz oft mag beunruhiget haben, als welches von aller Blut-Begierde ganz entfremdet. *vid. Lauterbach. l. c. p. 790.*

Im Februar. 1725. wurde das gewöhnliche Carneval celebriret, welchem beyd rseits Königl. Maj. Maj. beywohnten. *vid. Necrol. Sax. p. m. 379. sequ.* Ihre Majestät der König besuchten die Leipziger Jubilate-Messe, da sowohl E. Hochlöbliche Universität, als auch E. Hochw. Rath Gelegenheit hatten, ihre allerunterthänigste Devotion per Deputatos zu bezeugen. Nicht weniger hatten viele Pohlen. Magnaten daselbst sich eingefunden. Im Monat Jun. gieng das Beylager Ihre Excell. des Herrn Grafen von Friesen mit der ältern Comtesse von Cosel in Pillnitz vor sich, welchem Ihre Majestät der König und die Chur-Prinzeßin, benebst denen Grandibus, beywohneten, die Copulation verrichtete der Herr Ober-Hof-Prediger, D. Marperger.

Den 31. Jul. Nachmittags um 3. Uhr brachen Ihre Majestät über Bautzen und Görlitz nach Pohlen auf, nachdem Sie mit dem Grafen

von Bisthum den 15. vorhero bey Torgau die Königliche Stutterey besuchen, und den 16. zu Preßsch bey Ihro Maj. der Königin zu Wittage gespeiset. Im Jan. 1726. wurde zu Warschau ein prächtiges Carneval gehalten. Den 13. April. erfolgte das fatale Absterben des Königl. Cabinets - Ministri und Ober-Cammer-Herrn, Grafens von Bisthum, welcher in einem Duell mit dem Grafen von S. Gile geblieben. *vid. Ejusd. Leben p. m. 133.* So elend und plötzlich mußte dieser grosse Mignon seines Königs, sein Leben endigen. Es war aber zu bedauern, daß Ihro Majestät von dessen gefassten Resolution nicht haben können unterrichtet werden, vielleicht würden Dieselben nimmermehr zugegeben haben, daß derselbe als ein 51. jähriger Herr, der ihm von Jugend auf in die 40. Jahr treulich gedienet, sich der Gefahr, mit einem Menschen von 25. Jahren zu duelliren, exponiret hätte.

Zu Grodno wurde der Reichs-Tag reassumiret. Graf Moriz von Sachsen wurde damals durch Hülffe der Ezaarin zum Successor in Curland erwehlet. *vid. Europ. Fam. b. a. p. m. 13. sequ.* Er schloß auch einen Tractat mit denen Ständen, und meldete dem Primati Regni die Ursachen, die ihn zu Annehmung der Wahl bewogen, desgleichen an den Cron-Canzler. Es war auch die verwittwete Curländische Herzogin, als nunmehrige Ezaarin von Rußland, nicht ungeneigt, sich mit ihm zu vermählen. *vid. l. c. p. m. 826.* Wider diese Wahl nun protestirten
Die

die Pohlacken, und thaten Vorstellungen an dem
 Czaarischen Hofe. Hierüber entstanden nun
 auf dem Reichs-Tage viele Streitigkeiten, und
 wurde der großmüthige Augustus von ganz Eu-
 ropa bedauert, daß Er in alle Intriguen dieser
 halsstarrigen und interessirten Republic zu willig-
 gen gleichsam gezwungen ward, denn sie befah-
 len, Graf Moritz solte vor einen Feind des Ba-
 terlandes erkläret, und gar Vogel-frey gemacht
 werden. *vid. l. c. p. m. 790. sequ.* Es ergieng auch
 ein Königl. Diploma wider ihn, wie zu sehen. *Ib.*
p. m. 823.

Im Aug. empfiengen Ihre Königl. Hoheit,
 der Chur-Prinz, welche sich damahln in Pohlen
 befanden, und ein ziemliches Geld von etliche
 80000. Ducaten hinein gebracht, zu Warschau
 einen vom Pabst überschickten Hut und Degen,
 worauf Dieselben so gleich nach Sachsen keh-
 ten. Des Königl. Prinzens Canzler, Fürst
Zaluski, Dom-Herr zu Cracau, hat in seinen
Analektis Historicis, so er in 4to. in Lateinischer
 Sprache drucken lassen, und Ihre Königl. Ho-
 heit zugeschrieben, die Ceremonien, die bey Über-
 gebung dieses Päbstl. Geschencks beobachtet
 worden, ausführlich beschrieben, und des Pabsts
 disfalls an Ihre Majestät den König, den Kö-
 nigl. Prinzen, den Primas, und den Cron-Groß-
 Canzler abgeschickte Briefe, ingleichen des Kö-
 niglichen Prinzens Antwort, mit beydrucken las-
 sen. Über diese Päbstl. Breve hat Anno 1727.
 ein unbekannter Auctor seine Anmerkungen

in 4to. herausgegeben. *vid. Nova Polonica ex Comitibus Grodnensibus de Legatis Pontificis Max. & Regis Magnae Britanniae, nec non de Jure Patronatus, aliisque ad Historiam recentiore[m] Poloniae & Civitatis Thorunensis spectantibus rebus; Cap. 5.*

Im Jan. des 1727. Jahres waren Ihre Majestät willens, wiederum sich nach Sachsen zu erheben; Allein, wie Sie von Grodno nach Warschau reiseten, überfiel Dieselben eine so schwere Unpäßlichkeit, daß Sie unterwegs bleiben, und zu Bialostock etliche Monate lang grosse Schmerzen und Lebens-Gefahr an einem bösen Schenckel ausstehen mußten. Endlich erhörte der Höchste das Gebeth der getreuen Sachsen und aller patriotischen Unterthanen, und halff dem König wieder zu seiner vorigen Gesundheit, daß Er seine Reise nach Sachsen glücklich fortsetzen kunte. Den 30. huj. langte Derselbe, und also accurat nach $\frac{7}{4}$. jähriger Abwesenheit, zu Königsbrück in der Ober-Lausitz, bey dem Herrn Grafen von Friesen an. Als Ihre Majestät daselbst pernoctiret, und die Königl. Ministri so wohl aus Pohlen, als Dresden auch daselbst eingesprochen, richteten Dieselben die Tour von dar über Grossenhayn nacher Hubertsburg, allwo Ihre Königl. Hoheit der Chur-Prinz, Dero Herrn Vater, Königl. Majestät, auf das angenehmste embrassiret, von dar nacher Torgau, allwo sowohl E. E. Rath, als die Bürgerschaft, Ihre Majestät entgegen kamen, ferner nach Pretsch, daselbsten Sie bey
Dero

Dero Königl. Frau Gemahlin eine höchst erwünschte Visite abgeleget, welche um so viel merckwürdiger ist, weil sie in diesem Leben die letzte gewesen, und endlich nach Leipzig, woselbst Sie den 3. Maj. vergnügt ankamen. Die gesammte Academie gratulirte alsbald folgenden Tages Ihre Königl. Majestät mit einem wohlverfertigten auf 2. Bogen gedruckten Bewillkommungs = Gedichte. *vid. Siculs Annal. Lips. Tom. IV. vierdte Fortsetz. p. m. 66. seqq.* Das Haupt = Exemplar hiervon ließ dieselbe auf gelben Atlas drucken, und in Drap d' argent a fleur mit goldnen Points d' Espagne einbinden; zu Ueberreichung desselben aber ordnete man etliche Deputatos aus dem Numero Professor. benebst dem Syndico Acad. derer Anführer Herr Hof = R. D. Mencke war. Bey ihrer allerunterthänigsten Aufwartung führte er das Wort, und contestirte auch mündlich der Universtät allergehorsamste Devotion, überreichte anbey das ausgefertigte Carmen, welches letztere insonderheit Sr. Königl. Majestät sich dergestalt allergnädigst gefallen ließen, daß Sie solches sogleich zum Durchlesen vor sich genommen, auch nachhero, daß es wohl verwahret und aufgehoben, sowohl auch bey dem Ober = Hof = Marschalls = Amte die gesäinten bevorstehenden solemnia ad Acta notiret werden solten, in hohen Gnaden anbefohlen. E. Hochw. Rath unterließ auch nicht, nomine der gesammten Stadt, zu Dero glücl. Retour zu felicitiren. Ganz Leipzig war höchst erfreut, Ihre hell = glänzende

Landes, Sonne wieder zu sehen, und hatten sich bey dafiger Oster-Messe viele Fremde eingefunden. Der berühmte Jctus, Herr D. Rivinus, Pand. P. P. stellte an Ihro Majestät hohen Geburtsh-Feste eine solenne Panegyric an, um öffentlich zu bezeugen, wie er nebst denen andern Vätern E. Hochlöbl. Academie sich keinen glückseligern Tag einbilden könnte, als eben diesen, da der Allertheuerste Augustus, Amor & Deliciae Subditorum suorum, zu denenselben eilte, sich als genesen ihnen selbst persöhnlich zeigte, und bey ihnen von neuen wieder zu leben anfinge. Das Einladungs-Programm verfertigte der damahlige Decan. Fac. Phil. Herr Hoff-N. Mencke à 2. Bogen. Hiernächst versamlete sich am 12. Maji früh um 8. Uhr in der Thomas-Kirche das Corpus Academicum & Senatorium, nachdem vorher E. Hochlöbl. Universität zu solchem hohen Festin durch 4. Abgeordnete allerunterthänigst gratuliren lassen. Hierauf geschah die Procession unter Läutung aller Glocken, vor dem Königl. Quartier vorbeu, in die Pauliner-Kirche, und hatten Se. Königl. Majestät die hohe Gnade, aus Dero Zimmern des Apelischen Hauses, wo der Päbstliche Nuntius neben Ihnen stand, derselben von Anfange bis zum Ende mit sehr gnädiger Mine anzusehen. In ermeldter Kirche ward also vor und nach der Oration eine Lateinische Ode musiciret, alsdenn begab sich der Orator, Herr Dr. Rivinus, auf die zu dem Ende unter der Ehren-Bühne aufgerichtete Catheder, und

und legte seine Rede rühmlichst ab. Gedachte Ehren-Bühne hat ausführlich beschrieben *alleg. Sicul.* in seinem frohlockenden Leipzig p. m. 27. sequ. wie auch in *Annal. Lips. l. c. p. m. 27. sequ.* Nach geendigter Music ward das Te Deum laudamus gesungen, u. darbey eine dreyfache Salve sowohl aus denen Canonen der Festung Pleissenburg, als auch von den Wällen der Stadt gegeben, und wiederum mit allen Glocken geläutet. Abends nach 7. Uhr brachten die dasigen Convictoristen Ihro Königl. Majestät eine angenehme Nacht-Music. *vid. Sicul. l. c. p. 295. sequ. & p. m. 33. sequ.* Es machten auch unterschiedene Illuminationes einiger Häuser die ganze Stadt munter, darunter sonderlich des Herrn Hoff-Rath D. Menckens vor allen andern den Preis behielt, so, daß viele Ausländer gestehen mußten, wie sie dergleichen noch nie gesehen. *vid. l. c. p. m. 40. sequ. & p. 302. sequ.* Hierauf mußte das erfreute Leipzig, die hohe Gegenwart Ihres theuersten Landes-Vaters zu genießten, der Residenz-Stadt Dresden überlassen, woselbst Sr. Königl. Majestät mit allen ersinnlichen Frohlockungen bewillkommet wurden, wie solches *Schönlandi Augustalia Dresdensia in fol.* zur Gnüge ausweisen. *vid. Sächß. Kern-Chron. 86. Couv. n. 62. p. m. 219. sequ.* Ein gewisser Pohlischer von Adel gratulirte auch damahls Ihro Majestät zu Dero höchst erfreulichen Genesung in einem netten Lateinischen Heroischen Gedichte auf 4. Bogen in fol. unter dem Titul:

Planta

*Planta felicitatis publicæ in sanato pede Serenissimi
Friderici Augusti, Poloniar. Reg. & Elector. Saxon.
ad Populorum solatium ab Equite Polono erecta
Anno Dom. MDCCXXVII.*

Den 3. Aug. wurde in Leipzig Sr. Königl. Majestät hohes Nahmens- und Ordens-Fest von dem damahligen Herrn Obristen, nachherigen General-Major und Commendanten zu Neustadt, Gustav. Signer, mit einer Illumination und einem von dem Herrn Lieut. Beyer gefertigten Feuer-Wercke unter einer angenehmen Music celebrivet. *vid. Sicul. l. c. Tom. IV. sechste Fortsetzung pag. m. 481. sequ.* Das Frohlocken und Jauchzen der getreuen Sachsen aber wurde bald in ein ängstliches Thränen und Seuffzen verwandelt.

Denn es wurde denenselben durch ein unvermuthetes doch höchst-seeliges Ende die Aller-durchlauchtigste Landes-Mutter entrissen am 5. Sept. h. a. Hierdurch wurde auch das hohe Königl. und Churfürstl. Haus in tieffes Trauren versetzt, als Selbiges die Todes-Post von diesem allerhöchsten Todes-Fall vernahmen, daher auch Ihre Betrübniß und Bestürzung darüber um so viel grösser war, je weniger Ihme vorhero von Derselben Unpäßlichkeit bekannt gewesen. Selbiger wurde so gleich dem ganzen Lande bekannt gemacht, *vid. Necrolog. Saxon. p. m. 4. sequ. conf. Siculs thränen- des Leipzig p. m. 391. sequ.* und die gewöhnlichen Funeralien zu begehen anbefohlen. Den

8. huj.

8. huj. ward der Königl. Leichnam, ohne sonderliche Pracht, nach dem allerhöchsten Verlangen in der Kirche zu Pretsch vor dem Altar beygesetzt. Man wickelte ihn in das Tuch, darinnen Sie gestorben, und begrub ihn auf die 15. Ellen tieff in die Erde. *vid. Necrol. Sax. p. m. 395.* Den 21. darauf hielt der Herr Oberhoff-Prediger, D. Marperger, über Ihren selbst erwählten Leichen=Text aus dem 16. Psalm, v. 5. 6. zu gedachten Pretsch die Trauer=volle Gedächtniß=Predigt. Der höchstseeligen Königin bisherige Hof=Stadt wurde in Gnaden dimittiret, jedoch so, daß viele Personen, wegen ihrer besondern Treue, nicht nur mit ansehnlichen Pensionen begnadiget, sondern auch zum Theil unter die Hof=Stadt Sr. Majestät des Königs aufgenommen worden. Den 9. Oct. wurde bey Hofe, auf ein Jahr lang, die tieffe Trauer angeleget, und dieserwegen ein besonderes Reglement publiciret, wie sich Cavaliers und Dames sowohl vor sich, als ihre Bedienten, dabey verhalten solten. Ihre Majestät der höchstseel. Königin letzter Wille war, daß alle Solennitäten, an sonst gewöhnlichen Trauer=Processionen und Gedächtniß=Predigten unterlassen werden solten; Es war aber doch der Schmerzens=volle Trieb in dem Herzen aller getreuen Unterthanen, sowohl als der Verlust, welchen das Evangelische Zion, an dem Absterben Ihrer gottseligsten Landes=Mutter empfunden, so groß, daß sich insonderheit ein auf der Academie

mie zu Leipzig studierender gelehrter Cavalier, Herr Hans Carl von Kirchbach, aufwarff, seine allerunterthänigste Devotion in einem solennen Trauer-Actu der Welt vor Augen zu legen. Derwegen wurden die Exequien, auf besondere Erlaubniß vom Hofe den 17. Oct. zum Gedächtniß der höchst-seel. Königin in der Pauliner-Kirche gehalten. Den ganzen Actum *vid. in Necrol. Sax. p. m. 396. sequ. conf. Sicul. thränen-* des Leipzig *p. m. 20. sequ.* Es ward auch eine Gedächtniß-Münze auf Ihren Tod geprägt, so zu finden *in Necrol. Sax. p. m. 410.* Den 13. Sept. h. a. ward dem Thur-Hause Sachsen eine Prinzeßin, Namens Maria Margaretha, und das Jahr darauf den 29. August. abermahls eine andere, Maria Anna, geboren, und wurde also dadurch der Verlust einiger massen ersetzt, den es durch das Absterben des Prinzen Josephi, eines Herrn, der schon in seiner zarten Jugend die größte Hoffnung von sich gegeben, erlitten hat. *vid. Europ. Fam. P. 340. p. m. 150.*

Der im Febr. angestellte Land-Tag erreichte zu Thro Königl. Majestät höchsten Vergnügen, und des ganzen Landes besondern Erleichterung am 19. Maji seine Endschaft. Den 14. Jun. langte Augustus zu Frauenstadt an, und wohnte dem Senatus-Consilio bey, unterzeichnete hierauf die Universalia zu Haltung des Reichs-Tags zu Grodno, und brach am 20. huj. wieder nach Seinen Erb-Landen auf. Ob nun wohl Derselbe beschloffen, denen Rathsbeschlüssen

gungen zu bestimmter Zeit beyzuwohnen, weil Er aber einen neuen Zufall am linken Schenckel empfunden, und die Medici und Chirurgi, eine starcke Bewegung zu vermeiden, davor hieltē, so ward die vorgehabte Reise aufgeschoben. *vid. Europ. Fam. l. 6. p. m. 143.* Im Monath Augusto fand sich der regierende Fürst von Dessau ein, welcher mit allen gebührenden Ehren-Bezeugungen empfangen und bewirhet wurde. *vid. Ib. p. m. 157.* Am 19. Oct. h. 2. wurden Ihro Excell. der Herr Geheimde Rath und Ober-Auffseher der Graffschafft Mannsfeld, Herr von Bose, ein Sächsischer Patriote, unter einer Escorte von 50. Dragounern wegen einer gewissen Staats-Affaire gefänglich auf die Bestung Pleiffenburg bracht, von dar er nacher Stolpen transportiret worden. *vid. Mercur. Histor. Polit. Mois d' Octobr. 1728. p. m. 434.*

In diesem 1728. Jahre langte der König von Preussen, in Begleitung einiger von seinen Ministris den 14. Jan. und den 16. darauf der Preußische Cron-Prinz von Berlin in Dresden an. Daselbst nun wurden diesen hohen Gästen zu Ehren unterschiedene Divertissements angesetzt, *vid. Sächsische Bern-Chron. Tom. II. p. m. 253. sequ.* auch die Hof- und Land-Trauer diesermwegen abgelegt und eingestellet. Als sich am 17. huj. der König von Preussen zu Mitternacht nach aufgehabnen Ball in sein Logis auf dem Zeug-Hause zur Ruhe begeben, kam unvermuthet ein so starckes Feyer aus, daß der
König

König mit genauer Noth sich noch zu dem General-Feld-Marschall von Flemming retiriren konte, dabey der General Graff von Wackerbarth seine kostbare Meublen und fürtreffliche Bibliothec einbüßete, auch einige Personen im Feuer elendiglich ums Leben kamen. Den 11. Febr. nahm der König in Preussen benebst seinem Prinzen von Unsern Liebreichem Augusto Abschied. *vid. B. Marperger. Miscell. Curios. zweyte Sammlung p. 55. sequ. conf. Europ. Fam. ad b. a. It.* Das frohlockende Dresden. Das gute Vernehmen zwischen beyderseits Königl. Majestäten war zum Vergnügen Dero gesammten Unterthanen bey der Dresdnischen hohen Zusammenkunfft hergestellet, und so sehr befestiget worden, daß Unser Augustus dem Könige von Preussen den Gegenbesuch in Berlin abzustatten, in Dresden schon versprochen hatte. Der Aufbruch geschah demnach den 23. Maji in Begleitung vieler Cavaliers und hohen Ministres, unter deren Suite sich auch die Gräfin Orselska befand. Ihre Königl. Majestät trafen über Wittenberg in Potsdam, Ihre Hoheit der Königl. Prinz aber, nachdem Sie Ihren Weg über Hayn und Dahme genommen, in Begleitung Ihre Durchl. des Herzogs Johann Adolphs zu Weissenfels, daselbst ein; allda wurden Sie von Ihre Preußischen Majestät und Dero Cron-Prinzen aufs zärtlichste embrassiret und in Dero Zimmer begleitet. Den curieusen Leser verweisen wir auf die

Schrift:

Schrift: Das frohlockende Berlin p. m. 9. sequ. und Europ. Fam. l. c. p. m. 158. sequ. allwo derselbe ausführliche Nachricht finden wird, wie prächtig Selbige tractiret worden, und was sonst am Preussischen Hofe damahls merckwürdiges vor sich gegangen. Den 11. Jun. früh Morgens um 2. Uhr brachen Ihre Hoheit der Prinz von Pohlen auf, nachdem Sie Tages vorher bey Ihrer Majestät dem Könige und der Königin aufs zärtlichste sich beurlaubet, unter dreymahliger Abfeuerung 36. Canonen nach Dresden auf. Den 12. darauf reiseten, Ihre Königl. Majestät Augustus auch, nachdem Sie von dem Königl. Preussischen Hause Abschied genommen, unter Begleitung derer Generals von Grumkau und Lottum, nach Franckfurt an der Oder. Als Dieselben abfahren aus dem Schlosse, fieng man an die Canonen zu lösen, welches bis Mitternacht dauerte, indem Ihre Königl. Majestät von Preussen Befehl gegeben, alles zu Charlottenburg befindliche Pulver zu verschießen. Als Sie in Franckfurth bey dasigem Gouverneur, dem Herrn General von Schwerin, prächtig tractiret worden, verliessen Selbige unter abermahliger Abfeuerung der Canonen, um 4. Uhr gedachte Stadt. *vid. das frohlockende Berlin.*

Den 18. Febr. h. a. ward der Königl. Ober Falconier Graf Moschinsky zu Dresden, mit der jungen Gräfin von Cosel vermählet. *vid. Europ. Fam. P. 328. p. m. 343.*

In diesem 1729. Jahre ward zwischen Ihro Königl. Majestät Augusto, und dem jetzigen Könige von Schweden, Friderico I. ein Friedens-TRACTAT getroffen, auch dieserwegen ein solennes Danck-Fest gehalten.

Am 16. Aug. langten Ihro Königl. Majestät in Grodno an, und wurde darauf ein Senatus-Consilium angestellet, nachdem Sie am 26. April. vorhero aus Dresden sich nach Warschau erhoben. *vid. Europ. Fam. ad b. a.* Den 4. Sept. hatte der Kayserliche Ambassadeur, Graf von Wilscheg, öffentliche Audienz. Den 9. kamen Ihro Maj. nach geendigtem Senatus-Consilio, zu Warschau an, und setzten Tages darauf Ihre Reise wieder nach Sachsen, und gelangten den 14. huj. zu Dresden wiederum gesund an. *vid. Sächs. Kern-Chron. p. m. 601.*

Im Mon. Octobr. besichtigten Ihro Majestät die Trouppen in Dero gesamten Landen, und legten in einer Zeit von 4. Wochen eine Tour von 98. und einer viertel Meilen glücklich zurück, unter andern hatte am 24. Octobr. die Stadt Lübben das hohe Glück, beyderseits Könige, von Pohlen und Preussen beysammen zu sehen. Der Anfang dieser Landes-Reise geschah den 5. Octobr. von Leipzig aus. Den 26. huj. wurden Dieselben benebst Dero Königl. Prinzens Hoheit, von Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Johann Adolph von Sachsen-Weissenfels in Dero Residenz Dahme splendide tractiret. *vid. Sächs. Kern-Chron. 120. Couv. p. m. 686. sequ.*

Bey

Beÿ Anfang des 1730. Jahres ward abermahls ein Carneval in Gegenwart ermeldter Königl. Majestät von Preussen gehalten, und mit einer Wirthschafft, bey welcher 50. Handwercker vorgestellet wurden, beschlossen.

Es wurden nunmehr groÿe Präparatoria gemacht, ein grosses Campement bey Zeithayn anzustellen, worüber fast die ganze Welt erstaunen mußte, daß binnen einer noch nicht völligen Jahres-Frist solche ansehnliche Regimenter grosser Leute, als sonst bishero bloß der König von Preussen vor allen andern Potentaten allein zu haben geschienen, und mit so erstaunenden Pracht ermeldter Preussischen Majestät und Dero Cron-Prinzen zu Ehren, anstellen würde, welches man billig ein Wunder-Werck dieses grossen Augulinnennen kan, wie solches auch dafür hält der öffentliche Professor der Teutschen Beredsamkeit zu Halle, Herr D. Philippi in seiner Thüringischen Historie p. m. 101. n. 89.

Ihro Königl. Majestät besuchten den 29. April. die Leipziger Oster-Messe, unter deren Suite sich viele Pohnische Magnaten befanden. Tages darauf arrivirten Ihro Königl. Hoheit der Chur-Prinze. Den 2. Maj. wurden daselbst die Sponsalia des Herzogs von Holstein-Beck mit der Gräfin Orfelska vollzogen. Den 4. huj. ward Abends Redoute auf der dasigen Börse gehalten, womit etliche Tage continuiret wurde. Den 10. dieses aber brachen Sie früh um 3. Uhr auf, und erhuben sich nach dem Campements-

Terrain, daselbst hohe Anstalt zu verfügen. Am 12. Maj. ward Ihro Königl. Maj. hohes Geburths-Fest celebriret, da denn auch solches die Teutsche Gesellschaft in Leipzig, durch einen ihrer Mittglieder, den Freyherrn von Sehr-Zhof, aus Schlesien, feyerlichst begienge, und dieserwegen einen solennen Actum in der Pauliner-Kirche daselbst anstellte, welcher nach diesem in öffentlichen Druck heraus gekommen. An eben diesem hoch-feyerlichen Geburths-Festin liessen auch Se. Excell. der Herr Graf von Mannteuffel, in ermeldter Stadt Leipzig, in ihrem Logis, im Jöcherischen Hause, eine propre Illumination präsentiren, da unter andern 2. Treppen hoch, Ihro Königl. Majestät in Lebens-Grösse, im Chur-Habite, in der rechten Hand einen Stab haltend, und damit auf die unten gemahlten Büsche zeigend, mit der lincken aber sich auf einen Tisch stämmend, auch dabey ein Thron, Scepter und Chur-Hut zu sehen, in der untern Etage hingegen diese Schrift zu lesen war:

Hæc est illa Dies, Magni quæ conscia Partus
AUGUSTUM populis imperioque dedit.

Endlich nahm das Welt-beruffene Campement den 31. Maji seinen Anfang, und dauerte biß den 30. Jun. Solches in etwas beschrieben ist zu finden in dem Weidmannischen Staats-Calender de an. 1731. mit Kupffern. Den 25. Jun. da eben ein Rast-Tag, ward der Armée allergnädigst erlaubet, das Evangelische Jubel-

Jubel-Fest der Augspurgischen Confession da-
selbst zu feyern, den Tag darauf als am 2.
Jubel-Tage wurde dieselbe von Ihro Königl.
Majestät Jubel-mäßig tractiret, daß Sie bey
denen Regimentern 170. Pohlische Ochsen ein-
getheilet, und vor jedes Regiment 36. Eymen
Wein, ingleichen vor jede Compagnie 2. Faß
Bier allergnädigst reichen liessen. Dabey un-
ter andern auch merckwürdig, daß ein grosser
Stoll 18. Ellen lang, 6. Ellen breit, und an-
derthalb Viertel hoch, ohngefehr 18. Centner
schwer, in einem Ofen 24. Ellen lang, 8. Ellen
weit, und 2. Ellen hoch, den man ganzer 8. Tage
heizen und darbey 16. Klafftern Holz verbren-
nen müssen, gebacken, und solcher Angesichts
Ihro Königl. Majestät unter die Hofstatt ausge-
theilet, auch so lange er gereichet, allen Leuten
darvon abgegeben worden. Die Messer-Klinge
deren man sich darzu bedienet, ist anderthalbe
Elle lang und 6. Zoll breit gewesen.

Wie aber das Jubilæum seculare sowohl in
Dresden, Leipzig, als andern Orten gefeyert
worden, ist zu finden in *Siculs Jubilirenden
Leipzig. vid. Sächsische Kern-Chron II.
Tom. 125. Couv. p. m. 710. sequ. & p. 725. 732.
Couv. p. m. 821. sequ. It. Siculs Annal. Lips. IV.
Tom. XI. Fortsetzung p. m. 1009. sequ.*

Gleich nach dem höchst-sehens-würdigen
Campement funden sich nebst vielen andern
Fürsten auch Ihro Durchl. Herzog Ernst Au-
gust von Sachsen-Weimar zu Dresden ein,

welcher Königlich bewirthet und tractiret wurde.
vid. Sächſiſche Bern-Chron. l. c. p. m. 741. sequ.

Am 15. Auguſt. h. a. traten Ihre Majeſtät Abends gegen 6. Uhr, Dero Abreiſe nach Pohlen, aus Dreßden unvermuthet an, da Sie denn in Warſchau bey Abfeurung der Canonen glücklich anlangten, und einige Wochen lang denen Reichs-Deliberationibus daſelbſt beywohneten, nach dieſem erhuben Sie ſich zu Ende des Sept. nach Grodno, allwo den 2. Oct. der Reichs-Tag ſeinen Anfang nahm, er wurde aber, ehe noch ein ordentlicher Marſchall erwühlet, am 16. huj. abermahls zerriffen, dahero Ihre Majeſtät, den 21. huj. in Warſchau wieder unter dreymahliger Abfeurung 18. Canons von der Artillerie ankamen. Am 25. Auguſto früh gegen 10. Uhr brachten Ihre Hoheit die Chur-Prinzeßin abermahls einen Prinz, Albert Auguſt, glücklich zur Welt. *vid. Sächſ. Bern-Chron. l. c. p. 761. sequ.* und kurz darauf, den 4. Nov. eine Prinzeßin, Maria Joſepha. Zu Ende des 1730. Jahres ließen Ihre Königl. Majeſtät das Carneval mit Bals, Comœdien und Redouten prächtig eröffnen, da man biß den 6. Febr. 1731. wöchentlich drey mahl bey Hofe, und zwey mahl in der Stadt, als Montags und Mittwochs Redoute hielt. War in Pohlen das Carneval luſtig vollbracht worden, ſo hatte man in Dreßden es auch nicht ermangeln laſſen, wie zu ſehen *Sächſiſch. Bern-Chron. Tom. II. p. 790. sequ.*
 Am

Am 9. Febr. hatte der Tartarische Gesandte in Warschau seine Abschieds=Audienz, da er denn ein Geschenk an Ihre Majestät von seinem Principal überreichte, welches der Dresdner Poet, Micrander also admiriret:

Es brachte der Legat, der sich von Tartar nennt,

An Ihre Majestät von Pohlen ein Präsent,

Das so sehr kostbar war, daß man es kaum darff sagen,

Von Messern ein Gesteck, mit Silberblech beschlagen,

Doch ohne Diamant und andern Edelstein;

Das laßt mir ein Präsent vor einen König seyn!

Drum wird die kluge Welt der Tartarn Thumheit hassen,

Bis daß sie den Verstand, wie Messer, schleiffen lassen.

vid. l. c. p. m. 809.

Am 17. Mart. h. a. arrivirten Ihre Majestät nach 8. monathlicher Abwesenheit wiederum zu Dresden. Im Octobr. erhuben sich Dieselben abermahl nacher Pohlen und weil der Reichs=Tag auf Pohlische Manier zerrissen wurde, kamen Sie den 3. Jan. in ermeldtem Dresden wieder an. In diesem 1731. Jahre verschickten Ihre Königl. Majestät einige Personen,

nen, deren Director Herr D. Hebenstreit ist, welchen Dieselben nach diesem, wiewohl in Abwesenheit, die vacante Professio. Physiol. zu Leipzig aus höchst eigener Bewegung allergnädigst conferiret, nacher Affrica, um daselbst alles merckwürdige der Natur und Kunst, in dem nach seiner Seltenheit noch nicht genugsam beschriebenen Africa zu untersuchen *vid. Curios. Saxon. p. m. 164. sequ.*

In dem Jan. 1732. gaben Ihre Majestät allergnädigsten Befehl, daß die Stadt Altstadt ihren bisherigen Nahmen verliehren, und Neustadt an der Elbe hinführo genennet werden solte. Und wurde selbige vergrößert, und daselbst starck angebauet. *vid. Dresdnische Merckw. 1732. p. m. 3. conf. Curios. Sax. p. m. 86. conf. Sächsische Kern-Chron. p. m. 915. sequ.*
 Den 13. Jan. ward das Carvenal bey Hofe eröffnet, und die erst Redoute gehalten. Den 26. Febr. als einem Fastnachts-Dienstag, ward das Carneval mit einer grossen Wirthschafft beschloffen. *vid. Curios. Sax. p. m. 91. & p. 151.* Auf diese Fastnacht-Lustbarkeiten hat der Senior der Teutschen Gesellschaft und Poet. P. Extr. Herr M. Gottsched, seine Gedancken durch den Druck bekannt gemacht, so zu finden, *l. c. p. m. 153. sequ.*
 Den 28. huj. erhuben sich Ihre Königl. Majestät abermahl nach Dero Königreich Pohlen, um dem Reichs-Tage beyzuwohnen, welcher aber zerrissen worden, da denn, den 8. Oct. ein Senatus-Consilium determiniret wurde. *vid. das Neueste*

ste

ste von der Zeit p. m. 161. & p. 169. u. p. 153. sequ. Vorhero stellten Ihre Königl. Majestät bey Czernichow in Pohlen, den 31. Jul. ein propres Campement an, dessen Beschreibung in der Sächsischen Kern-Chron. Tom. III. p. m. 53. sequ. zu finden, so sich den 18. August. endigte. Den 23. Oct. revertirten Ihre Majestät glücklich in Dresden, da Sie den Tages darauf die neu angelegten Gebäude in Neustadt in höchsten Augenschein nahmen, und darüber Ihr Contentement bezeigten. Den 3. Nov. ward das jährliche gewöhnliche Huberti-Fest en Presence Ihrer Majestät auf der angenehmen-Hubertsburg in größten Pomp vollbracht. Den 27. Oct. vorher brachte der Königl. Missionarius aus Africa, die erste Lieferung an Curiosis nacher Dresden, 1) einen jungen Löwen, 2) zwey Strauß-Vögel, 3) eine Meer-Katze aus Algier, 4) drey Africanische Schaaf von Bonna, und 5) zwey Mufflonen, welche der Erz-Bischoff Falletti zu Cagliari geschencket. vid. Dresdnische Merckw. 1732. p. m. 83. conf. Sächsische Kern-Chron. l. c. p. m. 7. Am 31. Dec. giengen Ihre Königl. Maj. nacher Leipzig, und trafen den 1. Jan. dieses 1733. Jahres auf dasiger Messe ein, besuchten daselbst die vortreffliche Bibliothec E. Hochweisen Raths, und nachdem Sie eines und das andere höchst-nöthige veranstaltet, reiseten Sie wieder ab, und kamen den 4. huj. in Dresden glücklich an. Den 6. dieses ward das Carneval allda mit Redouten und öffentlichen Comædien

eröffnet. Den 10. Jan. thaten Ihre Königl. Majestät Dero letzte Reise nacher Pohlen, und langten den 16. huj. zu Warschau an. Den 26. ej. wurde der Reichs-Tag zwar eröffnet, aber wegen einer Dero anhaltenden Unpäßlichkeit, und darauf erfolgten Tod zertrennet, und solches geschah am 1. Febr. früh gegen 5. Uhr. Dieser hohe Todes-Fall ward sogleich in der Königl. Residenz Warschau bekant gemacht. *vid. Sächs. Bern-Chron. p. m. 58. seq. conf. eröffnetes Cab. grosser Herren p. m. 112. sequ.* Der Königl. Leichnam ward hierauf aus dem Königl. Palais in das Schloß gebracht und einbalsamiret. Als in Dresden diese Trauer-Post den 3. huj. ankam, wurden sogleich alle Thore um 4. Uhr versperret, und ließ man biß auf den dritten Tag niemanden, auch keine Post aus der Stadt fortgehen, biß die Notificationes per Couriers an die auswärtigen Höfe erfolget. Den 8. Febr. ward der Todes-Fall Ihre Majestät von denen schwarz bekleideten Canzeln zum ersten mahl abgekündigt, und auch von 11. biß 12. Uhr in allen Kirchen im Lande mit allen Glocken zu lauten, der Anfang gemacht, womit 6. Wochen continuiret werden solte. Wie der Königl. Leichnam prächtig ist angekleidet worden. *vid. das Neueste von der Zeit p. m. 21. sequ.* Die Hof-Trauer ward den 15. Mart. nach dem Hof-Reglement angeleget. *vid. Eröffn. Cab. grosser Herrn P. II. p. m. 160. sequ.* Der Primas Regni unterließ auch nicht in einem Schreiben Ihre Königl. Hoheit dem nunmehr

mehrigen Churfürsten aufs beweglichste zu condoliren. *vid. Sächf. Kern-Chron. l. c. p. m. 73. sequ.* Die Poëten beyderley Geschlechts waren nicht faumselig, über diesen hohen Todes-Fall ihre Gedancken zu eröffnen, darunter sonderlich remarquabel sind der Madame von Ziegler, deren Gedichte in denen gelehrten Zeitungen No. XXX. p. 261. *sequ.* zu finden, des Königl. Hof-Poëten Herr Königs, Herr Prof. Gottscheds, Heinrichs, und Hanckens, *vid. Curios. Sax. p. m. 250. sequ.* Viele prächtige Caltra doloris wurden Ihro Königl. Majestät glorio. Andenckens aufgerichtet, als zu Wien. *vid. Cab. grosser Herren P. III. p. m. 267. sequ. conf. Sächf. Kern-Chron. p. m. 75. sequ.* zu Cracau, *vid. Cab. grosser Herren. l. c. p. m. 358. sequ.* zu Rom und andern Orten mehr. Was des aufgerichteten Castri doloris Propreté in der Catholischen Schloß-Capelle zu Dresden anbelanget, so ist uns folgende Beschreibung communiciret worden:

Das Castrum doloris, welches mitten in der Kirche sich präsentiret, stellte einen Templum honoris, so auf Säulen ruhet, sehr sinnreich vor. Oben stand Aternitas mit einer Cron und 7. Sternen. In diesem Ehren-Tempel war ein Sarg zu sehen, und zwar 8. Stufen hoch, über welchen ein schwarz Sammtnes Leichen-Tuch mit Hermelin gedeckt. Oben auf dem Sarge war ein Küssen von ganz silbernen Stück, und auf solchen lag eine mit vielen pretieusen Diamanten besetzte Crone, nahe darbey aber der Königl.

nigliche Scepter. Über dem Sarge war wiederum ein Baldachin von schwarzem Sammet zu sehen. Um den Sarg herum lagen verschiedene Kriegs-Armaturen. Am Sarge aber, stunden folgende 2. Lateinische Inscriptiones:

I.

AUGUSTO II.
POLONIARUM REGI
DUCI SAXONIÆ
ELECTORI INVICTO
PIO
MUNIFICO
MAGNIFICENTISSIMO
NAT. IV. ID. MAI. MDCLXX.
MORTALIBUS EREPTO
KAL. FEBR. M DCCXXXIII.

II.

FRIDERICUS AUGUSTUS, P.R.E.
PATRI
DE SE
DE UTROQUE REGNO
DE ROMANO IMPERIO
ÆQUE MERITISSIMO
RITE PERSOLVIT.

Unten

Unten am Tempel stunden 4. Statuen, 2. Pohlen und 2. Sachsen bedeutende, davon die eine ein Herz in der Hand gehalten. Oben in der Höhe war sehr viel mahl das Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächs. Landes-Herrl. Wapen, ingleichen 60. Pohl. und Sächs. Provinz-Wapen, die insgesamt reich von Gold, Silber und Seiden gestücket, zu sehen, die ganze Kirche war schwarz bezogen, und mit weissen Fasciaten gezieret, doch aber durch eine starcke Illumination von mehr als 900. grossen Wachs-Kerzen wieder erleuchtet. Ubrigens sahe man auch folgende Devisen, zwischen deren ieder viel Trophæa hiengen.

- I. Ein springendes weisses munteres Pferd, woben diese Worte: *Nobilitas generis.*
- II. Eine Corona Muralis, mit der Unterschrift: *Mogunt. capta*, darbey die Überschrift: *Tirocinium Regis.*
- III. Eine alte Römische Fahne, nebst den Worten: *Expeditio Hungarica.*
- IV. Die Elbe mit dem Churf-Hute, woben zu lesen: *Avitæ dignitatis assumptio.*
- V. Ein Tisch mit Cron und Scepter, und der Inscription: *Inauguratio Regis.*

- VI. Eine Jungfrau mit einer Krone und Hute, aufn Stabe mit der Uberschrift: *Caminiec recept.*
- VII. Eine Weibs-Person, die aus einem Cornu-Copiae lauter Münzen und Geld schüttet, nebst den Worten: *Liberalitas Regis.*
- VIII. Die Göttin der Beständigkeit, auf einer Säule sich lehnend, nebst der Uberschrift: *Constantia Regis.*
- IX. Eine Weibs-Person auf einem Löwen sitzend, darbey geschrieben: *Clementia Regis.*
- X. Verschiedene Kriegs- und Siegs-Zeichen, darbey die Worte gestanden: *Victoria ad Polnaniam.*
- XI. Der doppelte Reichs-Adler an einem Thron, bey welchem ganz unten ein Genius eine Fackel auslöschet, mit der Uberschrift: *Tutela Imperii suscepta.*
- XII. Ein Herold mit den Worten: *Pax Polonis restituta.*
- XIII. Zwey in einander geschränckte Hände, mit der Umschrift: *Connub. Reg. Princ.* und der Beyschrift: *Aternitati Domus Augustae.*

XIV.

- XIV. Einige Mathematische und Musicalische Instrumenta, Bücher, Cornu-Copiae mit Lehren, Stäbe, u. s. f. nebst den Worten: Regis cura.
- XV. Verschiedene Römische Feld-Zeichen, mit der Beyschrift: Disciplina exercituum.

Am Chore prangen die 4. Orden, als:

- I. Das güldne Bließ, cum Lemmate: Virtuti & amori.
- II. Der Moscovitische Andreas-Orden, nebst der Beyschrift: Fortitudinis tessera.
- III. Der Dänische Elephanten-Orden mit der Umschrift: Additus sanguini nexus, und
- IV. Der Pohlische weisse Adlers-Orden, cum verbis: Tollitur exemplo &c.

Den 16. 17. und 18. April. a. h. wurden die solennen Exequien vor Ihro Maj. den hochseligen König in dieser Kirchen von Ihro Hochwürden, den Herrn Bischoff von Marien-Zell, dem Herrn Dechant von Bauken, und dem Herrn Probst vom Kloster-Marienstern gehalten, und haben beyde Königl. Hoheiten, der Churfürst und Churfürstin, benebst dem Durchl. Churfürstlichen Prinzen und denen Proceribus der Cathol. Religion allezeit diesen Exequien in hoher Person beygewohnt. Zu Abwendung aller Unordnung und Bewachung derer unschätzbaren Juwelen,
die

die man an diesem Castro doloris gehabt, ward er-
 meldte Capelle solche Zeit über mit starcker Wa-
 che besetzt, und war jedermann der Zugang, sol-
 ches zu sehen, unverschlossen. Ferner stellten E.
 Hochlobliche Universität zu Leipzig einen Panegy-
 ricum am 14. April. in der Pauliner-Kirche an,
 dessen Solennitäten in denen gelehrten Zeitun-
 gen No. XXXII. p. 287. sequ. beschrieben sind.
 Die Trauer-Rede hielt Ihro Magnific. Herr D.
 Börner, Profess. Theol. Primar. Das Gymna-
 sium Illustre zu Danzig that dergleichen durch
 den berühmten Herrn D. Legnich. P. P. An
 ermeldten 14. April. bezeugte die letzte allerun-
 terthänigste Pflicht das betrubte Sachsen Ih-
 rem Landes-Vater, indem Selbigem zu Eh-
 ren eine Gedächtniß-Predigt, aus Hof. 6.
 v. 1. gehalten wurde. *vid. Cab. grosser
 Herren P. IV. p. m. 412. sequ.*

Der Verfasser bittet, daß man ihm, wegen der
 Abwesenheit, die vorkommenden Druck-Fehler
 nicht zurechnen wolle. e. g. pag. 47. lin. 3.
 vor Thiere lege Thüre.



F

XVII. A. 289